44.
VI.

NL
24

Lateinische Anthologie

aus den

christlichen Dichtern

des

Mittelalters.

Für Gymnasien und Lyceen

herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet

von

Joseph Kehrein,

Lehrer am Gymnasium zu Mainz.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Erster Theil.

Die acht ersten christlichen Jahrhunderte.

Frankfurt am Main.

Druck und Verlag von Johann David Sauerländer.

1840.

Vorwort.

Die Erscheinung dieses Buches muß sich durch sich selbst rechtfertigen; denn liegt die Rechtfertigung nicht in der Sache selbst, so möchten auch äußere Scheingründe den Kundigen nicht überzeugen. Deshalb nur wenige Worte über Veranlassung und Absicht dieses Werkchens. Bei aller Hochachtung für die griechischen und römischen Klassiker, was Inhalt, Sprache, Haltung und Darstellung betrifft, können und sollen wir nach meinem Dafürhalten doch auch unsere deutsche Nationalliteratur achten, können und sollen wir die reinen, die erhabenen, die göttlichen Lehren unsers Christenthums höher schätzen, als die wenn auch oft goldnen Aussprüche der griechischen und römischen Weisen. Und doch hören wir in unsern Schulen diese nicht selten häufiger als jene. Deshalb lassen sich, neben den Vorwürfen, daß man mehr lehre und unterrichte als bilde und erziehe, auch von vielen Seiten die Klagen gewichtiger Männer hören, daß man die Lehren des Christenthums zu wenig berücksichtige und daß unsere Schüler die Mythologie der Griechen und Römer besser

innehaben als die Worte des göttlichen Meisters. Darum haben schon früher Fabricius, Barth, Leyser, Daum u. m. a. den Wunsch ausgesprochen, den Erzeugnissen der christlichen Dichter, deren Inhalt mit unserm geistigen und moralischen Leben inniger zusammenhängt, mehr Eingang in den höhern Bildungsanstalten zu verstatten. Denselben Wunsch hörte ich mündlich von tüchtigen Schulmännern äußern; denselben spricht Bähr in seiner Geschichte der christlichen Dichter aus mit folgenden Worten: „Wenn wir auch nicht unbedingt die Ansicht derjenigen theilen können, welche die Einführung dieser christlichen Dichter statt der heidnischen in Schulen zum Zwecke des Sprachunterrichtes wie zur Bildung eines ächt christlichen Gemüthes vorschlagen, so glauben wir doch, daß es zweckmäßig und von wesentlichem Nutzen seyn dürfte, den Erzeugnissen christlicher Poesie auch auf unsern höhern Bildungsanstalten eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, als dies bisher der Fall war; die Jugend demnach in den obern Classen der Gymnasien und Lyceen mit den vorzüglichern Erscheinungen dieser Poesie, die ihnen jetzt so ganz fremd ist und bleibt, bekannt zu machen, ja selbst einzelne Stücke solcher Dichtungen in die Chrestomathien lateinischer Dichter, in denen sie wahrlich, auch von andern Standpunkten aus betrachtet, eine Stelle neben manchen Produkten der heidnischen Zeit verdienen, aufzunehmen, um so zugleich den lebendigen Gegensatz der heidnischen und christlichen Welt und Poesie erkennen zu lassen und jugendlichen Gemüthern frühe einzuprägen."

Dieses sind etwa die Gründe, welche mich zur Herausgabe einer christlichen Anthologie veranlaßten. Dieselbe ist bestimmt, in den höhern Klassen der Gymnasien und Lyceen neben den griechischen und römischen Klassikern, die dadurch mit nichten verdrängt werden sollen, ein bescheidenes Stündchen in der Woche in Anspruch zu nehmen. Die Sprache in diesen Erzeugnissen ist im Ganzen leicht verständlich, wenn auch nicht überall klassisch-vollendet. Deshalb nehmen auch die sprachlichen Bemerkungen einen sehr kleinen Raum ein; denn das Fehlerhafte und Abweichende in Sprache und Metrik wird der Lehrer, ja auch oft der Schüler der höhern Klassen selbst herausfinden. Ich berücksichtigte mehr das Sachliche und hier besonders das Christlich-Biblische, und glaube mich nicht geirrt zu haben, wenn ich es vorgezogen, die Stellen aus der sprachlich leicht zu verstehenden Vulgata anzuführen als aus einer der nicht selten von einander abweichenden Uebersetzungen. Den Text besonders der in den Kirchengesang aufgenommenen Gedichte suchte ich nach Möglichkeit in seiner ursprünglichen Gestalt wiederzugeben, und benützte deshalb vorzüglich die bessern Ausgaben der sämmtlichen Werke eines Schriftstellers, denen aber leider fast durchgängig die kritische Aufmerksamkeit fehlt, die fast dem geringsten antiken Schriftsteller überreich geworden. Hier bleibt noch vieles zu thun übrig, und ich wünschte bei vielen Schriftstellern bessere Vorarbeiten gefunden, oder wenn sie vielleicht existiren, dieselben zur Hand gehabt zu haben.

Schließlich fühle ich mich noch verbunden, meinem frühern, von mir stets aufrichtig geliebten Lehrer, dem geistlichen Rathe und Regens des hiesigen bischöflichen Seminars, M. A. Nickel, meinen verbindlichsten Dank zu sagen für die mehrfache mir bei diesem Werkchen freundlichst erwiesene Unterstützung.

Joseph Kehrein.

Einleitung.

Unter dem Worte Hymnus versteht man in der christlichen Poesie, von dem mehr epischen Charakter der griechischen Hymnen abweichend, ein Gedicht, worin die Vollkommenheiten Gottes gelobt und gepriesen werden. Man kann den christlichen Hymnus ein Lobgedicht auf Gott nennen. In dem Hymnus, den man von der christlichen Poesie überhaupt, von welcher er nur ein Theil ist, unterscheiden muß, wollte man den Kern der christlichen Fundamental-Lehren mittheilen; die Hymnen waren deshalb einerseits für den Kirchengesang bestimmt, andrerseits war ihr Inhalt meist dogmatisch, eine Darlegung der göttlichen Wahrheiten und Geheimnisse der Religion. In diesem Sinne drücken sich zwei kompetente Richter über die christlichen Hymnen aus, nämlich Binterim in seinen „Denkwürdigkeiten der christkatholischen Kirche," Mainz 1827, Bd. 4. Abth. 1. S. 415, und Augusti in seinen „Denkwürdigkeiten aus der christlichen Archäologie," Leipzig 1822, Bd. 5. S. 283.

Kein uns erhaltener lateinischer Kirchenhymnus geht über die Mitte des 4. Jahrh. hinauf. Hilarius war der erste, welcher Lieder für den gottesdienstlichen Gebrauch der abendländischen Kirche schrieb; trotz dem stehen die Hymnen der lateinischen Kirche in jeder Hinsicht weit über denen der griechischen. — Die Hymnen, wie sich dieselben jetzt in unsern Gesang- und Gebetbüchern finden,

sind meistens sehr verändert nach den obwaltenden Bedürfnissen. — Von den Hymnen im engern Sinne des Wortes unterscheiden sich die christlichen Gedichte im weitern Begriff, deren Inhalt umfassender, deren Form freier und vielseitiger, da sie weder zur dogmatischen Belehrung noch zum Kirchengesang bestimmt waren. In ihnen sprachen die Dichter ihr christliches, gläubiges, frommes Herz aus.

Ueber den Charakter der christlichen Poesie sagt Bähr in seiner Geschichte der christlichen Dichter und Geschichtschreiber, Carlsruhe 1836, Abth. 1. S. 10: „Ihr Charakter zeigt sich in einem gewissen feierlichen Ernst, in einer Würde und Kraft, wie sie überhaupt der römischen Poesie eigen ist; in einer Innigkeit und Tiefe des Gefühls, die uns unwillkürlich ergreift, und ebenso frei ist von schwacher Empfindsamkeit und Weichheit, als von Schwulst und Ueberladung in gesuchten, blos auf Effekt berechneten Schilderungen, in denen sich manche heidnische Dichter der spätern römischen Zeit so sehr gefallen." — Welches gerechte Lob spendete den Erzeugnissen der christlichen Dichter ein in jeder Hinsicht kompetenter Richter, Herder, besonders in den Briefen zur Beförderung der Humanität! Er sagt unter andern: „Ueber das Ganze ist ein Strom der Begeisterung, der lyrischen Fülle und eines so lauten Jubels verbreitet, daß, wenn man es auch nicht wüßte, man es mit großer Gewalt fühlt, eine solche Anordnung sey nicht das Werk Eines Menschen, sondern die Ausbeute ganzer Nationen und Jahrhunderte in verschiedenen Himmelsstrichen und den mannigfaltigsten Situationen. Wohl hat das Christenthum höhere Zwecke, als Poeten hervorzubringen; auch waren seine ersten Lehrer keine Dichter. Ihre Hymnen waren durchaus nicht auf Schönheit eines

klassischen Ausdrucks, auf die Anmuth der Empfindung, im gegenwärtigen Moment, kurz, auf die Wirkung eines eigentlichen Kunstwerkes berechnet, so wie sie auch nicht zum Zeitvertreib gedichtet waren. Aber wer ist, der ihnen Kraft und Drang zur Seele absprechen könnte? Jene heiligen Hymnen, die Jahrhunderte alt und bei jeder Wirkung noch neu und ganz sind, welche Wohlthäter der armen Menschheit sind sie gewesen! Sie gingen mit dem Einsamen in seine Zelle, mit dem Gedrückten in seinen Kummer, in seine Noth, in sein Grab. — Es ist nichts weniger als ein neuer Gedanke, der uns hier rührt, dort mächtig erschüttert; Gedanken sind in diesen Hymnen überhaupt sparsam. Manche sind nur feierliche Recitationen einer bekannten Geschichte, oder sie sind bekannte Bitten und Gebete. Selten sind es überraschend-feine und neue Empfindungen, mit denen sie uns etwa durchströmen; auf's Neue und Feine ist in den Hymnen gar nicht gerechnet. Was ist's denn, das uns rührt? Einfalt und Wahrheit. Hier tönet die Sprache eines allgemeinen Bekenntnisses, eines Herzens und Glaubens."

Ueber die Sprache der christlichen Dichter, denen es hierin auf klassische Vollendung weniger als auf einen christlichen Inhalt ankam, haben wir bereits einige Gedanken bei Herder gesehen; auch wird bei den einzelnen unten vorkommenden Dichtern das Nöthigste kurz erwähnt werden. Hier mögen nur noch einige Worte über die Metrik der christlichen Dichter eine Stelle finden.

Daß wir die Metrik der christlichen Dichter, wenn wir die klassischen Schriftsteller der Römer vor Augen haben, oft verfehlt nennen müssen, unterliegt keinem Zweifel, aber wir müssen zugleich der Ueberzeugung seyn, daß

jene metrischen Fehler mehr mit Absicht als aus Unkunde begangen worden. Haben schon die römischen Dichter der klassischen Periode sich manche metrische Licenzen erlaubt, so nahmen die christlichen Dichter dieselbe Freiheit für sich in Anspruch. Und jene wollen wir entschuldigen, diese verdammen? „Die meisten metrischen Licenzen," sagt Augusti a. a. O. S. 333, „finden bei den hebräischen und griechischen Wörtern und bei den biblischen und kirchlichen Kunstausdrücken Statt, welche in der Liturgie von alten Zeiten her das Bürgerrecht erhielten, und, ohne der Richtigkeit und Bestimmtheit dogmatischer Vorstellungen zu nahe zu treten, nicht entbehrt werden können." Außer diesen allgemeinen Licenzen führt Björn (hymni veterum poetarum christianorum ecclesiae latinae selecti. Hafniae 1818. 8. p. 22) noch einige besondere an, daß: das a gegen die Regel in frustra, in qua; das e zuweilen regelwidrig im Imperativ der 2. Conjug. und in manchen zusammengesetzten Wörtern, wie in enervo, eneco, emendo; das i besonders in fio und spiritus; das o in socors; das es in einigen Wörtern, wie lues, pubes verkürzt, dagegen das a regelwidrig in utraque, das us in domus, das u in cui verlängert werde. Diese und andere Verstöße, wenn wir immer Verstöße annehmen wollen, werden dem aufmerksamen Leser nachfolgender Hymnen nicht entgehen.

Mit Uebergehung des Hexameters und Pentameters finden wir bei den christlichen Dichtern vorzüglich folgende Versarten, die aber in den nachfolgenden Gedichten nicht alle vorkommen:

1) Jambisch-Archilochische akatalektische Dimeter, das gewöhnliche Versmaß der Kirchenhymnen mit folgendem Schema:

⏑ –́	⏑ —	⏑ –́	⏑ —
⏑⏑⏑	⏑⏑⏑	⏑⏑⏑	⏑ ⏑
— —		— —	
— ⏑⏑		— ⏑⏑	
⏑⏑ —		⏑⏑ —	

2) Jambisch-Archilochische akatalektische Trimeter mit dem Schema:

⏑ –́	⏑ —	—	–́ ⏑	— ⏑	–́ ⏑
— —					

3) Jambische akatalektische Trimeter, oder Senare mit dem Schema:

⏑ –́	⏑ —	⏑ –́	⏑ —	⏑ –́	⏑ —
⏑⏑⏑	⏑⏑⏑	⏑⏑⏑	⏑⏑⏑	⏑⏑⏑	⏑⏑
— —		— —		— —	
— ⏑⏑		— ⏑⏑		— ⏑⏑	
⏑⏑ —		⏑⏑ —		⏑⏑ —	

4) Daktylische katalektische Tetrameter mit dem Schema:

–́ ⏑⏑	–́ ⏑⏑	–́ ⏑⏑	⏓

5) Daktylische akatalektische Tetrameter mit dem Schema:

–́ ⏑⏑	–́ ⏑⏑	–́ ⏑⏑	–́ ⏑ ⏓
— —	— —	— —	

6) Phaläcische akatalektische Hendekasyllaben mit dem Schema:

–́ —	–́ ⏑⏑	–́ ⏑	— ⏑	–́ ⏓
— ⏑	— —			

7) Die Sapphische Strophe, oder drei akatalektische Pentameter mit dem adonischen Vers, einem katalektischen Dimeter, verbunden nach dem Schema:

1. 2. 3.	–́ ⏑	– – – ⏑	–́ ⏑ ⏑	–́ ⏑	–́ ⏒
4.				–́ ⏑ ⏑	–́ ⏒

8) Anapästische katalektische Trimeter mit dem Schema:

⏑ ⏑ –́ – –	⏑ ⏑ –́ – –	⏑ ⏑ –́	⏒

9) Choriambisch-Asklepiadische akatalektische Tetrameter mit dem Schema:

–́ –	–́ ⏑ ⏑ –	–́ ⏑ ⏑ –	⏑ ⏓

Oder um eine Sylbe kürzer mit dem Schema:

–́ –	–́ ⏑ ⏑ –	–́ ⏑ ⏑ –	⏒

10) Choriambisch-Glykonische akatalektische Trimeter mit dem Schema:

–́ –	–́ ⏑ ⏑ –	⏑ ⏓

11) Choriambisch-Alcäische akatalektische Pentameter mit dem Schema:

–́ –	–́ ⏑ ⏑ –	–́ ⏑ ⏑ –	–́ ⏑ ⏑ –	⏑ ⏓

12) Daktylisch-Archilochische akatalektische Heptameter mit dem Schema:

–́ ⏑ ⏑ – –	–́ ⏑ ⏑ – –	–́ ⏑ ⏑ – –	–́ ⏑ ⏑ – –	–́ ⏑	– ⏑	–́ ⏒

13) Trochäisch-Ithyphallische mit dem Schema:

–́ ⏑ | — ⏑ | –́ ⏒

14) Trochäische katalektische und akatalektische Dimeter mit dem Schema:

–́ ⏑ | — ⏑ | –́ ⏑ | ⏒

und –́ ⏑ | — ⏑ | –́ ⏑ | — ⏒

15) Trochaische katalektische Tetrameter, oder eine Zusammensetzung der beiden aus 14 mit dem Schema:

–́ ⏑ | — ⏑ | –́ ⏑ | — ⏑ | –́ ⏑ | — ⏑ | –́ ⏑ | ⏑́

Hier am Schlusse mögen noch die in Rücksicht der christlichen Dichter belehrenden Worte des Beda venerabilis stehen: Videtur rhythmus metris esse consimilis, qui est verborum modulata compositio, non metrica ratione, sed numero syllabarum ad judicium aurium examinata. Metrum est ratio cum modulatione, rhythmus modulatio sine ratione. Plerumque tamen casu quodam invenies etiam rationem in rhythmo, non artifici ratione servatam, sed sono et ipsa modulatione ducente, quem vulgares poetae necesse est rustice, docti faciant docte.

Hilarius.

Dieser vielfach thätige, mit rastlosem Eifer und innerer Kraft für die reine Lehre der Kirche kämpfende Mann wurde zu Pictavium (Poitiers) als Heide geboren, und trat später mit Frau und Tochter zum Christenthum über. Um das Jahr 350 wurde er zum Bischof in seiner Vaterstadt geweiht, von welcher Zeit an er als eifriger Vertheidiger der orthodoxen Lehre gegen die arianischen Bischöfe Galliens auftrat. Dieß verwickelte ihn in manche Mißhelligkeiten, ja er wurde sogar unter dem Kaiser Konstantius nach Phrygien verbannt, von wo er jedoch nach einem zweijährigen Exil in seine Vaterstadt zurückkehrte und den Kampf gegen die Arianer bis zu seinem Tode fortsetzte, der 367 oder 68 erfolgte.

Es ist, sagt Augusti (Denkwürdigkeiten 5. S. 291) sehr wahrscheinlich, daß Hilarius während seines Exils mit der griechisch-orientalischen Hymnodie bekannt wurde, und sie nach seiner Restitution auch in Gallien einzuführen suchte, was jedoch nicht sowohl von der Komposition, als vielmehr bloß von der Uebersetzung und Einführung zu verstehen.

Unter des Hilarius Namen gehen besonders 5 Hymnen, die jedoch wahrscheinlich nicht aus seiner Feder gekommen, deren Verfasser sich übrigens wohl nie ermit-

teln lassen möchte. Sie stehen theils in den verschiedenen Ausgaben seiner Werke, theils fehlen sie darin. Daß aber Hilarius einige, wenigstens 2 Hymnen geschrieben, erhellt aus dem (ächten?) Briefe an seine Tochter Abra, worin eines Abend- und eines Morgenhymnus Erwähnung geschieht. Für die Aechtheit des zunächst nachfolgenden hymnus matutinus sprechen außer Fortunatus, dem Biographen des Hilarius, noch Gerbert (de cantu et musica sacra I. p. 80) und Augusti (Denkwürdigkeiten 5. S. 299).

Die Werke des Hilarius erschienen öfters, so zu Paris 1480, 1510, 1544, 1605, 1693. (Letztere Ausgabe ist von den Benediktinern nach Handschriften und ältern Ausgaben besorgt). Ferner zu Basel 1523, 1535, 1550, Köln 1617, Verona 1730, Rom 1731 und Würzburg 1785 von Fr. Oberthür besorgt. Ich benützte die Baseler Ausgaben von 1523, 1535 und 1550 und die Pariser von 1544. Ferner benützte ich bei den meisten Hymnen die Sammlung von G. Fabricius, welche zu Basel 1564 in 4to erschien unter dem Titel: Poetarum veterum ecclesiasticorum opera christiana, et operum reliquiae et fragmenta; thesaurus catholicae et orthodoxae ecclesiae, et antiquitatis religiosae, ad utilitatem juventutis scholasticae: collectus, emendatus, digestus et commentario quoque expositus, diligentia et studio Georgii Fabricii chemnicensis. Ferner: Expositio hymnorum notabili commento etc. Coloniae 1494. 4.

Hymnus matutinus.

(Jambische akatalektische Dimeter.)

Lucis largitor optime,
Cujus sereno lumine
Post lapsa noctis tempora
Dies refulsus panditur;

Tu verus mundi lucifer,
Non is, qui parvi sideris
Venturae lucis nuntius
Augusto fulget lumine;

Sed toto sole clarior,
Lux ipse totus et dies,
Interna nostri pectoris
Illuminans praecordia.

Adesto rerum conditor,
Paternae lucis gloria,
Cujus admota gratia
Nostra patescunt pectora;

V. 1. G. Fabr. hat splendide für optime, was ebenfalls einen guten Sinn giebt; ja vielleicht ist optime statt des ursprünglichen splendide gesetzt worden, um einen Jambus mehr zu erhalten.

V. 2. Sermonis statt sereno steht in den Ausg. Basel 523 und Paris 544.

V. 3. Lapsa ist aus G. Fabr. Die von mir verglichenen Ausg. haben ipsa.

V. 4. Refulsus kömmt sonst nicht wohl in dieser Form vor, dafür steht refulgens. Dieses verbum hat sonst gar kein supin. Das von Priscian angeführte fulsum ist ohne Beleg; dazu hat refulsus hier aktive Bedeutung.

V. 11. Für das interna aller Ausg. hat G. Fabr. materna, was keinen rechten Sinn giebt.

V. 13. Hier ist wie in den vorhergehenden Versen Gott Vater angeredet und doch scheint der folgende Vers auf den

Tuoque plena spiritu,
Secum Deum gestantia,
Ne rapientis perfidi
Diris patescant fraudibus;

Ut inter actus saeculi,
Vitae quos usus exigit,
Omni carentes crimine
Tuis vivamus legibus.

Probrosas mentis castitas
Carnis vincat libidines;
Sanctumque puri corporis
Delubrum servet spiritus.

Haec spes precantis animae,
Haec sunt votiva munera,
Ut matutina nobis sit
Lux in noctis custodiam.

Sohn Gottes zu gehen, der übrigens, als eins mit dem Vater von Ewigkeit her, auch oft rerum conditor genannt wird. So heißt es daher bei Johannes, Kap. 1. V. 3: Omnia per ipsum facta sunt; et sine ipso factum est nihil, quod factum est. Ist dieses ewige Licht uns nahe, dann fürchten wir uns nicht mehr; unsre Herzen öffnen sich, werden voll des Geistes Gottes, um so nicht dem Truge des Bösen offen zu stehen. Dieser einfache und wohl auch richtige Sinn ergiebt sich aus obiger Lesart des G. Fabr., da hingegen die Lesart der von mir vergl. Ausg. amota gr. N. pavescunt p. (oder corpora); Tu quoque pleno sp. Diris patescat keinen rechten Sinn giebt.

V. 24. haben alle 4 Ausg. irrthümlich mittamus st. vivamus, desgl. V. 25. matris statt mentis, V. 28. specie statt spiritus und V. 31. matutinae oder matutine. Ferner haben genannte Ausg. die bei G. Fabr. fehlende, vielen Hymnen angehängte Schlußstrophe: Gloria tibi Domine, Gloria unigenito Cum spiritu paraclito Nunc et per omne saeculum. Ueber diesen Verherrlichungsspruch, in welchem ganz kurz das Geheimniß der Dreieinigkeit bekannt wird, vgl. Binterim Denkw. a. a. O. S. 423.

V. 32. In vielen Hymnen wird Gottes Schutz für die Nacht

De Epiphania Domini.

(Jambische akatalektische Dimeter.)

Jesus refulsit omnium
Pius redemptor gentium;
Totum genus fidelium
Laudes celebret dramatum.

Quem stella natum fulgida
Monstrat micans per aethera,
Magosque duxit praevia
Ipsius ad cunabula.

Illi cadentes parvulum
Pannis adorant obsitum,
Verum fatentes et Deum,
Munus ferendo mysticum.

---

angefleht. Die Werke der Finsterniß sind Gott verhaßt; daher heißt es in dem Briefe an die Römer, Kap. 13. V. 12: Nox praecessit, dies autem oppropinquavit; abjiciamus ergo opera tenebrarum, et induamur arma lucis. Und im Briefe an die Epheser, Kap. 5. V. 11: Nolite communicare operibus infructuosis tenebrarum, magis autem redarguite.

Dieser Hymnus wird bei G. Fabr. S. 792 unter dem Namen des Hilarius aufgeführt, von Rambach, Bähr u. A. als unächt bezeichnet. Das Fest der Erscheinung des Herrn wurde in verschiedener Beziehung gefeiert, und zwar als Fest der Geburt Jesu, seiner Taufe im Jordan und seines ersten Wunders zu Kanaan, worüber zu vgl. Augusti a. a. O. Bd. 1. S. 329 und Binterim a. a. O. Bd. 5. Th. 1. S. 310.

V. 1. Das Erscheinen des Weltheilandes war nicht mit äußerm, wohl aber mit dem innern Glanze seiner Göttlichkeit, seiner ewigen Liebe verbunden, insofern konnte der Dichter refulsit sagen.

V. 2. Den Namen fideles führen die Christen fast bei allen Kirchenschriftstellern.

V. 12. Die Gaben der drei Weisen, Gold, Weihrauch und Myrrhen, haben den geheimnißvollen Sinn, daß sie durch das Gold den Heiland als ihren König, durch den Weihrauch als ihren Gott und durch die Myrrhen dessen Menschheit

Denis ter annorum cyclis
Jam parte vivens temporis,
Lympham petit baptismatis
Cunctis carens contagiis.

Felix Joannes mergere
Illum tremiscit flumine,
Potest suo qui sanguine
Peccata mundi tergere.

Nos, Christe, subnixa prece
Omnes precamur, protege,
Qui praecipis rubescere
Aquas potenter hydriae.

---

anerkannten und durch letztere auf seine Grablegung hindeuteten. Daher heißt es in einem andern Hymnus: Veniunt Eoi Principes digno celebrare cultu Mystica dona. Thus Deo, myrrhum troglodytem humando, Bracteos regi chryseas decenti (Dum colunt unum) meminere trino Tres dare terna. Noch kürzer sagt Juvencus: Thus, aurum, myrrham regique, hominique Deoque Dona ferunt.

V. 13. So sagt Lukas, Kap. 3. V. 23. von der Taufe Jesu: Et ipse Jesus erat incipiens quasi annorum triginta.

V. 16. contagium hat hier die Bedeutung von Sünde, da wir durch die Taufe von der durch die Erbsünde auf uns lastenden Unreinigkeit befreit werden.

V 20. Exp. hym. hat cosmi st. mundi, und oben V. 6 in st. per, V. 11 fatentur ut.

V. 21. subnixa hat hier eine etwas ungewöhnliche Bedeutung; es heißt hier demüthig, vertrauungsvoll, da es sonst mehr den Sinn von Stolz, von dreistem Verlassen auf etwas hat.

V. 24. Dieselben Worte, auf die Hochzeit zu Kanaan sich beziehend, wo der Heiland Wasser in Wein verwandelt, gebraucht Sedulius V. 50 des unten folgenden Hymnus.

Hymnus die Pentecostes.

(Jambische akatalektische Dimeter.)

Beata nobis gaudia
Anni reduxit orbita,
Cum spiritus paraclitus
Effulsit in discipulos.

Ignis vibrante lumine
Linguae figuram detulit,
Verbis ut essent proflui
Et caritate fervidi.

Linguis loquuntur omnium,
Turbae pavent gentilium,
Musto madere deputant,
Quos spiritus repleverat.

Patrata sunt haec mystica
Paschae peracto tempore,
Sacro dierum numero,
Quo lege fit remissio.

Dieser Pfingsthymnus steht bei G. Fabr. S. 800 unter dem Namen des Hilarius, wird von Andern für unächt gehalten. Die Begebenheit ist im 2. Kap. der Apostelgeschichte erzählt, wo u. a. folgende in diesen Hymnus übergegangene Worte vorkommen: apparuerunt illis dispertitae linguae tanquam ignis, seditque supra singulos eorum. Et repleti sunt omnes Spiritu sancto, et coeperunt loqui variis linguis.... Alii autem irridentes dicebant: Quia musto pleni sunt isti.

V. 2. Gebräuchlicher ist orbis für Jahreslauf als orbita, was eigentlich das Wagengeleise heißt.

V. 3. Handschr. und Ausg. haben bald paraclitus, bald paracletus; letztere Form ist wohl die richtigere, da das Wort von παράκλητος geformt ist. So müßte die vorletzte Sylbe lang sein, die aber bei den christlichen Dichtern fast durchgehends kurz gebraucht wird; deshalb schreibt man wohl besser paraclitus.

Dudum sacrata pectora
Tua replesti gratia,
Dimitte nunc peccamina,
Et da quieta tempora.

Te nunc, Deus piissime,
Vultu precamur cernuo,
Illapsa nobis coelitus
Largire dona spiritus.

V. 7. Von einer oratio profluens (Fluß der Rede) ist bei den Alten häufig die Rede; auch von einem orator verbis profluus?

V. 13. Ueber diese Strophe sagt Romsee (op. liturg. III. p. 381): Patrata, nempe narrata in primis strophis hujus hymni, non nude et simpliciter, sed *mystice* (so wird nämlich in dem Kirchengesang statt mystica geschrieben), seu figurative, i. e. respective ad jubileum veteris Testamenti, quod celebrabatur singulis quinquagesimis annis, et sub quo servi libertatem, et agri oppignorati dominos recuperabant. Notatur deinde tempus, quo haec acciderunt, *Paschae peracto tempore, Sacro dierum circulo, Quo lege fit remissio*, i. e. quinquagesimo die a Paschate, quo eodem numero annorum fiebat sub veteri lege debitorum remissio causa jubilei. An der Richtigkeit der Erklärung von den Worten patrata durch narrata und mystice durch figurative dürfte man vielleicht zweifeln und den Sinn einfach so ausdrücken: Dieses Geheimniß (mystica) der Sendung des heil. Geistes geschah dann, als die Zahl der 50 Tage nach Ostern beendigt war, wo in Bezug auf das Jubiläum ein Nachlaß der Schulden nach dem Gesetz eintrat. Auch war gerade der Tag des 50jährigen Jubiläums, als der heil. Geist herabgesendet wurde.

V. 19. peccamen statt peccatum ist nur bei Kirchenschriftstellern gebräuchlich.

V. 22. cernuus, d. i. mit dem Gesichte zur Erde gekehrt, demuthsvoll, kömmt bei den Kirchenschriftstellern öfters in dieser Bedeutung vor, obgleich der bittende Christ mehr den Blick gläubig und vertrauensvoll zum Himmel empor, als zur Erde nieder wendet.

V. 24. Die 7 vom Himmel gekommenen Gaben des heil. Geistes, weßhalb er in einem unten vorkommenden Pfingsthymnus septiformis munere heißt, sind: Sapientia, intellectus, consilium, fortitudo, scientia, pietas, timor. Siehe Isaias Kap. 11. V. 2.

Damasus.

Von ihm sagt Bähr in seiner „Geschichte der christl. Lit.“ S. 28: „Damasus, ein Spanier von Geburt, war muthmaßlich um das Jahr 304 geboren, da er als 80jähriger Greis im Jahr 384 starb, nachdem er schon früher 366 zum Bischof (Pabst) in Rom erwählt worden war, und als solcher sich in den mannigfachen Streitigkeiten (mit Arianern, Apollinaristen u. a.) so wie durch verschiedene kirchlichen Einrichtungen bekannt gemacht hat. — Er hinterließ außer 7 in Prosa abgefaßten Briefen eine Anzahl von mehr als 40 meist kleinern Gedichten, welche theils der beschreibenden oder panegyrischen Poesie, theils auch der lyrischen angehören und daher nach Inhalt und Metrum sehr verschieden sind. Seine Sprache, wenn sie gleich in einer für jene Zeit noch sehr erträglichen Reinheit gehalten ist, zeigt doch nicht mehr die Einfachheit und Natürlichkeit, die in dem engern Anschließen an die Muster der classischen Zeit begründet ist, von denen Damasus in Ton und Farbe des Gedichtes sich schon mehr entfernt und damit die gänzlich veränderte Richtung einer Poesie angiebt, deren Inhalt und Stoff ein ganz anderer geworden war, und die deshalb auch bald in der Form einen andern Charakter annehmen mußte. Daher im Versbau mehr Berücksichtigung des Lautes und Accentes als der Quantität der Sylben. Er bildet den Uebergang zu der späterhin, insbesondere im Kirchenlied herrschend gewordenen Reimpoesie.“ — Von den Ausgaben des Damasus

sind die besten: Carm. sacra Damasi, ed. A. Rivinus. Lipsiae 1652. 8. Op. cum notis M. M. Sarrazanii ed. F. Ubaldin. Romae 1638. 4. Op. ed. A. M. Merenda. Romae 1754. fol. — Keine dieser Ausg. stand mir zu Gebote; ich bediente mich der Sammlung von G. Fabricius S. 773, der Exp. hym. f. 22, der Bibl. patr. IV. p. 544, des Textes bei Rambach I. S. 57 und bei Björn S. 40, der die Ausg. von Rivinus benutzte.

Ueber die Lebensgeschichte der heil. Agatha, welche in dem folgenden Gedichte besungen ist, mögen hier die Worte Dr. J. B. Rousseau's aus dem 1. Bd. seiner „Purpurviolen der Heiligen" stehen. „Die heil. Agatha (Schutzpatronin der Brüste und gegen Feuersbrünste) aus einer der edelsten Familien stammend, wurde zu Palermo oder Katanea (beide Orte streiten um sie) geboren, und war schon von ihrer zartesten Kindheit an Christin. Der Konsular Quintianus, Statthalter von Sicilien, der die Schönheit und die Reichthümer der Jungfrau kennen lernte, schmeichelte sich mittelst der Befehle des Kaisers Decius gegen die Christen seine Leidenschaft und seinen Geiz befriedigen zu können. Er ließ sie vor Gericht stellen; hier ihren Verfolgern preisgegeben, betete sie: „Jesus Christus, du siehst mein Herz, kennst mein Verlangen, sei du der einzige Besitzer dessen, was ich bin." Erbittert hierüber, ließ Quintian sie des Gesichts berauben und ins Gefängniß bringen, und unterwarf sie am folgenden Tage der grausamsten Folter; als er auch hierdurch ihre heldenmüthige Standhaftigkeit nicht besiegte, ließ er ihr die Brust abreißen und sie ganz nackt auf glühenden Kohlen umdrehen. Agatha, von dieser schrecklichen Marter ins Gefängniß zurückgebracht, starb im Jahr 251. — Den Ausbrüchen des Aetna, welche Katanea oft mit dem augen-

scheinlichen Untergang drohten, wurde mehre Male durch den Schleier der heil. Agatha, welchen man in feierlichem Zuge herumtrug, Einhalt gethan. Besonders ist der Ausbruch vom J. 254 durch ein Wunder merkwürdig."

De Agatha martyre.

(Daktylische katalektische Tetrameter.)

Martyris ecce dies Agathae
Virginis emicat eximiae,
Quo sibi Christus eam sociat,
Et diadema duplex decorat.

Stirpe decens, elegans specie,
Sed magis actibus atque fide,
Terrea prospera nil reputans,
Jussa Dei sibi corde ligans.

Fortior haec trucibusque viris
Exposuit sua membra flagris;
Pectore quam fuerit valido,
Torda mamilla docet patulo.

Dieses Gedicht war in den Kirchengesang aufgenommen, obgleich ursprünglich nicht dazu bestimmt.

V. 3. Rambach und Björn haben Christus e. s. q. soc.

V. 4. Die Krone als Jungfrau und als Märtyrerin.

V. 5. Gewöhnlich steht stirpe oder genere nobilis; decens bezieht sich mehr auf das Aeußere des Körpers, wo es sich jedoch von formosus und pulcher unterscheidet, da es mit beiden verbunden vorkommt. Björn hat, weniger passend, rutilans st. elegans.

V. 12. patulo, i. e. clare, manifeste. Die Endung patulo hat hier wohl nicht die Bedeutung, die man etwa bei certe und certo unterscheidet, wo letztere Form mehr die Bestimmung eines auf den ganzen Satz gehenden Nebenumstandes hat.

Deliciae cui carcer erat,
Pastor ovem Petrus hanc recreat;
Laetior inde magisque flagrans,
Cuncta flagella cucurrit ovans.

Ethnica turba rogum fugiens,
Hujus et ipsa meretur opem;
Quos fidei titulus decorat,
His Venerem magis ipsa premat.

Jam renitens quasi sponsa polo,
Pro misero rogita Damaso:
Sic tua festa coli faciat,
Se celebrantibus ut faveat.

V. 15. Inde gavisa mag. haben Exp. hym. und Rambach.

V. 16. triumphare kommt wohl mit dem acc. vor, obgleich nicht oft; ovare steht gewöhnlich ohne cas. oder mit dem abl.

V. 17. Die Bibl. patr. hat faciens st. fugiens. — Carrera (Histor. cat. vol. 2. libr. 2) glaubt, die urspr. Lesart st. ethnica sei aetnaea, was dann nach Björn aber des Metrums wegen aetnea heißen müßte. Ich möchte ethnica nicht verändern.

V. 19. Hat Ag. den Heiden zu Liebe die Flammen des Aetna unterdrückt, o dann möge sie noch mehr in den Gläubigen die Flamme der unreinen Begierde unterdrücken. Gezwungener ist der Vorschlag des Rivin cinerem st. Venerem, mit der Erklärung: affectus humanos doloso *cineri* suppositos, ne erumpant, reprimat.

V. 21. G. Fabr. und Bibl. patr. haben renidens, was denselben Sinn giebt, aber gegen das Metrum ist.

V. 22. Obige Lesart hält Rivin für die ursprüngliche. Rambach und Exp. hym. haben P. miseris supplica domino. Björn hat st. des obigen rog. rogitet, glaubt aber, es müsse domino heißen, mit der Erklärung: qui se celebrantibus debeat favere, siquidem sua festa velit coli. Die Exp. hym. hat V. 23 sua. Die Lesart bei Rambach ist später entstanden, da dieses Gedicht in den Kirchengesang aufgenommen wurde und eine allgemeine Bezeichnung erhielt.

Ambrosius.

Dieser ausgezeichnete Mann wurde um das Jahr 340 geboren, wahrscheinlich zu Trier, wo sein Vater, als Statthalter von Gallien, sich aufzuhalten pflegte. Nach dem Tode seines Vaters kam der noch junge Ambrosius mit seiner Mutter und seinem Bruder, Satyrus, nach Rom, wo beide Brüder eine sorgfältige Erziehung genossen. Nach Beendigung ihrer Studien begaben sich beide nach Mailand, um die juristische Laufbahn zu betreten. Ambrosius erwarb sich den Beifall des Kaisers Valentinian in so hohem Grade, daß dieser ihn um das J. 370 zum Statthalter der oberitalischen Provinzen ernannte. Im J. 374 wurde Ambrosius einstimmig von Katholiken und Arianern zum Bischof von Mailand erwählt. Lange weigerte er sich, diese hohe Würde anzunehmen, aber vergebens. Dieser leutselige, bescheidene, gefühlvolle und tief gebildete Mann suchte nun nach Kräften das Glück seiner Mitbürger und das Beste der Kirche zu fördern, bis ihn im J. 397 der Tod in ein besseres Leben hinüberrief.

Wir haben von Ambrosius, der in der Geschichte der Liturgie vorzüglich dadurch berühmt ist, daß er die Antiphonen und die Gesangsweise der Psalmen und Hymnen der Orientalen in seiner Kirche einführte, etwa 36 Schriften, die als ächt anerkannt werden; manches ist verloren, manches wird ihm fälschlich beigelegt. Die beste Ausgabe seiner Werke erschien zu Paris 1686 f. fol., von den Benediktinern besorgt. Andere Ausgaben erschienen zu Mai-

land 1492. fol. Rom 1580 — 87. fol. nach Handschriften, aber entstellt durch willkürliche Aenderungen.

Daß Ambrosius Lieder zum Lobe der heil. Dreieinigkeit verfaßt, um den katholischen Glauben gegen die Arianer zu vertheidigen, erhellt aus seinem eignen Zeugniß (sermo contra Auxent. T. II. p. 873 ed. Benedict.), aber nicht alle Hymnen, welche unter seinem Namen gehen, sind von ihm. Die Benediktiner nehmen nur 12 als ächt an. Von den Hymnen sagt Rambach in seiner Anthologie I. S. 60: „Sie sind für alle folgenden Liederdichter der lateinischen Kirche ein Vorbild geworden, und sie verdienten es wegen ihres frommen Tones, wegen ihres edlen, würdevollen Ausdrucks und besonders wegen der Reinheit von abergläubischen, unbiblischen Vorstellungen, durch welche so manches spätere Lied entstellt wird.“ Gleich anerkennend sagt Bähr S. 37: „Zwölf Hymnen sind als ächt anzusehen und gehören unstreitig zu dem Besten, was die christliche Lyrik aufzuweisen hat. Es zeichnen sich dieselben nicht minder durch die einfache, natürliche Sprache, die noch ganz das Colorit des Altrömischen trägt, als durch den Inhalt aus, der, frei von allen unlautern, der reinen Lehre des Evangeliums fremdartigen Vorstellungen, uns diese Lieder als den Erguß eines frommen, zu Gott gerichteten und von der beseligenden Lehre des Evangeliums durchdrungenen Gemüthes betrachten läßt; dabei herrscht in ihnen eine Tiefe und eine Innigkeit, die es uns wohl erklärt, wie Ambrosius Muster und Vorbild des Kirchenliedes für die spätere Zeit werden konnte, und seine Lieder zum Theile selbst aus der katholischen in die protestantische Kirche übergegangen sind.“

Hymnus in diliculo.

(Jambische akatalektische Dimeter.)

Aeterne rerum conditor,
Noctem diemque qui regis,
Et temporum das tempora,
Ut alleves fastidium.

Praeco diei jam sonat
Noctis profundae pervigil;
Nocturna lux viantibus
A nocte noctem segregans.

Hoc excitatus lucifer
Solvit polum caligine;
Hoc omnis erronum chorus
Viam nocendi deserit.

Hoc nauta vires colligit
Pontique mitescunt freta;
Hoc ipsa petra ecclesiae
Canente culpam diluit.

Dieser Hymnus wird als ächt anerkannt.

V. 3. Du giebst uns abwechselnde Zeiten, um uns mehr zu erfreuen und zugleich unsern Sinn zu dir zu lenken.

V. 5. Praeco diei ist der Hahn, von dem Prudentius sagt: Ales diei nuntius lucem propinquam praecinit.

V. 7. Hier fehlt ein Zeitwort, das den Sinn des Verschwindens, Untergehens ausdrückt. Das Wort viare ist sonst nicht sehr gebräuchlich und Quintilian zählt es (VIII, 6) unter die unglücklich gebildeten Wörter. Es findet sich bei Prudentius öfters, z. B. cathem V, 65. Praebent rupta locum stagna viantibus.

V. 9. Das wiederholte hoc bezieht sich auf praeco diei.

V. 11. G. Fabr. hat fälschlich errorum und ebenso V. 16 canendo. Exp. hym. hat auch errorum.

V. 14. Am Morgen lassen die Stürme bekanntlich etwas nach.

V. 15. Beim Krähen des Hahnes dachte Petrus an seine

Surgamus ergo strenue!
Gallus jacentes excitat
Et somnolentos increpat,
Gallus negantes arguit.

Gallo canente spes redit,
Aegris salus refunditur;
Mucro latronis conditur,
Lapsis fides revertitur.

Jesu labantes respice,
Et nos videndo corrige!
Si respicis, lapsus cadunt,
Fletuque culpa salvitur.

Tu, lux, refulge sensibus
Mentisque somnum discute!
Te nostra vox primum sonet,
Et vota solvamus tibi.

Sünde; davon nimmt der Dichter den Uebergang zu Ermahnungen an uns.

V. 19. Der Hahn schilt uns, daß wir so lange zögern, unser Morgengebet zu verrichten; mehr noch macht er, mit Bezugnahme auf Petrus, solchen Vorwürfe, die, wie Petrus, Christum verläugnen (negantes arguit).

V. 22. Die Kranken fühlen sich gewöhnlich gegen Morgen besser: daher hoffen sie und ihre Umgebung.

V. 23. Der Gedanke war schon da V. 11. In diesen beiden Versen (23. 24) stellt der Dichter die geistige Besserung der körperlichen (21. 22) entgegen.

V. 27. G. Fabr. und Exp. hym. haben lapsi. Wenn du auf uns siehst, verschwinden die Sünden; durch eine thränenvolle Reue erhalten wir Verzeihung.

V. 32. G. Fabr., Exp. hym. und Rambach haben Et ore psallamus tibi, was im Ganzen denselben Sinn giebt: denn vota ist hier Morgengebet, wie votiva munera oben bei Hilarius (h. mat. 30).

Hymnus de adventu Christi.

(Jambische akatalektische Dimeter.)

Conditor alme siderum,
Aeterne, lux credentium,
Christe redemptor omnium
Exaudi preces supplicum!

Qui condolens interitu
Mortis perire saeculum,
Salvasti mundum languidum,
Donans reis remedium.

Vergente mundi vespere,
Uti sponsus de thalamo
Egressus honestissima
Virginis matris clausula;

Cujus forti potentiae
Genua curvantur omnia,
Coelestia, terrestria,
Nutu fatentur subdita.

Dieser Weihnachtshymnus wird von G. Fabr. S. 803 ohne Namen aufgeführt. Ich halte ihn für unächt und aus späterer Zeit stammend. Die Metrik ist gar sehr vernachlässigt.

V. 1. Der Kirchentext hat creator statt conditor, was, wenigstens in metrischer Hinsicht, vorzuziehen.

V. 2. möchte ich lieber aeterna lesen.

V. 8. Das Wort salvare ist besonders bei Kirchenschriftstellern gebräuchlich.

V. 9. Aehnlich heißt es in einem andern Weihnachtshymnus De virginali utero adest ruenti saeculo.

V. 12. Das hier in etwas ungewöhnlicher Bedeutung stehende Wort clausula ist mit dem claustrum pudoris permanet eines andern Hymnus gleichbedeutend, und steht st. utero.

V. 13. Diese Strophe wird uns erklärt durch die Worte aus

Te deprecamur agie,
Venture judex saeculi,
Conserva nos in tempore
Hostis a telo perfidi!

Hymnus matutinus.

(Jambische akatalektische Dimeter.)

Splendor paternae gloriae
De luce lucem proferens
Primordiis lucis novae,
Diem dies illuminans;

Verusque sol illabere,
Micans nitore perpeti,
Jubarque sancti spiritus
Infunde nostris sensibus!

---

dem Briefe an die Philipper, Kap. 2. V. 9: Propter quod et Deus exaltavit illum, et donavit illi nomen, quod est super omne nomen, ut in nomine Jesu omne genu flectatur coelestium, terrestrium et infernorum. Die Exp. hym. hat flectuntur st. curv.

V. 17. Agie könnte man, freilich sprachwidrig, für age fassen, besser wird man es jedoch für das griechische ἄγιε halten.

V. 19. Weinzierl (in seinem lobenswerthen „Gesangbuch der heiligen römisch-katholischen Kirche.“ 2. Aufl. Sulzbach 1824) übersetzt diesen Vers: „Sei dann erbarmend unsre Wehr!“, was wohl falsch ist, da tempore auf dieses unser gegenwärtiges Erdenleben sich bezieht.

V. 20. Dieser hostis perfidus, der Böse, ist mit rapiens perfidus oben im 1. Hymnus bei Hilarius eins.

Dieser Morgenhymnus steht bei G. Fabr. S. 786 unter des Ambrosius Namen, unter welchem ihn auch Beda anführt.

V. 2. Hier hat lux die doppelte Bedeutung: Sonnenlicht und das ewige Licht Gottes. Eine andere Lesart ist lux lucis et fons luminis.

V. 3. Am Anfange alles Lichtes, am Anfang der Welt, wie in dem folgenden 1. Hymnus über die Schöpfung.

V. 4. Komm herab, du wahres Sonnenlicht, wie oben bei Hilarius Tu verus mundi lucifer.

Votis vocemus et patrem,
Patrem perennis gloriae,
Patrem potentis gratiae,
Culpam releget lubricam.

Informet actus strenuos,
Dentes retundat invidi,
Casus secundet asperos,
Donet gerendi gratiam.

Mentem gubernet et regat
Casto, fideli corpore:
Fides calore ferveat,
Fraudis venena nesciat.

Christusque nobis sit cibus,
Potusque noster sit fides,
Laeti bibamus sobriam
Ebrietatem spiritus.

Laetus dies hic transeat,
Pudor sit ut diluculum,
Fides velut meridies,
Crepusculum mens nesciat.

V. 9. Eine andere, minder passende Lesart ist te statt et. Vorher hatte der Dichter Gott in der 2. Person angeredet, nun thut er es in der 3.

V. 13. Rambach hat confirmet, was allerdings deutlicher und bezeichnender, als informet.

V. 14. G. Fabr. hat dentem retundet und V. 29 amore c. provehat. Ersteres hat auch Exp. hym.

V. 19. Unser Herz glühe von Glaubenseifer und kenne das Gift des Truges nicht.

V. 23. Es ist in sobria ebrietas kein wirklicher, sondern nur ein scheinbarer Widerspruch. Diese sobrietas wird von den Kirchenschriftstellern häufig eingeschärft. Hier ist außerdem von dem

Aurora cursus provehit,
Aurora totus prodeat,
In patre totus filius,
Et totus in verbo pater.

Hymnus matutinus.

(Iambische akatalektische Dimeter.)

Somno refectis artubus,
Spreto cubili surgimus;
Nobis, pater, canentibus
Adesse te deposcimus!

Te lingua primum concinat,
Te mentis ardor ambiat,
Ut actuum sequentium
Tu, sancte, sis exordium.

Cedant tenebrae lumini,
Et nox diurno sideri,
Ut culpa, quam nox intulit,
Lucis labascat munere.

---

heil. Geiste die Rede, der, vom Himmel herabkommend, die Jünger erfüllte.

V. 26. Unsre Scham, Unschuld, blühe wie die Morgenröthe, und unser Glaube sei heiß, unsre Seele kenne das Finstere, d. i. die Sünde, nicht, wie in der 3. Str. des folgenden Hymnus.

Dieser Morgenhymnus steht bei G. Fabr. S. 785 unter des Ambrosius Namen, dem ihn auch Andere zuschreiben.

V. 7 et statt ut hat G. Fabr. und V. 16 laud. omne saeculum.

V. 12. labascere heißt sonst den Fall drohen, wanken, hier wirklich schwinden. Die Expositio hymnorum. Coloniae 1494. 4. hat *labescat*.

Precamur idem supplices,
Noxas ut omnes amputes,
Ut ore te canentium
Lauderis in perpetuum!

Hymni de opere creationis septem.

(Jambische akatalektische Dimeter.)

Dies I.

Lucis creator optime,
Lucem dierum proferens,
Primordiis lucis novae
Mundi parans originem;

Qui mane junctum vesperi
Diem vocari praecipis,
Tetrum chaos illabitur,
Audi preces cum fletibus!

Ne mens, gravata crimine,
Vitae sit exul munere,
Dum nil perenne cogitat,
Seseque culpis illigat.

Diese Hymnen stehen bei G. Fabr. S. 362 f. Der letzte wird als ächt angenommen, die übrigen nicht. Diesen ersten und einige andere schreiben die meisten dem Gregorius zu. Die aus dem alten Testamente, dem 1. Kap. der Genesis hierher gehörigen Worte sind: In principio creavit Deus coelum et terram... Dixit Deus, fiat lux! et facta est lux.... Divisit lucem a tenebris, appellavitque lucem diem et tenebras noctem. Factumque est vespere et mane dies unus.

V. 7. Dieses tetrum chaos ist die einbrechende Nacht, wo wir Gottes Schutz gegen die Sünde ganz besonders nöthig haben, wie wir dieß schon oben bei Hilarius gesehen; daher wird es auch in der

Coelorum pulset intimum,
Vitale tollat praemium;
Vitemus omne noxium,
Purgemus omne pessimum!

Dies II.

Immensi coeli conditor,
Qui mixta ne confunderes,
Aquae fluenta dividens,
Coelum dedisti limitem;

Firmans locum coelestibus
Simulque terrae rivulis,
Ut unda flammas temperet,
Terrae solum ne dissipet;

Infunde nunc, piissime,
Donum perennis gratiae,
Fraudis novae ne casibus
Nos error atterat vetus!

Köln. Expos. hym. erklärt durch nox et peccatum et obscuritas vitiorum cadit in nos.

V. 9. Nimm unsre Seele nicht von dem Körper in dem Augenblick, wo sie nichts Ewiges, sondern Irdisches denkt! Die Sünde ist ja der Tod der Seele, so wie die Reinheit und Unschuld deren Leben, was oft in der heil. Schrift ausgesprochen ist.

V. 13. Sie werde einst gewürdigt, den Lohn für ihr Streben auf der Erde im Himmel zu erlangen.

Die aus der Genesis hierher gehörige Stelle heißt: Dixit Deus: fiat firmamentum in medio aquarum, et dividat aquas ab aquis. Et fecit Deus firmamentum, divisitque aquas, quae erant sub firmamento, ab his, quae erant super firmamentum.

Lucem fides inveniat,
Sic luminis jubar ferat;
Haec vana cuncta terreat,
Hanc falsa nulla comprimant!

Dies III.

Telluris ingens conditor,
Mundi solum qui detegens,
Pulsis aquae molestiis
Terram dedisti immobilem;

Ut germen aptum proferens,
Fulvis decora floribus
Foecunda fructu sisteret,
Pastumque gratum redderet;

Mentis perustae vulnera
Munda vigoris gratia,
Ut facta fletu deluat,
Motusque pravos atterat.

V. 13. Der Glaube finde in uns das Licht eines christlichen, frommen Herzens und zünde es noch mehr an zu glühender Religionsflamme, worin wir alles Eitle vergessen, von keiner Irrlehre uns ergreifen lassen.

Die aus der Genesis hierher gehörige Stelle heißt: Dixit Deus: congregentur aquae, quae sub coelo sunt, in locum unum; et appareat arida.... Et ait: germinet terra herbam virentem, et facientem semen, et lignum pomiferum faciens fructum juxta genus suum.

V. 1. In dem Kirchentexte steht alme statt ingens. Doch hat Expos. hym. *ingens*. Gegen ingens läßt sich nichts einwenden; es steht für potens, oder eigentlich omnipotens.

V. 2. Die Exp. hym. hat eruens, V. 11. diluat und V. 16. actum.

V. 6. fulvis steht hier für variis.

Jussis tuis obtemperet,
Nullis malis approximet,
Bonis replere gaudeat,
Et mortis ictum nesciat.

Dies IV.

Coeli Deus sanctissime,
Qui lucidum centrum poli
Candore pingis igneo,
Augens decoro lumine;

Quarto die qui flammeam
Solis rotam constituens,
Lunae ministras ordine
Vagos recursus siderum;

Ut noctibus vel lumini
Diremptionis terminum,
Primordiis et mensium
Signum daret notissimum;

V. 9. Die vulnera sind die Sündenwunden; in dieser Bedeutung (Sünde) steht V. 11 facta und V. 14 mala.

V. 14 approximare ist bei Kirchenschriftstellern gebräuchlich statt appropinquare.

Die aus der Genesis hierher gehörige Stelle heißt: Dixit Deus: fiant luminaria in firmamento coeli et dividant diem ac noctem; et sint in signa et tempora, et dies et annos, ut luceant in firmamento coeli et illuminent terram.

V. 7. Der du den Lauf des Mondes und der übrigen Gestirne ordnest.

V. 9. lumini, i. e. diei.

V. 12. Der zu daret gehörige nom. ist luna; durch des Mondes Anfang werden die Monate bezeichnet.

Illumina cor omnium,
Absterge sordes mentium,
Resolve culpae vinculum,
Everte moles criminum!

Dies V.

Magnae Deus potentiae,
Qui ex aquis ortum genus
Partim remittis gurgiti,
Partim levas in aëra;

Demersa lymphis imprimens,
Subvecta coelis erigens,
Ut stirpe ab una prodita
Diversa rapiant loca;

Largire cunctis servulis,
Quos mundat unda sanguinis,
Nescire lapsus criminum,
Nec ferre mortis taedium;

V. 13. Die Exp. hym. hat hominum und V. 15 culpis.

Die aus der Genesis hierher gehörige Stelle heißt: Dixit Deus: producant aquae reptile animae viventis, et volatile super terram sub firmamento coeli.

V. 2. Unter aquae ist das ursprünglich die ganze Erde bedeckende Wasser zu verstehen; denn das später getrennte Wasser konnte keine Vögel hervorbringen.

V. 5. Die Exp. hym. hat dimersa, V. 6. collo irrigans und V. 15 und 16 nec.

V. 10. unda sanguinis für unda et sanguis. Unter letzterm ist der Kreuzestod des Heilandes zu verstehen; unter ersterm könnte man die Taufe verstehen, besser wird man es jedoch ebenfalls auf den Kreuzestod beziehen, und zwar auf die Seitenwunde des Erlösers, wovon weiter unten dieselben Ausdrücke vorkommen bei Fortunatus.

Ut culpa nullum deprimat,
Nullum levet jactantia,
Elisa mens ne concidat,
Elota mens ne corruat!

Dies VI.

Psalmator hominis Deus,
Qui cuncta solus ordinans
Humum jubes producere
Reptantis et ferae genus;

Qui magna rerum corpora,
Dictu jubentis vivida,
Ut serviant per ordinem
Subdens dedisti homini;

Repelle servis a tuis
Quidquid per immunditiam
Aut moribus se suggerit,
Aut actibus se interserit!

Da gaudiorum praemia,
Da gratiarum munera,
Dissolve litis vincula,
Adstringe pacis foedera!

Die aus der Genesis hierher gehörige Stelle heißt: Dixit Deus: producat terra animam viventem in genere suo, jumenta et reptilia et bestias terrae secundum species suas.... Et ait: faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram! et praesit piscibus maris, et volatilibus coeli, et bestiis, universaeque terrae, omnique reptili, quod movetur in terra.

V. 1. Das Wort psalmator ist sonst ganz ungebräuchlich, obwohl ich es deshalb nicht für unächt halte. In der Exp. hym.

Dies VII.

Deus creator omnium
Polique rector, vestiens
Diem decoro lumine,
Noctem soporis gratia;

Artus solutos ut quies
Reddat laboris usui,
Mentesque fessas allevet,
Luctusque solvat anxios;

Grates peracto jam die
Et noctis exortu preces
Votis, reos ut adjuves,
Hymnum canentes solvimus.

Te cordis ima concinant,
Te vox canora concrepet,
Te diligat castus amor,
Te mens adoret sobria!

---

wird das Wort durch creator erklärt. Daselbst wird allegorisch unter humus die Kirche verstanden. Der zum Kirchengesang bestimmte Hymnus beginnt mit Hominis superne conditor.

V. 13. Diese ganze Strophe wiederholt sich in dem gleich folgenden Pfingsthymnus.

Die aus der Genesis hierher gehörige Stelle heißt: Complevit Deus die septimo opus suum, quod fecerat; et requievit die septimo ab universo opere, quod patrarat. Et benedixit diei septimo, et sanctificavit illum; quia in ipso cessaverat ab omni opere suo, quod creavit Deus, ut faceret. Dieser Hymnus wird sonst als hymnus ad vesperas angeführt.

V. 2. Vgl. oben Dies IV. die 1. Strophe.

Ut cum profunda clauserit
Diem caligo noctium,
Fides tenebras nesciat,
Et nox fide reluceat.

Dormire mentem ne sinas!
Dormire culpa noverit;
Castos fides refrigerans
Somni vaporem temperet!

Exuta sensu lubrico
Te cordis alta somnient,
Nec hostis invidi dolo
Pavor quietos suscitet.

Christum rogamus et Patrem,
Christi, Patrisque Spiritum,
Unum potens per omnia
Fove precantes Trinitas!

Hymnus in die Pentecostes.

(Jambische akatalektische Dimeter.)

Veni creator Spiritus,
Mentes tuorum visita,
Imple superna gratia,
Quae tu creasti pectora!

V. 20. So hat Björn aus der Pariser Ausgabe, sonst steht nox fideli luceat; in der Exp. hym. steht fidei luc.; dieselbe hat V. 23 refrigeret.

V. 23. castos, d. h. die Schuldlosen möge des Schlafes Wärme fliehen. Diese Stelle bildet mit V. 19 des weiter oben stehenden hym. matut. keinen Widerspruch: dort soll der Glauben glühen, hier des Schlafes Wärme kühlen.

V. 25. Das Innere des Herzens soll alles Irdische vergessen und deiner selbst im Traume gedenken.

Qui diceris paraclitus,
Altissimi donum Dei,
Fons vivus, ignis, caritas,
Et spiritalis unctio.

Tu septiformis munere,
Dextrae Dei tu digitus,
Tu rite promissum patris
Sermone ditans guttura.

Accende lumen sensibus,
Infunde amorem cordibus,
Infirma nostri corporis
Virtute firmans perpeti!

Dieser Pfingsthymnus findet sich bei G. Fabr. S. 799, bei Rambach und in der Exp. hym. Einige schreiben ihn dem Ambrosius zu; Augusti a. a. O. S. 301 sagt davon, er müsse entweder dem Zeitalter Karls d. Gr. oder Karls d. Dicken, oder diesen Kaisern selbst zugeschrieben werden. Brower führt ihn in der Ausg. der Werke des Rhabanus Maurus, Mainz 1617, unter dem Namen des Rhab. Maurus auf, ohne weitere Bemerkung, als daß dieses Gedicht auch dem Ambrosius zugeschrieben werde.

V. 6. Dei, patris nempe et filii, qui te nobis dederunt. *Fons* omnium gratiarum coelestium et *ignis*, quo peccata et infirmitates in corde humano consumuntur; *caritas* non tantum in temet ipso, quia es amor patris et filii, sed et causaliter quatenus in nobis flammam divini amoris incendis, et *spiritalis unctio*, qua anima nostra in servitio Dei recreatur.... Per *dextram patris* intelligitur virtus ceu potentia, de qua Psalm. 117. vs. 16. „Dextera Domini fecit virtutem; dextera Domini exaltavit me." Significatur, virtutem illam S. Spiritus non esse precariam, sed illi propriam. Diese Note ist aus Romsée a. a. O. S. 378.

V. 9. gratiae statt munere haben die Exp. hym. und G. Fabr. und V. 11 promisso, wofür sonst promissum steht. Ueber septis. mun. s. oben Hilarius Pfingsthymnus.

V. 11 wird erklärt durch Joel 2. Kap. V. 28: Effundam spiritum meum super omnem carnem. und durch Johannes Kap. 14. V. 16: Et ego rogabo Patrem, et alium Paracletum dabit vobis, ut maneat vobiscum in aeternum, u. a. Stellen.

Hostem repellas longius,
Pacemque dones protinus,
Ductore sic te praevio
Vitemus omne noxium!

Da gaudiorum praemia,
Da gratiarum munera,
Dissolve litis vincula,
Adstringe pacis foedera!

Per te sciamus, da, Patrem,
Noscamus atque Filium,
Teque utriusque Spiritum
Credamus omni tempore!

Hymnus in postulatione serenitatis.

(Choriambisch-Asklepiadische akatalektische Trimeter.)

Obduxere polum nubila coeli
Absconduntque diem sole fugato;
Noctes continuas sidere nudas
Et lunae viduas carpimus olim.

V. 11 u. 12 wird in der Exp. hym. erklärt durch: tu es faciens divitias guttura vel pectore sermone rito, i. e. amore solito promisso patris.

V. 15. Diese beiden Verse fanden wir schon früher in einem Weihnachtshymnus, so wie auch die ganze 6. Strophe oben in Dies VI. In der Exp. hym. fehlt hier diese Strophe.

V. 19. G. Fabr. hat doctore.

V. 20. Statt nox. hat Rambach pessimum, der auch die ganze 6. Str. ausläßt und V. 17 Te utriusque liest. Auch Brower läßt diese Strophe aus, hat aber noch folgende Schlußstrophe: Praesta hoc Pater piissime, Patrique compar Unice; Cum Spiritu paracleto, Regnans per omne saeculum.

Dieser und der folgende Hymnus werden von G. Fabr. S. 791 und von Beda unter dem Namen des Ambrosius angeführt. Der

Aether dira micat igne corusco,
Concussoque tremit cardine mundus;
Coeli porta tonat, ruptaque credas
Axis aetherei vincla resolvi.

Excrescunt pluviis aequora ponti,
Nec fines proprios jam freta norunt,
Terrarum medio fluctuat unda;
Errabunda secat arva carina.

Portus nauta suos, littora nauta,
Secessusque suos nauta requirit,
Hospes nauta satis, vitibus hospes,
Messes nauta super navigat hospes.

Flentes agricolae culta relinquunt,
Spectant naufragium triste laboris,
Messis laeta natat, semina, census;
Nati, tecta, pecus, arvaque migrant.

Text ist aus Rambach, der ihn vollständiger gibt, als Fabricius. Das Gedicht scheint in der 3. — 6. Strophe eine Nachahmung von Ovid met. I. vs. 262 f. Ich will deshalb die berührten Verse hier anführen. Sternuntur segetes, et deplorata coloni Vota jacent, longique perit labor irritus anni... Exspatiata ruunt per apertos flumina campos; cumque satis arbusta simul, pecudesque, virosque, Tectaque, Cumque suis rapiunt penetralia campis... Occupat hic collem, cymba sedet alter adunca, Et ducit remos illic, ubi nuper ararat: Ille super segetes, aut mersae culmina villae Navigat... Aut subjecta terunt curvae vineta carinae... Quaesitisque diu terris, ubi sistere possit, In mare lassatis volucris vaga decidit alis.

V. 4. olim hat hier die Bedeutung schon seit einiger Zeit, wie bei Plin. Ep. 8, 9. Olim nescio, quid sit otium. Das Wort carpere wird mehr von freudigen Dingen gebraucht, wie carpere gaudia, commoda, dulcia oder carpe diem bei Horat. Od. I. 11, 8.

V. 5. dira steht hier als adv. wie öfters bei den Dichtern.

Eversos videas arbore nidos
Pullis cum teneris per freta duci,
Nec matrem exilio ponere curas,
Majoresque metu cogere foetus.

Jesu, parce tua morte redemptis!
Prior diluvium pertulit aetas,
Ut mondaret aqua crimina terrae,
Sed mundata tuo sanguine terra est.

Jam nunc missa ferens ore columba
Ramum, paciferae munus olivae,
Exutas liquido flumine terras
Laeto significet lapsa volatu.

Hymnus pro pluvia.

(Choriambisch-Asklepiadische akatalektische Trimeter.)

Squalent arva soli pulvere multo,
Pallet siccus ager, terra fatiscit;
Nullus ruris honos, nulla venustas,
Quando nulla viret gratia florum.

V. 11. Das bei medio fehlende in fehlt sehr oft bei lateinischen Dichtern.

V. 16. Die Anastrophe messes super statt super messes ist nicht selten.

V. 19. census heißt hier Vermögen überhaupt.

V. 25. Ueber diese Strophe vgl. Genesis Kap. 6 f.

V. 26. Beda hat protulit; jenes scheint mir jedoch einen bessern Sinn zu geben.

V. 29. Statt jam nunc, was Beda und Rambach haben, steht bei G. Fabr. ramum und V. 31 fulmine.

V. 30. Beda hat pacificae manus.

V. 32. Irrthümlich liest man auch significat.

V. 3. Beda und Rambach haben nullus roris, was ich wegen V. 5 nicht aufnehmen wollte; ruris hat G. Fabr. Es sind Früchte

Tellus dura sitit, nescia roris,
Fons jam nescit aquas, flumina cursus,
Herbam nescit humus, nescit aratrum,
Magno rupta patet turpis hiatu.

Fervens sole dies, igneus ardor
Ipsas urit aves, frondea rami
Fessis tecta negant, pulvis arenae
Sicco despuitur ore viantis.

Foetus cerva suos, pignora cerva,
Foetus cerva siti fessa recusat,
Foetus cerva pios moesta relinquit,
Quaesitam quoniam non vehit herbam.

Bos praesepe suum linquit inane,
Pratorumque volens carpere gramen,
Nudam versat humum; sic pecus omne
Fraudatum moriens labitur herbis.

Venerunt juvenes, pocula nati
Quaerentes putei, lymphaque fugit,
Et vasis vacuis tecta revisunt,
Fletus heu proprios ore bibentes.

Radices nemorum rustica plebes
Explorat misero curva labore,
Solarique famem cortice quaerit,
Nec succos teneros arida praestat.

---

gemeint, wie bei Hor. Od. I. 17, 15: Tibi copia Manabit ad plenum benigno Ruris honorum opulenta cornu.

V. 17. Das Vieh frißt bekanntlich nicht, wenn es sehr durstet.

V. 19. Von dem Hirten gebraucht Virg. Ecl. X, 68 dieses Wort: Aethiopum versemus oves sub sidere cancri.

Hanc peccata famem nostra merentur,
Sed merce propria, Christe, faveto!
Quo culpa gravior, gratia major
Justi supplicii vincla resolvat.

Jam coelos reseres, arvaque laxes
Foecundo placidus imbre, rogamus;
Heliae meritis impia saecla
Donasti pluvia, nos quoque dones!

Hymnus: Te Deum laudamus.

(Ohne bestimmtes Versmaaß, eine rhythmische Prosa.)

Te Deum laudamus, te Dominum confitemur.
Te aeternum Patrem omnis terra veneratur.
Tibi omnes angeli, tibi coeli et universae potestates,
Tibi Cherubim et Seraphim incessabili voce proclamant:

V. 27. Aehnlich sagt Virg. Georg I, 159: Concussaque famem in sylvis solabere quercu.

V. 34. placidus ist hier voc., wie der nom. öfters bei lateinischen Dichtern steht.

V. 35. Heliae haben Beda und Rambach, während G. Fabr. Abrami liest. Es ist hier wohl die Theurung und Dürrung unter dem gottlosen Könige Achab zu verstehen, wo nur durch das Gebet des Propheten Elias Regen entstand, worüber das 1. Buch der Könige, Kap. 17 f. zu vergleichen.

Ueber den Vf. dieses Hymnus ist man nicht einig, aber schon im 6. Jahrh. war derselbe sehr beliebt. W. E. Tentzel, dissert. de hymn. spricht in exerc. select. Lipsiae 1692, p. 393, dem Ambrosius dieses Gedicht ab; ebenso P. Busch in seinen Betrachtungen, Hannover 1735, und Augusti und Bähr. Binterim (4, S. 403) sagt davon: „Die neuesten Herausgeber der Werke des Hilarius beweisen aus dem Abbo Floriazensis, daß das Gedicht dem Hilarius zugehöre. Vielleicht hat Hilarius dasselbe verfertigt und Ambrosius erweitert.“

Sanctus, sanctus, sanctus dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra majestatis gloriae tuae.
Te gloriosus Apostolorum chorus,
Te Prophetarum laudabilis numerus,
Te Martyrum candidatus laudat exercitus;
Te per orbem terrarum sancta confitetur Ecclesia
Patrem immensae majestatis,
Venerandum tuum verum et unicum Filium,
Sanctum quoque paraclitum Spiritum.
Tu rex gloriae Christe,
Tu Patris sempiternus es Filius.
Tu ad liberandum suscepturus hominem, non horruisti virginis uterum.
Tu, devicto mortis aculeo, aperuisti credentibus regna coelorum.
Tu ad dexteram Dei sedes in gloria Patris.
Judex crederis esse venturus.
Te ergo quaesumus, tuis famulis subveni, quos pretioso sanguine redemisti.
Aeterna fac cum sanctis tuis in gloria numerari.
Salvum fac populum tuum, Domine, et benedic haereditati tuae,
Et rege eos, et extolle illos usque in aeternum.
Per singulos dies benedicimus te,
Et laudamus nomen tuum in saeculum et in saeculum saeculi.
Dignare, Domine, die isto sine peccato nos custodire.
Miserere nostri, Domine, miserere nostri.
Fiat misericordia tua, Domine, super nos, quemadmodum speravimus in te.
In te, Domine, speravi, non confundar in aeternum.

Anitia Faltonia Proba.

Nach der Magna bibliotheca veterum patrum et antiquorum scriptorum ecclesiasticorum etc. Coloniae Agrippinae MDCXVIII. 14 Bde. fol., die ich bei vielen, besonders der nachfolgenden Gedichte benutzte, im 4. Bd. S. 1061 ist obiger Name aus einer palatinischen Handschrift. Sonst führt' diese Dichterin auch den Namen Proba Falconia, Valeria Faltonia, Proba Faleria. Auch ihr Geburtsort wird verschieden angegeben, bald Rom, bald Horta. Isidor bezeichnet sie als die Gattin des Prokonsuls Adolphus. Nach Andern, besonders nach der Bibl. patrum, war sie die Tochter eines römischen Konsuls und mit Anitius Probus vermählt, der unter Gratian und Valentinian Anführer der Leibwache gewesen und 371 das Konsulat verwaltete. „Ihr Gedicht, deprecatio ad Deum, ist aus lauter einzelnen, ganzen und halben Versen des Virgil zusammengesetzt und hat die heilige Geschichte des alten und neuen Testaments zum Gegenstand. Die Abfassung fällt nach dem Jahr 393, wie man aus einigen (als Dedication vorangestellten) Versen deutlich ersieht. An poetischen Schwung ist natürlich nicht zu denken." Bähr a. a. O. S. 39. — Wir haben mehrere Ausgaben dieses Cento virgilianus, von dem unten nur ein kleiner Theil aus dem Eingang folgt. Die bekanntesten Ausgaben erschienen zu Venedig 1472. fol. Rom 1481. 4. Venedig 1501. 8. bei Aldus. Paris 1509. 4. Das. 1550. 4. Frankf. 1541. 8.

Genf 1578. 16. Köln 1592. 8. Helmstädt (1597) 4. Köln 1601. Halä Magd. 1719. 8. Ich bediente mich der Aldina, der Kölner von 1601 und der Bibl. patrum. In letzterer sind einige Verse etwas verstellt.

Deprecatio ad Deum.

O pater, o hominum, rerumque aeterna potestas,
Da facilem cursum, atque animis illabere nostris!
Tuque ades, inceptumque una decurre laborem
Nate patris summi, vigor et coelestis origo,
Quem primi colimus, meritosque novamus honores.
Jam nova progenies, omnis quam credidit aetas,
Munera vestra cano; satis est, potuisse videri.
Jam memini veterum volvens monumenta virorum
Museum ante omnes totum cecinisse per orbem,
Quae sint, quae fuerint, quae mox ventura trahantur,
Omnia ut ipse tener mundi concreverit orbis.
Felix, qui potuit rerum cognoscere causas,
Unde hominum pecudumque genus, vitaeque volantum,
Et quae marmoreo fert monstra sub aequore pontus,
Et si quid simul ignis habet, vel mobilis humor.

Es dürfte nicht ganz überflüssig sein, zur nähern Vergleichung die Stellen des Virgil anzugeben, woher die Dichterin ihre Verse und Worte entlehnt.

V. 1. A. X, 18. — V. 2. G. I, 40. A. III, 89. — V. 3. G. II, 39. — V. 4. A. I, 665. A. VI, 730. — V. 5. A. XI, 786. — V. 6. E. IV, 7. A. VII, 680. — V. 7. G. I, 12. E. VI, 24. — V. 8. A. VII, 205. A. III, 102. — V. 9. A. VI, 667. — V. 10. G. IV, 393. — V. 11. E. VI, 34. — V. 12. G. II, 490.

Haud aliter prima crescentis origine mundi
Illuxisse dies, aliumve habuisse tenorem
Crediderim; major rerum mihi nascitur ordo,
Si qua fidem, tanto est operi latura vetustas.
Namque, fatebor enim, levium spectacula rerum,
Semper equos, atque arma virum, pugnasque canebam,
Et studio incassum nolui exercere laborem.
Omnia tentanti potior sententia visa est,
Pandere r s altas terra et caligine mersas;
Inque dies, aliquid jam dudum invadere magnum
Mens agitat mihi, nec placida contenta quiete est.
Ore favete omnes, laetasque advertite mentes,
Matres, atque viri, pueri, innuptaeque puellae!

Aurelius Augustinus.

Dieser wahrhaft große Mann wurde geboren den 13. Nov. 354 zu Tagaste, einer kleinen numidischen Stadt. Den ersten Unterricht erhielt Augustinus durch seine edle, verständige Mutter Monica. Darauf kam er nach Karthago, um sich weiter auszubilden; allein er entsprach den gerechten Erwartungen seiner Aeltern nicht und gab sich,

— V. 12. 13. A. VI, 728 f. — V. 15. E. VI, 32. G. I, 417. — V. 16 f. G. II, 336 f. A. VII, 44. — V. 19. A. X, 792. — V. 20. E. I, 32. — V. 21. A. IX, 777. — V. 22. A. VIII, 378 (etwas anders). — V. 23. G. IV, 328. A. IV, 287. — V. 24. A. VI, 267. — V. 25. A. IX, 186. — V. 26. A. IX, 187. — V. 27. A. V, 71. 304. — V. 28. G. IV, 475.

neben seiner Verachtung alles ernsten Studiums, allzusehr der Sinnlichkeit hin. Durch das Lesen einiger Schriften Cicero's wurde er zum Studium der Philosophie angeregt, dem er jedoch bald wieder entsagte. Er ließ sich nun in die Sekte der Manichäer aufnehmen, in deren Mitte er neun Jahre verlebte, bis er sich im 29. Lebensjahre von ihnen lossagte, von Afrika nach Rom und von da nach Mailand sich begab, um hier als Lehrer der Beredsamkeit aufzutreten im Jahr 384. Den 25. April 387 empfing er mit seinem Sohne Adeodat die heil. Taufe von dem Bischof Ambrosius. Nach dem Tode seiner Mutter verließ er Mailand, ging nach Rom und von hier bald nach Afrika. Hier verkaufte er seine Güter und ließ den Armen reichliche Unterstützung zufließen. Im Jahr 392 wurde er zum Presbyter in Hippo und 395 zum Bischof daselbst gewählt. Er starb den 28. August 430.

Sein Leben erzählt uns Augustinus selbst in dem Buche „Bekenntnisse", welches neuerdings von Silbert herausgegeben worden. Seine zahlreichen Schriften, unter denen das Werk „vom Staate Gottes" das wichtigste sein dürfte, (deutsch von Silbert, Wien 1826) erschienen öfters, unter andern Argent. 1489. Paris 1679 seq. Antverp. 1700 sq. Venet. 1729 sq. — Dieser scharfsinnige, geistreiche Kirchenvater verstand es vor allen, das Herz zu ergreifen und für Religion zu erwärmen. Doch dieser große Lehrer der Christenheit kann nicht in wenigen Zeilen würdig besprochen werden, deshalb breche ich ab und gehe zu seinem hierher gehörigen Gedichte über. In der Sammlung des G. Fabricius und in der Argentina von 1489 wird dieses Gedicht unter dem Namen des Augustinus aufgeführt. Auch in der Veneta von 1729 steht es unmittelbar nach dem 25. Kap. der Meditationes (T. VI. p. 118)

mit einer Bemerkung auf dem Rande, die es dem Damianus zuschreibt. Rambach und mit ihm Augusti schreiben es ebenfalls dem Petrus Damianus aus dem 11. Jahrhundert zu, und letzterer sagt davon a. a. O. S. 308: „Dieser liebliche, fast üppige Hymnus wird gewöhnlich dem Augustinus zugeschrieben. Aber höchstens kann die materia carminis, wie er sie in der Schrift: Meditationes cap. 25 angiebt, von ihm herrühren. Indeß wird die Aechtheit dieser Schrift sehr stark bezweifelt. Sie mag aber ächt oder unächt sein, so hat Damiani jene Gedanken in fließende Verse gebracht.“

Hymnus de gloria et gaudiis Paradisi.

(Trochäische katalektische Tetrameter.)

Ad perennis vitae fontem mens sitivit arida;
Claustra carnis praesto frangi clausa quaerit anima;
Gliscit, ambit, eluctatur exul frui patria.

Dum pressuris ac aerumnis se gemit obnoxiam,
Quam amisit, dum deliquit, contemplatur gloriam.
Praesens malum auget boni perditi memoriam.

Nam quis promat, summae pacis quanta sit laetitia?
Ubi vivis margaritis surgunt aedificia,
Auro celsa micant tecta, radiant triclinia?

V. 1. sitire aliquid, auch alicujus rei, obwohl seltner; auch sitire ad aliquid?

V. 3. gliscit, sehr begierig sein, ist beinahe gleichbedeutend mit ambit.

V. 6. Das frühere Paradieß, im Gegensatz zu dem irdischen Körperleben.

Solis gemmis pretiosis haec structura nectitur;
Auro mundo tanquam vitro urbis via sternitur;
Abest limus, deest fimus, lues nulla cernitur.

Hiems horrens, aestas torrens illic nunquam saeviunt;
Flos perpetuus rosarum, ver agit perpetuum;
Candent lilia, rubescit crocus, sudat balsamum.

Virent prata, vernant sata, rivi mellis influunt;
Pigmentorum spirat odor, liquor et aromatum;
Pendent poma floridorum non lapsura nemorum.

Non alternat luna vices, sol vel cursus siderum;
Agnus est felicis urbis lumen inocciduum;
Nox et tempus desunt ei, diem fert continuum.

V. 8. Als Parallelstelle könnte man aus Apulejus (S. 13 der Ausg. fabula de psyche et cupidine, von Orelli) anführen: „Summa laquearia citro et ebore curiose cavata subeunt aureae columnae. Pavimenta ipsa lapide pretioso caesim diminuto in varia picturae genera discriminantur. Jam ceterae partes longe lateque dispositae domus sine pretio pretiosae totique parietes solidati massis aureis, splendore proprio coruscant; ut diem suum sibi domus faciat licet sole nolente: sic cubicula, sic porticus, sic ipsae valvae fulgurant.

V. 11. auro ist aus der Argent. (die, was hier ein- für allemal gesagt sei, meist e für ae hat, so z. B. erumnis, summe, edificia); G. Fabr. und Rambach haben puro; letzterer hat auch V. 14 purpureus statt perpetuus.

V. 12. lues heißt hier schmutziges Wasser, Schneewasser, wie bei Petron. c. 123. Flumina-Stabant, et vincta fluctus stupuere pruina, Et paulo ante lues jam concidenda jacebat.

V. 13. In andern Worten sagt Ovid. met. I, 107: Ver erat aeternum, placidique tepentibus auris Mulcebant zephiri natos sine semine flores.

V. 16. Ovid. sagt met. I, 111: Flumina jam lactis, jam flumina nectaris ibant, Flavaque de viridi stillabant ilice mella.

V. 17. Das Wort aroma ist nicht sehr gebräuchlich, obschon es kein ganz spätes Wort ist, da schon Columella es gebraucht.

Nam et sancti quique velut sol praeclarus rutilant,
Post triumphum coronati mutuo conjubilant,
Et prostrati pugnas hostis jam securi numerant.

Omni labe defaecati carnis bella nesciunt;
Caro facta spiritalis et mens unum sentiunt,
Pace multa perfruentes scandala non perferunt.

Mutabilibus exuti repetunt originem,
Et praesentem veritatis contemplantur speciem;
Hinc vitalem vivi fontis hauriunt dulcedinem.

Inde statum semper iidem existendi capiunt,
Clari, vividi, jucundi nullis patent casibus.
Absunt morbi semper sanis, senectus juvenibus.

V. 20. Unter agnus ist Christus zu verstehen, nach Johannes Apokal. Kap. 21. V. 23: Et civitas non eget sole, neque luna, ut luceant in ea; nam claritas Dei illuminavit eam, et lucerna ejus est agnus.

V. 21. tempus heißt hier ein bestimmter Zeitabschnitt, der hier im Paradieß gar nicht vorkommt, da hier ein anhaltender Tag herrscht.

V. 23. conjubilare ist ein neues Wort. Jubilum (unten V. 50) und jubilare haben bei den Kirchenschriftstellern eine andere, würdigere Bedeutung, als welche Festus davon angiebt, wenn er sagt: jubilare est rustica voce inclamare.

V. 24. hostis bedeutet hier wohl die Sünde, oder auch der Böse, wie überhaupt in diesem Gedichte viele Ausdrücke allegorisch zu fassen sind, ja das Ganze in allegorischem Gewand erscheint.

V. 25. defaecare heißt eigentlich: von der Hefe reinigen.

V. 27. Das Wort scandalum, Anstoß zum Sündigen, ist nur bei Kirchenschriftstellern gebräuchlich.

V. 28. mutab. sind res mutabiles terrae et humanae vitae terrestris.

V. 30. fons vivus wird Christus öfters genannt. Vgl. Joh. Kap. 4, V. 13 f.

V. 31. exeuntes statt existendi haben Argent. und G. Fabr.

V. 32. Statt patent hat Argent. petant und G. Fabr. peccant. Diese Lesarten werden auch auf dem Rande der Venet. angeführt.

Hinc perenne tenent esse, nam transire transiit;
Inde virent, vigent, florent; corruptela corruit,
Immortalitatis vigor mortis jus absorbuit.

Qui scientem cuncta sciunt, quid nescire hi queunt?
Nam et pectoris arcana penetrant alterutrum;
Unum volunt, unum nolunt, unitas est mentium.

Licet cuiquam sit diversum pro labore meritum,
Caritas hoc facit suum, quod dum amat alterum;
Proprium sic singulorum fit commune omnium.

Ubi corpus, illic jure congregantur aquilae,
Quo cum angelis et sanctae recreantur animae.
Uno pane vivunt cives utriusque patriae.

Avidi et semper pleni, quod habent, desiderant;
Non satietas fastidit, neque fames cruciat;
Inhiantes semper edunt, et edentes inhiant.

V. 37. Unter cuncta scientem ist Gott gemeint, den die Seligen im Paradieße anschauen. Statt hi queunt haben die Argent. und Venet. nequeunt. Obwohl es nicht ganz ungebräuchlich, so ist es doch selten, daß man im Lateinischen (abweichend vom griechischen Sprachgebrauch) zwei Negationen in einem Satze hat, die nicht einander aufheben, sondern stärker verneinen, was Zumpt in seiner Grammatik richtig bemerkt und dabei auf Duker zu Flor. III, 17, verweis't.

V. 41. Eine andere Lesart ist q. amat in altero.

V. 43. Diese ganze Strophe fehlt bei Rambach. Die Bibelstelle findet sich bei Matth. Kap. 24. V. 28: Ubicunque fuerit corpus, illic congregabuntur et aquilae, wo von den falschen Propheten vor dem Weltende die Rede ist.

V. 44. Die Venet. hat sanctis recreentur.

V. 45. Unter pane wird Gott, unter cives utriusque patriae Engel und selige Menschen verstanden.

V. 48. inhiantes, eigentlich den Mund nach etwas aufsperren, ist ein minder edler Ausdruck.

Novas semper harmonias vox meloda concrepat,
Et in jubilum prolata mulcent aures organa;
Digna, per quem sunt victores, regi dant praeconia.

Felix coeli quae presentem regem cernit anima,
Et sub sede spectat alta orbis volvi machinam,
Solem, lunam et globosa cum planetis sidera.

Christe, palma bellatorum, hoc in municipium
Introduc me, post solutum militare cingulum!
Fac consortem donativi beatorum civium!

Probes vires inexhausto laboranti proelio,
Nec quietem post procinctum deneges emerito;
Teque merear potiri sine fine praemio!

V. 49. meloda ist besonders bei Kirchenschriftstellern gebräuchlich.

V. 50. mulcens hat die Argent., die auch mit G. Fabr. V. 51 Tigna hat, während die Venet. und Rambach richtiger digna lesen.

V. 53. Die Argent. hat machina.

V. 56. solutum statt p. sol. hat die Argent., während G. Fabr. da soluto lies't.

V. 57. donativum ist ein Geschenk, das der Kaiser den Soldaten giebt; so bei Suet. Ner. 7. Dom. 2. Plin. Paneg. 2. Tac. Hist. 4, 19.

V. 58. Praebe hat Rambach statt probes. Laborantis hat G. Fabr.

V. 59. Ut statt nec nnd debeas für deneges hat die Argent.

Aurelius Prudentius Clemens.

Dieser fromme Dichter wurde um 348 zu Cäsaraugusta (Saragossa) oder Calagurris (Calahorra) in Spanien geboren. Nachdem er mehrere weltliche Aemter bekleidet (er war auch Oberster der kaiserlichen Leibwache), beschloß er, im 57. Lebensjahre allen irdischen Beschäftigungen entsagend, bloß einem höhern Berufe zu leben und als frommer Christ zur Ehre Gottes und zur Verherrlichung Christi den Rest seiner Tage zu vollenden. So starb er in christlicher Gottergebenheit um das Jahr 413.

Seine Dichtungen, sagt Bähr S. 41, zeigen durchaus jene Richtung des Gemüthes und das Streben, die Poesie zu seiner und Anderer Erbauung, zur Förderung christlichen Sinnes und selbst zu apologetischen Zwecken, zur Vertheidigung der christlichen Lehre zu benutzen. In seinen Gedichten wird man mit Rambach, Bähr u. A. viel Geschmack, aber weniger poetisch-feurigen Schwung im Ganzen, bei schwungreichen, kraft- und feuervollen Einzelheiten, eine gewählte, im Ganzen stets wohl gerundete und fließende Sprache, abwechselnde Verse, die aber nicht ganz frei sind von metrischen Verstößen, finden. Für die Schwächen, die er mit den Dichtern seiner Zeit gemein hat, entschädigt sein warmes, inniges Gefühl für Religion und Christenthum, dessen Eindrücken man zum Theil auch da, wo es auf Abwege geräth, sich nicht ohne ein gewisses Wohlgefallen überläßt.

Wohl etwas zu günstig urtheilt J. P. Silbert (in der Vorrede zu seiner Uebersetzung des Prudentius. Wien

1820), wenn er sagt: „Kraft und Kühnheit im Ausdruck, üppige Fülle an Ideen und Bildern und eine seltene Lebendigkeit in der Darstellung bezeichnen fast jedes Blatt dieses hochgefeierten Sängers. Die wunderbare Einfalt, welche sich in den Gesängen dieses, mit den griechischen und römischen Dichtern innigst vertrauten Hymnographen, mit der höchsten Fülle und Erhabenheit gattet, giebt seinen Dichtungen eine seltene, classische Originalität.“ — Mit Recht dagegen nennt ihn Silbert einen Erweiterer der lateinischen Sprache; denn daß Prudentius wirklich, und ich möchte nicht sagen, mit unglücklich gebildeten Ausdrücken die lateinische Sprache bereichert, erhellt schon aus nachfolgenden Worten, die aus den unten folgenden Gedichten genommen und größtentheils ihm allein eigen oder auch von ihm in eigenthümlicher Bedeutung gebraucht sind: mundialis, resolubilis, cunctipotens, mortificatus, praecluens, saporus, vegetata, ciniscnlus, cruciamen, sinuamen, ostentamen, ululamen, effigiare, sequestrare, infusor, Christicola und die in andern Gedichten vorkommenden, ähnlich gebildeten Christigena, Christipotens.

Des Prudentius Dichtungen sind: 1) liber καϑημερινῶν, 12 bilderreiche, lichtvolle und einfach klare Hymnen zu den einzelnen Stunden, Abschnitten und Geschäften des Tages; 2) liber περὶ στεφάνων, 14 Gedichte auf Märtyrer, nach authentischen Quellen bearbeitet, reichhaltige und oft benutzte Stoffe der spätern Legenden; 3) ψυχομαχία, eine Darstellung des Kampfes der Tugenden und Laster in des Menschen Seele. „Meister im Gebiete der Allegorie,“ sagt Silbert, „schildert der Verfasser in kühnen Zügen die Heere der Tugenden und Laster und zeigt die verborgenen Kräfte des Geistes in den größten Gefahren, und die Hülfe, welche der Herr seinen getreuen

Kämpfern aus Sion sendet." 4) ἀποθέωσις, worin die Gottheit Christi gegen irrige Ansichten vertheidigt wird; 5) ἁμαρτιγένεια, gewissermaßen eine Fortsetzung der ἀποθέωσις; 6) libri duo contra Symmachum, veranlaßt durch den Versuch des Symmachus, den alten Götterdienst wieder einzuführen, und 7) δίπτυχον seu ἐγχειρίδιον, ein kurzer Abriß eines Theiles der biblischen Geschichte.

Die Werke des Prudentius erschienen sehr oft. Ich benutzte folgende Ausgaben: A. P. C. op. multo quam antea castigat. etc. Antverpiae 1536. 8. Op. ibid. 1545. 12. Op. Th. Pulmanni et Victoris Giselini opera, ex fide decem libr. manuscr. emendata. ibid. 1564. 8. Hymn. Colon. Agrip. 1585. 8. Op. quae exstant, rec. et adn. illustr. C. Cessarius, ed. secunda. Halae Magdeb. 1739. 8. (Die erste Ausg. des Cell. erschien daselbst 1703). Die Varianten dieser Ausgaben sind bezeichnet mit 1, 2, 3, 4, 5. Ferner benutzte ich die Sammlung des G. Fabricius, deren Varianten mit 6, und die Bibl. patrum (IV. p. 855 sq.), deren Varianten mit 7 bezeichnet sind. Andere Ausgaben sind: Venet. Ald. 1501. 4. Basil. 1562. 8. Hanov. 1613. 8. (von J. Weitz); Paris. 1687. 4. (von Chamillard) und die von Björn benutzte, nach Vatic. Handschriften gearbeitete Ausgabe, welche ohne des Herausgebers Namen zu Parma erschien 1788. 4. 2 Bände.

Hymnus I. καθημερινῶν.

Ad Galli cantum.

(Jambische akatalektische Dimeter.)

Ales diei nuntius
Lucem propinquam praecinit;
Nos excitator mentium
Jam Christus ad vitam vocat.

Auferte, clamat, lectulos
Aegros, soporos, desides!
Castique, recti et sobrii
Vigilate, jam sum proximus.

Post solis ortum fulgidi
Serum est, cubile spernere;
Ni parte noctis addita
Tempus labori adjeceris.

„Wunderbar vergleicht der Hymnograph den Hahn mit Christo, dem Herrn. Wie der weckende Ruf des Hahns uns belehrt, daß die Nacht vorüber, und das Licht des neuen Morgens nahe sei, so weckt auch Christus uns von der Finsterniß und dem Schlummer der Sünde zu neuem Licht und Leben.“ Silbert.

V. 4. vita, d. h. zu sich selbst, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, wie es bei Johannes, Kap. 14, V. 6, heißt: Ego sum via, et veritas, et vita.

V. 6. Obigen Text haben die meisten Handschriften. Eine Vatic. hat aegros sopore desides und so auch 6, und die Expos. hym.; eine andre Vatic. hat aegro sopore des. und so auch der Rand von 7, ferner die Ausg. 3. Die Ausg. 1, 2, 5 haben sopores. Silbert übersetzt: „Auf, Kranke, Träge, Schlummernde!“ gleich, als hätte er aegri, sopori, desides gelesen. Alle drei zu lectulos gehörige Beiwörter haben, wie auch segnibus in V. 18, aktive Bedeutung.

V. 12. labori hat hier, wie V. 23, die Bedeutung: die Beschäftigung im Dienste Gottes.

Vox ista, qua strepunt aves
Stantes sub ipso culmine,
Paulo antequam lux emicet,
Nostri figura est judicis.

Tectos tenebris horridis
Stratisque opertos segnibus
Suadet quietem linquere
Jam jamque venturo die.

Ut quum coruscis flatibus
Aurora coelum sparserit,
Omnes labore exercitos
Confirmet ad spem luminis.

Hic somnus ad tempus datus
Est forma mortis perpetis:
Peccata, ceu nox horrida,
Cogunt jacere ac stertere.

Sed vox ab alto culmine
Christi docentis praemonet,
Adesse jam lucem prope,
Ne mens sopori serviat;

V. 13. strepunt bezieht sich entweder auf das Krähen oder Flügelschlagen der Hähne; auf letzteres bezieht es Silbert.

V. 16. Unter dem Hahn ist Christus zu verstehen, der uns zur Arbeit, zum Gebet aufruft.

V. 21. Chamillard will fletibus lesen und die Tropfen des Thaues verstehen. Doch ist flatibus beizubehalten, einmal wegen der Auctorität der Handschr. und Ausg., und dann wegen des Sinnes: die Morgenröthe scheint das Licht auszuhauchen, um damit den Himmel zu röthen. In einem andern Hymnus sagt der Dichter: aurora jam spargit polum. Aehnlich sagt Virg. A. IV, 584: Et jam prima novo spargebat lumine terras Tithoni croceum linquens aurora cubile.

Ne somnus usque ad terminos
Vitae socordis opprimat
Pectus sepultum crimine,
Et lucis oblitum suae.

Ferunt vagantes daemonas
Laetos tenebris noctium,
Gallo canente exterritos
Sparsim timere et cedere.

Invisa nam vicinitas
Lucis, salutis, numinis,
Rupto tenebrarum situ
Noctis fugat satellites.

Hoc esse signum praescii
Norunt repromissae spei,
Qua nos soporis liberi
Speramus adventum Dei.

Quae vis sit hujus alitis,
Salvator ostendit Petro,
Ter antequam gallus canat,
Sese negandum praedicans.

V. 29. alto culmine, d. i. von dem Himmel herab, mit Anspielung auf V. 13.

V. 34. Eine Vatic. Handschr. hat mentes socordes, nicht ganz unpassend.

V. 36. lucis, d. i. Christus.

V. 43. situs bedeutet hier die Decke, den Nebel der Finsterniß, unter deren Schutz die bösen Geister wandeln.

V. 49 f. Vgl. hierzu des Ambrosius hym. in diluc., der mit diesem Hymnus im Gedanken vielfach übereinstimmt. Die Begebenheit ist bei Matthäus Kap. 26, V. 69 f. erzählt.

Fit namque peccatum prius,
Quam praeco lucis proximae
Illustret humanum genus,
Finemque peccandi ferat.

Flevit negator denique
Ex ore prolapsum nefas,
Quum mens maneret innocens,
Animusque servaret fidem.

Nec tale quidquam postea
Lingua locutus lubrica est,
Cantuque galli cognito
Peccare justus destitit.

Inde est, quod omnes credimus,
Illo quietis tempore,
Quo gallus exsultans canit,
Christum redisse ex inferis.

V. 53 f. Diese, im engern Sinne auf Petrus sich beziehende Strophe, bezieht sich in weiterer Bedeutung auf alle Menschen, die ja Sünder sind, bevor Christus sie erleuchtet, ihnen sein Licht der Gnade scheinen läßt. In Bezug auf die Sünden der Nacht, wovor oft gewarnt wird, heißt es in einem andern Hymnus: Phantasma noctis decidat, Mentis reatus subruat: Quidquid tenebris horridum Nox attulit culpae, cadat. Das Wort peccatum steht in den Handschr. und ersten Ausg., einige haben peccator.

V. 57. Petrus hatte nicht mit Absicht gesündigt, die Sünde war ihm gleichsam entfallen (nefas prolapsum), und er bereute dieselbe schmerzlich.

V. 62. linguae lubrico hat Björn nach Heinsius, Weitzius und den bessern Vatic. Handschr. Die von mir verglichenen Ausg. haben alle lingua lubrica, was weit gebräuchlicher ist, obgleich jenes auch aus den Pandect. 48, 4, 7 angeführt wird.

V. 63. recognito haben gegen das Metrum 1, 2.

V. 68. inferis hat hier wohl die doppelte Beziehung aus der Unterwelt und aus dem Grabe.

Tunc mortis oppressus vigor,
Tunc lex subacta est tartari,
Tunc vis diei fortior,
Noctem coegit cedere.

Jam jam quiescant improba,
Jam culpa furva obdormiat,
Jam noxa lethalis suum
Perpessa somnum marceat.

Vigil vicissim spiritus,
Quodcunque restat temporis
Dum meta noctis clauditur,
Stans et laborans excubet.

Jesum ciamus vocibus,
Flentes, precantes, sobrii:
Intenta supplicatio
Dormire cor mundum vetat.

Sat convolutis artubus
Sensum profunda oblivio
Pressit, gravavit, obruit
Vanis vagantem somniis.

V. 69. vigor haben außer 1, 2, 4 die bessern Vatic. Handschr., sonst steht rigor.

V. 74. Das Beiwort furvus grbrauchen die römischen Dichter sehr häufig von den untern Göttern.

V. 77. Eine hierher gehörige Stelle steht bei Johannes Kap. 9, V. 4: Me oportet operari opera ejus, qui misit me, donec dies est; venit nox, quando nemo potest operari.

V. 83. intenta, d. i. gespannt, feurig.

Sunt nempe falsa et frivola,
Quae mundiali gloria,
Ceu dormientes egimus;
Vigilemus, hic est veritas.

Aurum, voluptas, gaudium,
Opes, honores, prospera,
Quaecunque nos inflant mala,
Fit mane, nil sunt omnia.

Tu, Christe, somnum disjice,
Tu rumpe noctis vincula,
Tu solve peccatum vetus,
Novumque lumen ingere!

Hymnus II. καθημερινῶν.

(Jambische akatalektische Dimeter.)

Nox et tenebrae et nubila,
Confusa mundi et turbida,
Lux intrat, albescit polus,
Christus venit, descedite!

V. 96. Wenn es in dem, durch Christus erleuchteten Herzen hell wird, so sehen wir die Nichtigkeit aller irdischen Güter ein.

V. 97. discute sagt Ambrosius in dem oben angeführten hym. in dil., und so hat auch hier der Kirchentext, während Handschr. und Ausg. disjice haben.

„Dieser Gesang ist ein Gegenstück und gleichsam eine Fortsetzung des vorhergehenden. Der Anfang desselben gilt der Dämmerung, sinnreich spricht der Vf. und mystisch von dem Lichte; dann folgt eine Beschreibung des menschlichen Treibens. Hierauf führt er den Patriarchen Jakob als ein Beispiel an, wie schwer es dem, von Finsterniß umgebenen Menschen sei, den Kampf mit Gott zu versuchen, und schließt mit der Erinnerung, daß Gott der beständige Zeuge und Richter unserer Handlungen ist." Silbert.

Calligo terrae scinditur
Percussa solis spiculo:
Rebusque jam color redit
Vultu nitentis sideris.

Sic nostra mox obscuritas,
Fraudisque pectus conscium,
Ruptis retectum nubibus
Regnante pallescit Deo.

Tunc non licebit claudere,
Quod quisque fuscum cogitat:
Sed mane clarescent novo
Secreta mentis prodita.

Fur ante lucem squalido
Impune peccat tempore,
Sed lux dolis contraria
Latere furtum non sinit.

V. 2. conf. quia in tenebris omnia confunduntur.

V. 3. Vollständiger hat Pers. 3, 1, die Phrase: Jam clarum mane fenestras Intrat, et angustas extendit lumine rimas. Mit dieser Strophe, die auch die Finsterniß des Geistes andeutet, kann man vgl. Lucret. I, 147: Hunc igitur terrorem animi tenebrasque necesse est, Non radii solis, neque lucida tela diei Discutiant; wo tela diei außerdem noch mit spicula solis zu vgl. Die Expos. hym. hat radio für sp. und V. 8 nitenti.

V. 6. In einem andern, schon oben angeführten Kirchenhymnus heißt es: Aurora jam spargit polum, Terris dies illabitur, Lucis resultat spiculum.

V. 7. Die Nacht läßt uns bekanntlich keine Farbe unterscheiden, weshalb Virg. A. VI, 272, sagt: rebus nox abstulit atra colorem.

V. 12. pallescet hat Ausg. 5, was durch terrore et metu judicii daselbst weiter erklärt wird.

V. 14. fuscus wird besonders von der Nacht gebraucht; so sagt Virg. A. VIII, 369: Nox ruit, et fuscis tellurem amplectitur alis.

Versuta fraus et callida
Amat tenebris obtegi,
Aptamque noctem turpibus
Adulter occultus fovet.

Sol ecce surgit igneus,
Piget, pudescit, poenitet;
Nec teste quisquam lumine
Peccare constanter potest.

Quis mane sumptis nequiter
Non erubescit poculis,
Cum fit libido temperans,
Castumque nugator sapit?

Nunc nunc severum vivitur,
Nunc nemo tentat ludicrum,
Inepta nunc omnes sua
Vultu colorant serio.

Haec hora cunctis utilis,
Qua quisque quod studet, gerat,
Miles, togatus, navita,
Opifex, arator, institor.

V. 15. Zu mane novum findet sich die Parallelstelle bei Virg. G. III, 325: Dum mane novum, dum gramina canent, Et ros in tenera pecori gratissimus herba est.

V. 17. tempus squalidum ist die Nacht.

V. 24. Der Lüstling liebt die Nacht.

V. 26. Hier fehlt der acc. adulterum.

V. 31. sit hat die Ausg. 4.

V. 32. nugator, d. i. Taugenichts, Nichtswürdiger.

V. 33. nunc, d. i. am Morgen. severum statt des adv. severe.

V. 40. In einigen Ausg. steht insitor. Jenes Wort (institor) ist hier gleichbedeutend mit mercator, wie aus dem Folgenden sich ergiebt. „*Institor* proprie non *mercator*, ut tamen commu-

Illum forensis gloria,
Hunc triste raptat classicum:
Mercator hinc ac rusticus
Avara suspirant lucra.

At nos lucelli ac foenoris
Fandique prorsus nescii,
Nec arte fortes bellica
Te, Christe, solum novimus.

Te mente pura et simplici,
Te voce, te cantu pio
Rogare curvato genu
Flendo et canendo discimus.

His nos lucramur quaestibus,
Hac arte tantum vivimus;
Haec inchoamus munera
Cum sol resurgens emicat.

Intende nostris sensibus,
Vitamque totam dispice!
Sunt multa fucis illita,
Quae luce purgentur tua.

---

niter interpretantur, sed tabernae praepositus vel aliae negotiationi, sic dictus, quod instet negotio gerendo." Björn. So wird auch dieses Wort in Digest. 14, 3, 3 erklärt, wo es heißt: Institor appellatus est ex eo, quod negotio gerendo instet: nec multum facit, tabernae sit praepositus, an cuilibet aliae negotiationi.

V. 42. G. Fabr. hat captat, was im Ganzen denselben Sinn giebt, doch ist raptat vorzuziehen. Ueberhaupt gebraucht der Dichter starke Ausdrücke.

V. 51. „Hoc de iis precibus intelligendum est, quas diebus profestis fideles afferebant, non die Dominica, ubi preces suas quascunque fundebant erecti stantes." Björn. Dieß ist an sich wahr, hier jedoch wohl nicht so streng zu nehmen.

Durare nos tales jube,
Quales remotis sordibus
Nitere pridem jusseras,
Jordane tinctos flumine.

Quodcunque nox mundi dehinc
Infecit atris nubibus,
Tu rex eoi sideris
Vultu sereno illumina!

Tu, sancte, qui tetram picem
Candore tinguis lacteo,
Ebenoque crystallum facis,
Delicta terge livida!

Sub nocte Jacob caerula
Luctator audax angeli
Eo usquedum lux surgeret,
Sudavit impar praelium.

V. 57. „O segne unser Streben, Herr! Erleuchte unsre Lebensbahn!" übersetzt Silbert frei, aber dem Sinne angemessen.

V. 58. Eine Vatic. Handschr. Isonius und Weitzius haben despice.

V. 59. fuscis haben 3 und 7. Dasselbe hat Heinsius aus einer Handschr.; auch Giselin fand es in der seinigen. Beide Ausdrücke haben denselben Sinn des Dunkeln, Sündhaften, doch ziehe ich fucis vor, wozu illita besser paßt. Silbert übersetzt: „Was schwarz und sündlich ist an uns."

V. 61. In 3 und 7 steht die alte Form taleis ... qualeis.

V. 64. „Der Fluß Jordan stand wegen der Taufe Jesu in besonderer Verehrung, und noch zur Zeit des Eusebius und Hieronymus wurde an besondern Festen die Taufe feierlich in demselben vollbracht. Auch ließen nicht selten Personen von hohem Range sich Wasser zur Taufe ihrer Kinder aus diesem Flusse herbeiführen." Silbert. Dasselbe sagt Björn und verweis't auf Hem. Valesius in Adnot. ad libr. 4. Eusebii de vita Constantini M. und auf Franc. Victorius in Dissertat. De nummo aerio vet. Christian. Romae ed. 1737.

Sed quum jubar claresceret,
Lapsante claudus poplite,
Femurque victus debile,
Culpae vigorem perdidit.

Haec nos docent imagines,
Hominem tenebris obsitum,
Si forte non cedat Deo,
Vires rebelles perdere.

Erit tamen beatior,
Intemperans membrum cui
Luctando claudum et tabidum
Dies oborta invenerit.

V. 65. dehinc. d. i. seit der Taufe.

V. 67. In 1, 4 und dem Rand von 2 steht lux statt rex.

V. 72. Die Ausg. 1, 2, 4 haben tergens.

V. 73. Das eigentlich dem Meerwasser zukommende Beiwort caerulea findet sich, zu nox gesetzt, auch bei Statius, Sylv. I, 6, 85: Vixdum caerulea nox subibat orbem.

V. 76. Die Handschr. und besten Ausg. haben proelium statt proelio. Die Phrase proelium sudare, d. i. mit Schweiß einen Kampf kämpfen, ist sehr bezeichnend. So sagt auch Claudian. Nupt. Hon. et Mar. 111: Quid proelia sudas. Und in Gruter. inscr. p. 236, 5: Ad divortia Rheni Pervasi hostiles depopulatus agros, Dum tibi, Roma, decus, aeternaque sudo trophaea.

V. 79. Es findet sich hier als Variante auch foemur und fremur. Das hier Erwähnte steht in der Genesis Kap. 32, V. 24 f.: Ecce! vir luctabatur cum eo usque mane. Qui cum videret, quod eum superare non posset, tetigit nervum femoris ejus, et statim emarcuit.

V. 81. Hierzu macht Björn folgende Bemerkung: Sensus poetae videtur esse, quod sicut Jacob, quoadusque duravit nox, restitit angelo, ac tunc solum cessit, quum orta lux est, ita nos tamdiu concupiscentiis nostris, in Jacobi femore adumbratis adversus Deum militamus, donec Christus, qui verus dies est, et vera lux, oriatur in cordibus nostris.

V. 85. „Doch Heil dem Menschen! findet einst Nach dunkler Nacht der helle Tag Das lüsterne, empörte Fleisch, Von stetem Kampfe ganz erlähmt,“ übers. Silbert.

Tandem facessat caecitas,
Quae nosmet in praeceps diu
Lapsos sinistris gressibus
Errore traxit devio.

Haec lux serenum conferat,
Purosque nos praestet sibi:
Nihil loquamur subdolum,
Volvamus obscurum nihil.

Sed tota decurrat dies,
Ne lingua mendax, ne manus,
Oculive peccent lubrici,
Ne noxa corpus inquinet.

Speculator adstat desuper,
Qui nos diebus omnibus
Actusque nostros prospicit
A luce prima in vesperum.

Hic testis, hic est arbiter,
Hic intuetur, quidquid est,
Humana quod mens concipit,
Hunc nemo fallit judicem.

V. 89. fatiscat, was in 3 und auf dem Rand von 7 steht, ist sicher eine Glosse zu facessat. Mit dieser Strophe beginnt ein aus diesem Gedicht genommener Kirchenhymnus, aber folgendermaßen: Lux ecce surgit aurea, Pallens facessat caecitas, Quae n. i. p. d. Errore t. d. Aber auch schon die Anfangsstrophen bilden einen besondern Kirchenhymnus.

V. 98. Die meisten Ausg. haben nec l. m. nec m. und einige auch noch occuline.

V. 101. Vgl. hiermit Sil. Ital. XV, 112: Testes factorum stare arbitrabere divos.

V. 108. Als Variante findet sich das mit judicem oft verwechselte Wort indicem.

Hymnus IV. καθημερινῶν.

Post cibum.

(Phaläcische akatalektische Hendekasyllaben.)

Pastis visceribus ciboque sumto,
Quem lex corporis imbecilla poscit,
Laudem lingua Deo patri rependat;

Patri, qui Cherubim sedile sacrum
Nec non et Seraphim suum, supremo
Subnixus solio, tenet regitque.

Hic cst, quem Zebaoth Deum vocamus,
Expers principii, carensque fine,
Rerum conditor et repertor orbis.

Fons vitae liquida fluens ab arce,
Infusor fidei, sator pudoris,
Mortis perdomitor, salutis auctor.

„Nach dem Mahle ruft der Dichter die heilige Dreieinigkeit dankend an, welcher wir in reinem, d. h. nicht von Unmäßigkeit und Sünden beflecktem Herzen einen Tempel bereiten sollen, da der heilige Geist die eigentliche Speise der Seele ist. Doch sollen wir Gott sowohl für die körperliche als für die geistige Speise danken, wie dieß aus der Geschichte Daniel's erhellt, aus welcher er manche, hierher gehörige, moralische Erinnerungen anführt.“ Silbert.

V. 1. Das Zeitwort pascere ist besonders vom Weiden des Viehes gebräuchlich, wird jedoch auch von Ernährung der Menschen, jedoch vorzüglich der Sklaven gebraucht.

V. 4. Cherub. und Seraph. kann man als Apposition zu sedile ziehen, aber auch als gen. betrachten.

V. 7. Dieser Namen wird sonst auch Zabaoth und Sabaoth geschrieben.

V. 9. So wird Gott öfters genannt; auch Virg. A. XII. 829 sagt von Jupiter: Olli subridens hominum rerumque repertor.

V. 10 f. Diese Strophe bezieht sich auf den Sohn Gottes, den wir schon oben als fons vivus kennen gelernt, und von dem es bei Joh. Kap. 14, V. 6 heißt: Ego sum via et veritas et vita.

Omnes quod sumus ac vigemus, inde est;
Regnat Spiritus ille sempiternus
A Christo simul et Parente missus.

Intrat pectora candidus pudica,
Quae templi vice consecrata rident,
Postquam combiberint Deum medullis;

Sed siquid vitii dolive nasci
Inter viscera jam dicata sensit,
Ceu spurcum refugit celer sacellum.

Tetrum flagrat enim vapore crasso
Horror conscius aestuante culpa,
Offensumque bonum niger repellit.

Nec solus pudor, innocensve vatum
Templum constituunt perenne Christo
In cordis medii sinu ac recessu;

Sed, ne crapula ferveat, cavendum est,
Quae sedem fidei cibis refertam
Usque ad congeriem coarctet intus.

V. 13. Weitz und eine Vatic. Handschr. haben omne statt omnes, welches letztere alle übrigen Handschr. und Ausg. haben.

V. 16. candidus bezieht sich entweder darauf, daß der heil. Geist bei der Taufe Christi in Gestalt einer (reinen) Taube erschienen, oder es bedeutet die Reinheit, welche der heil. Geist uns mittheilt.

V. 22. Einige Handschr. haben fragrat. Das Bewußtsein des bösen Gewissens macht uns unruhig und läßt uns die vom heil. Geiste gebotenen Gaben zurückweisen. Diese an Worten etwas reiche Strophe übersetzt Silbert: „Denn es scheuchet der schuldbewußte Gräuel, Scheucht die Sünde, in schwarzen Dünsten lodernd, Den beleidigten guten Geist von dannen.“

V. 25. Der Mensch soll nicht allein Schamgefühl haben, son-

Parcis victibus expedita corda
Infusum melius Deum receptant,
Hic pastus animae est, saporque verus.

Sed nos tu gemino fovens paratu,
Artus atque animas utroque pastu
Confirmas, Pater, ac vigore comples.

Sic olim tua praecluens potestas
Inter raucisonos situm leones
Illapsis dapibus virum refovit.

---

dern auch nüchtern sein, welche Nüchternheit in verschiedener Beziehung oft angerühmt wird.

V. 32. Deum, d. i. Christus, der bei Matth. Kap. 26, V. 26 sagt: Accipite et comedite: hoc est corpus meum! und bei Joh. Kap. 6, V. 33: Panis enim Dei est, qui de coelo descendit, et dat vitam mundo. Und daselbst V. 51: Ego sum panis vivus, qui de coelo descendi. Si quis manducaverit ex hoc pane, vivet in aeternum; et panis, quem ego dabo, caro mea est pro mundi vita. So heißt es auch im 3. Gebet vor der heil. Kommunion: Perceptio corporis tui prosit mihi ad tutamentum mentis et corporis.

V. 34. Diese Speise stärkt Leib und Seele, deswegen sagt der Dichter gemino.

V. 36. Pater kann auf Gott Vater, auf Christus und auch auf die ganze heil. Dreifaltigkeit bezogen werden, deswegen übersetzt Silbert richtig: „Doch o gütigster Gott!“

V. 37. Praecludens hat 4.

V. 39. illapsis, vom Himmel gekommen. Dieses Ereigniß wird bei Daniel Kap. 14, V. 32 f. mit folgenden Worten erzählt: Erat autem Habacuc propheta in Judaea, et ipse coxerat pulmentum, et intriverat panes in alveolo; et ibat in campum, ut ferret messoribus. Dixitque angelus Domini ad Habacuc: Fer prandium, quod habes, in Babylonem Danieli, qui est in lacu leonum. Et dixit Habacuc: Domine! Babylonem non vidi, et lacum nescio. Et apprendit eum angelus Domini in vertice ejus, et portavit eum capillo capitis sui, posuitque eum in Babylone supra lacum in impetu spiritus sui. Et clamavit Habacuc, dicens: Daniel, serve Dei, tolle prandium, quod misit tibi Deus. Et ait Daniel: Recordatus es mei Deus, et non dereliquisti diligentes te. Surgensque Daniel comedit. Porro angelus Domini restituit Habacuc confestim in loco suo. Daselbst ist auch erzählt, gleich im

Illum fusile numen execrantem
Et curvare caput sub expolita
Aeris materia nefas putantem,

Plebs dirae Babylonis ac tyrannus
Morti subdiderant, feris dicarant
Saevis protinus haustibus vorandum.

O semper pietas fidesque tuta!
Lambunt indomiti verum leones
Intactumque Dei tremunt alumnum.

Adstant comminus et jubas reponunt,
Mansuescit rabies, famesque blanda
Praedam rictibus ambit incruentis.

Sed quum tenderet ad superna palmas,
Expertumque sibi Deum rogaret,
Clausus jugiter indigensque victu,

Jussus nuntius advolare terris,
Qui pastum famulo daret probato,
Raptim desilit obsequente mundo.

Anfang des Kap., daß Daniel in die Löwengrube geworfen worden, weil er das aus Erz gegossene Bild des Bal nicht anbeten wollte, oder eigentlich, weil die Babylonier sich gegen den König empören wollten, wenn er ihnen den Daniel nicht ausliefern würde, der das Bild des Bal vernichtet hatte.

V. 50. fames haben 3, 4, 7, sonst steht fame, was auch Björn aufgenommen ohne weitere Bemerkung. Giselin sagt darüber: Antea *fameque blanda* pr. r. *lambit;* utraque in lectione sententia constat. sed *fames* malui, tum quod Prudentiana sit et mollior, tum quod alias non consueverit litteram S elidere. Mir scheint fames . . . ambit viel bezeichnender. lambit hat bei mir nur die Ausg. 1.

V. 57. obs. mundo, darunter ist die Luft zu verstehen, welche dem herabschwebenden Engel auswich.

Cernit forte procul dapes inemptas,
Quas messoribus Habacuc propheta
Agresti bonus exhibebat arte.

Hujus caesarie manu prehensa
Plenis, sicut erat, gravem canistris
Suspensum rapit et vehit per auras.

Tum raptus simul ipse prandiumque
Sensim labitur in lacum leonum,
Et quas tunc epulas gerebat, offert.

Sumas laetus, ait, libensque carpas,
Quae summus Pater, angelusque Christi
Mittunt liba tibi sub hoc periclo.

His sumptis Danielus excitavit
In coelum faciem, ciboque fortis
Amen reddidit, Alleluja dixit.

Sic nos muneribus tuis refecti,
Largitor Deus omnium bonorum,
Grates reddimus et sacramus hymnos.

V. 58. Dergleichen dapes inemptae, d. i. gewöhnliche, ohne Kunst bereitete Speisen, erwähnt in einem andern Sinne Hor. Epod. 2, 48: Dapes inemptas apparet. Und Virg. G. IV, 132: Seraque revertens Nocte domum dapibus mensas onerabat inemptis.

V. 59. Der Namen dieses Propheten wird sehr verschieden geschrieben. Habacuc haben 3, 7; Abbacuc 1, 2; Abbacum hat 5 nach mehreren Handschr. Heinsius hat Abacum, weil dieser Namen in den meisten griechischen Uebersetzungen Ἀμβακουμ geschrieben ist.

V. 72. Amen und alleluja (auch hallelujah) sind hebräische Worte; jenes heißt wahrlich, dieses lobet Gott. In jenem wird die erste Sylbe lang und kurz gebraucht, in diesem ist die Sylbe le gewöhnlich kurz.

Tu nos tristifico velut tyranno,
Mundi scilicet impotentis actu
Conclusos regis, et feram repellis;

Quae circumfremit, ac vorare tentat,
Insanos acuens furore dentes,
Cum te, summe Deus, precemur unum.

Vexamur, premimur, malis rotamur;
Oderunt, lacerant, trahunt, lacessunt;
Juncta est suppliciis fides iniquis.

Nec defit tamen anxiis medela;
Nam languente trucis leonis ira
Illapsae superingeruntur escae.

Quas siquis sitienter hauriendo
Non gustu tenui, sed ore pleno,
Internis velit implicare venis;

V. 77. In 1 wird impot. durch nimium potentis erklärt, in 5 durch incerto varioque motu. Es heißt schwach, seine Leidenschaften nicht bezähmend, insofern zügellos, ausgelassen, welche Bedeutung es wohl hier hat. Silbert übersetzt: „Uns, die, unter der Macht der Welt gefesselt, die tyrannische Knechtschaft hart bedränget, Schirmst Du, Vater!"

V. 78. Diese Stelle bezieht sich auf Matth. Kap. 7, V. 15: Attendite a falsis prophetis, qui veniunt ad vos in vestimentis ovium, intrinsecus autem sunt lupi rapaces; noch mehr auf I. Petr. Kap. 5, V. 8: Sobrii estote et vigilate; quia adversarius vester diabolus tanquam leo rugiens circuit, quaerens, quem devoret.

V. 81. cur statt cum hat 5 und auch Björn.

V. 84. „Diese Stelle bezieht sich wahrscheinlich auf die Geschichte der Märtyrer, wiewohl auch auf das Leiden im Allgemeinen." Silbert.

V. 86. lang., d. i. geschwächt durch die göttliche Kraft. Björn und 5 haben truci, was den Sinn nicht ändert.

Hic sancto satiatus ex propheta,
Justorum capiet cibos virorum,
Qui fructum Domino metunt perenni.

Nil est dulcius ac magis saporum,
Nil quod plus hominem juvare possit,
Quam vatis pia praecinentis orsa.

His sumptis licet insolens potestas
Pravum judicet irrogetque mortem:
Impasti licet irruant leones.

Nos semper dominum Patrem fatentes
In te, Christe Deus, loquemur unum,
Constanterque tuam crucem feremus.

V. 91. sociatus haben 3, 6, 7. „Diese Strophe ist ein Gegensatz des Vorhergehenden. So wie dem auf Gott vertrauenden Daniel der Prophet Speise brachte, die den Schnittern bestimmt war, so ernährt Christus, der größte der Propheten, die Gerechten, welche er aus den Zähnen des höllischen Löwen rettet, mit dem Brote des Lebens. Vor jenen aber, welche, wie später folgt, dem ewigen Herrscher Früchte ärndten, spricht der Apostel (2. Kor. 9, 6): wer wenig säet, wird auch wenig ärndten; und David (Ps. 125): jubelnd werden sie kommen und ihre Garben tragen.“ Silbert.

V. 96. Pia orsa, die Worte, welche Gott uns durch die Propheten verkündet. Orsa (orum) heißt eigentlich der Anfang, das Beginnen; bei Stat. sylv. I, 1, 114 steht das Wort für Gedichte; in der Bedeutung von Wort steht es öfters bei Virg., z. B. A. VII, 435: Hic juvenis vatem irridens, sic orsa vicissim Ore refert.

V. 97. his, d. h. von des Propheten Worten.

V. 102. Das fordert Christus ja von uns, wenn er bei Matth. Kap. 16, V. 24 sagt: Si quis vult post me venire, abneget semet ipsum, et tollat crucem suam, et sequatur me, und daselbst Kap. 10, V. 38: Et qui non accipit crucem suam, et sequitur me, non est me dignus; welche Forderung bei allen Evangelisten wiederholt wird.

Hymnus VIII. καϑημερινῶν.

Post jejunium.

(Sapphische Strophe.)

Christe, servorum regimen tuorum,
Mollibus qui nos moderans habenis
Leniter frenas facilique septos
Lege coërces.

Ipse cum portans onus impeditum
Corporis duros tuleris labores,
Major exemplis famulos remisso
Dogmate palpas.

Nona summissum rotat hora solem,
Partibus vixdum tribus evolutis,
Quarta devexo superest in axe
Portio lucis.

„Dieser Hymnus war nach der neunten Stunde des Tages zu singen, zu welcher Zeit die Faste durch das Abendmahl gebrochen ward. Der Sänger preis't die Milde des Herrn, der, wiewohl durch ein strenges Gesetz zu höherer Tugend verpflichtend, die Christen dennoch mit leichtem Zügel lenkt, und nach der Faste ihnen reichlichere Speise vergönnt. Auch erklärt er die große Liebe Christi daraus, daß er, neun und neunzig Schafe verlassend, den verlornen Menschen aufsuchte und zu Gott zurück führte, für welche Wohlthat er uns ihm zu danken ermahnt." Silbert.

V. 2. So heißt es bei Matth. Kap. 11, V. 30. Jugum enim meum suave est, et onus meum leve.

V. 5. comportans hat A. 4.

V. 7. „Major i. e. magister vel potius *major*, quia omnia, quae nobis praecepit, facere ipse majorem in modum fecit et subiit omnes labores, ut nobis esset exemplo." Ael. Anton. Nebris. in der A. 1. — In einem andern Gedicht, Perist. XI, 91, sagt der Dichter: Animalia blandive manu palpata magistri.

V. 9. „Die *neunte* Stunde des Tages war zur Zeit der Faste die gewöhnliche Stunde der einzigen Mahlzeit; wiewohl viele

Nos brevis voti dape vindicata
Solvimus festum, fruimurque mensis
Affatim plenis, quibus imbuatur
Prona voluptas.

Tantus aeterni favor est magistri;
Doctor indulgens ita nos amico
Lactat hortatu, levis obsequela ut
Mulceat artus.

Addit et ne quis velit invenusto
Sordidus vultu lacerare frontem;
Sed decus vultus, capitisque pexum
Comat honorem.

Terge jejunans, ait, omne corpus,
Neve subducto faciem rubore
Luteus tinguat color, aut notetur
Pallor in ore.

Rectius laeto tegimus pudore,
Quidquid ad cultum Patris exhibemus;
Cernit occultum Deus, et latentem
Munere donat.

Christen der damaligen Zeit diesen Gebrauch für immer beobachteten; selbst Prudentius scheint denselben beständig beobachtet zu haben.“ Silbert.

V. 15. plenis, d. i. zur Sättigung, nicht zur Schwelgerei. „Imb. i. e. impleatur fames, quam evacuando sequitur voluptas; cum ipsa dolorem potius afferat, pronam appellat, i. e. ad quam sumus natura proni.“ A. A. Nebris in 1.

V. 22. Björn hat sordibus. Die Stelle bezieht sich auf Matth. Kap. 6, V. 16 f. Cum autem jejunatis, nolite fieri sicut hypocritae tristes; exterminant enim facies suas, ut appareant hominibus jejunantes... Tu autem, cum jejunas, unge caput tuum, et

Ille ovem morbo residem, gregique
Perditam sano, male dissipantem
Vellus affixis vepribus per hirtae
Devia sylvae,

Impiger pastor revocat, lupisque
Gestat exclusis humeros gravatus,
Inde purgatam revehens aprico
Reddit ovili.

Reddit et pratis, viridique campo
Vibrat impexis ubi nulla lappis
Spina, nec germen sudibus perarmat
Carduus horrens.

Sed frequens palmis nemus, et reflexa
Vernat herbarum coma, tum perennis
Gurgitem vivis vitreum fluentis
Laurus obumbrat.

---

faciem tuam lava; ne videaris hominibus jejunans, sed patri tuo, qui est in abscondito; et pater tuus, qui videt in abscondito, reddet tibi.

V. 24. Einige Ausg. haben irrthümlich comit.

V. 29. „Füglich soll die Röthe der Keuschheit fröhlich Decken, was wir immer dem Vater opfern,“ übers. Silbert.

V. 31. Gronov las patenti, statt latentem, was dann in 7 aufgenommen worden. Ich möchte latentem beibehalten, nach der oben angef. Bibelst. und nach Matth. Kap. 6, V. 6. Tu autem, cum oraveris, intra in cubiculum tuum, et clauso ostio, ora patrem in abscondito; et pater tuus, qui videt in abscondito, reddet tibi.

V. 35. Eine andere Lesart ist sanat.

V. 37 f. Vgl. das treffliche Gleichniß von dem guten Hirten bei Matth. Kap. 18.

V. 42. Einige Ausg. haben implexis, Heinsius verbesserte aus Handschr. impexis.

V. 43. sudes densae, statt spinae, sagt Prudent. an einer andern Stelle. Silbert übers. diese Stelle: „Wo der Kletten dor-

Hisce pro donis tibi, fide pastor,
Servitus quaenam poterit rependi?
Nulla compensant pretium salutis
Vota precantum.

Quamlibet spreto sine more pastu
Sponte confectos tenuemus artus,
Teque contemptis epulis rogemus
Nocte dieque.

Vincitur semper minor obsequentum
Cura, nec munus genitoris aequat,
Frangit et cratem luteam laboris
Grandior usus.

Ergo ne limum fragilem solutae
Deserant vires, et aquosus albis
Humor in venis dominetur, aegrum
Corpus enervans:

Laxus ac liber modus abstinendi
Ponitur cunctis, neque nos severus
Terror impellit, sua quemque cogit
Velle potestas.

---

nige Saat nicht sprießet, Noch auch Pfeile schauriger Disteln drohen, Grimmig bewaffnet.“

V. 47. Einige Ausg. haben vivi, wobei fluentis als gen. zu fassen wäre.

V. 51. salutis, d. h. der Erlösung.

V. 53. Fasteten wir auch über die Maßen.

V. 59. Das Gefäß aus Erde ist der Menschenleib, wie es in der Genesis Kap. 2, V. 7 heißt: Formavit igitur Dominus Deus hominem de limo terrae; et inspiravit in faciem ejus spiraculum vitae; et factus est homo in animam viventem.

V. 62. Einige Ausg. haben aquosis.

Sufficit, quidquid facias, vocato
Numinis nutu prius inchoare,
Sive tu mensam renuas, cibumve
Sumere tentes.

Annuit dexter Deus, et secundo
Prosperat vultu: velut hoc salubre
Fidimus nobis fore, quod dicatas
Carpimus escas.

Sit bonum, supplex precor, et medelam
Conferat membris, animumque pascat
Sparsus in venas cibus obsecrantum
Christicolarum.

Hymnus X. καθημερινῶν.

Ad defunctorum exsequias.

(Anapästische katalektische Trimeter.)

Deus ignee fons animarum,
Duo qui socians elementa,
Vivum simul ac moribundum,
Hominem, Pater, effigiasti.

V. 64. Weil einige Handschr. inervans haben und weil ēnērvāns gegen das Metrum ist, schlug Heinsius inerrans vor; doch ist sicher enervans beizubehalten.

V. 71. Diese Lesart haben mehrere der ältesten Handschr. und Ausg. Björn macht hier folgende Bemerkung: M. *renoves*, c. s. *temples.* Sic lego cum Weitz. ac Vaticano uno sane antiquissimo; idemque poetae mens requirere mihi videtur, qui vult liberum esse cuique cibis uti, vel ab iis abstinere, quem sensum certe non habes in Heinsii lectione, quae hujusmodi est: S. t. m. *renuas*, c. s. *temptes.* Den Sinn setzt Björn gewiß richtig aus einander; auch darin hat er Recht, daß dieser Sinn nicht in der

Tua sunt, tua, rector, utraque;
Tibi copula jungitur horum,
Tibi dum vegetata cohaerent,
Spiritus simul et caro servit.

(Rescissa sed ista seorsum,
Proprios revocantur in ortus;
Petit alter aethera fervens,
Humus excipit arida corpus.)

(Sic cuncta creata necesse est
Obitus tolerare supremos;
Ut semina dissociata
Sibi sunt origo resorbens.)

Lesart des Heinsius liegt, wo die zweite Phrase dasselbe sagt, was die erste. Der richtige Sinn aber liegt auch in der Lesart des obigen Textes, ohne daß wir gezwungen sind, zu dem ungebräuchlichen Zeitwort temptare statt contemnere unsere Zuflucht zu nehmen.

„Aus Leib und Seele vereint, besteht der Mensch. Lös't der Tod das Band dieser Einigung, dann kehrt jeder einzelne Theil zu seinem Ursprung. Viel erzählt der Dichter von der Auferstehung, und erinnert, daß man deshalb um die Todten nicht trauern, wohl aber ihre Asche ehren soll, welches er durch das Beispiel des Tobias beweis't.“ Silbert.

V. 1. Ueber *ignee* macht Björn folgende Bemerkung: Vel ad scripturae loca respexit, in quibus *ignis* appellatione Deus saepe numero venit, vel etiam ad stoicorum opinionem, qui animam igneae naturae et θερμὸν πνεῦμα esse voluerunt. An letzteres hat Prudent. hier wohl nicht gedacht.

V. 5. Die Ausg. 1, 2 haben recta.

V. 8. Obige Lesart ist aus 1, 3 und dem Rand von 2 und mehr. Handschr. Sonst steht Et sp. e. c. servit; 4 und 7 haben animus statt spiritus. Für servit hat 6 vivit, was auch in andern Ausg., besonders der Parma. sich findet, da Silbert lebet übersetzt.

V. 9 f. Diese drei Strophen werden in mehreren Ausg. durcheinander gemischt, die erste Str. fehlt in mehr. Ausg. Ich halte beide Strophen für falsch, da sie in ziemlich schleppenden Worten dasselbe sagen, was in der fünften Strophe gedrängter gesagt ist. Schwerlich dürfte sich hieraus und aus einigen andern minder bedeutenden Abweichungen der Schluß ziehen lassen, wie es Hein-

Rescissa sed ista seorsum
Solvunt hominem perimuntque;
Humus excipit arida corpus,
Animae rapit aura liquorem.

Quia cuncta creata necesse est
Labefacta senescere tandem,
Compactaque dissociari
Et dissona texta retexi.

Hanc tu, Deus optime, mortem
Famulis abolere paratus
Iter inviolabile monstras,
Quia perdita membra resurgant.

Ut dum generosa caducis,
Ceu carcere clausa, ligantur,
Pars illa potentior exstet,
Quae germen ab aethere traxit.

Si terrea forte voluntas
Luteum sapit, et grave captat:
Animus quoque pondere victus
Sequitur sua membra deorsum.

---

sius gethan, daß Prud. selbst zweierlei Abschriften seiner Werke veranstaltet habe.

V. 22. Labef. haben die besten Handschr. und auch 3, 5; sonst steht tabef.

V. 24. ut statt et hat 1 und der Rand von 2.

V. 25. mort., d. i. der Tod des irdischen Körpers; auch nur in diesem Sinn steht perdita.

V. 27. d. i. die christliche Lehre.

V. 28. Einige Ausg., namentlich 2, 6, 7 haben resurgunt.

V. 32. Vgl. V. 59 des vorherg. Gedichtes.

At si generis memor ignei
Contagia pigra recuset,
Vehit hospita viscera secum,
Pariterque reportat ad astra.

Nam quod requiescere corpus
Vacuum sine mente videmus,
Spacium breve restat, ut alti
Repetat collegia sensus.

Venient cito saecula, quum jam
Socius calor ossa revisat,
Animataque sanguine vivo
Habitacula pristina gestet.

Quae pigra cadavera pridem
Tumulis putrefacta jacebant,
Volucres rapientur in auras,
Animas comitata priores.

Hinc maxima cura sepulchris
Impenditur, hinc resolutos
Honor ultimus accipit artus,
Et funeris ambitus ornat.

V. 37. Die Synizese ignei haben die besten Handschr. und mehr. Ausg. statt ignis.

V. 38. nigra haben 1, 4, 7 und eine Vatic. Handschr., die übrigen Handschr. und Ausg. haben pigra; beide Adjekt. haben hier aktive Bedeutung, jenes schwarz=, dieses betrübt machend. Ueber contag. s. oben Hilar. Epiph. Dom. 15.

V. 39. „Den Leib nämlich, der eigentlich der Erde angehört, da hingegen die Seele, als ein Hauch Gottes, himmlischen Ursprungs ist.“ Silbert.

V. 46. „Die Seele, welche mit dem Leibe vereinigt, oder verschwistert, als ein Funke des Lichts, ihn erwärmt.“ Silb.

Candore nitentia claro
Praetendere lintea mos est;
Adspersaque myrrha sabaeo
Corpus medicamine servat.

Quidnam sibi saxa cavata?
Quid pulchra volunt monumenta?
Res quod nisi creditur illis,
Non mortua, sed data somno?

Hoc provida christicolarum
Pietas studet, utpote credens
Fore protinus omnia viva,
Quae nunc gelidus sopor urguet.

Qui jacta cadavera passim
Miserans tegit aggere terrae,
Opus exhibet ille benignum
Christo pius omnipotenti.

V. 53. hinc, d. i. wegen der Hoffnung der einstigen Auferstehung.

V. 61 f. Ein Argument aus Cic. Tuscul. I, 12, wo es heißt: Caerimoniis sepulcrorum maximis ingeniis praediti nec tanta cura coluissent, nec violatas tam inexpiabili religione sanxissent, nisi haesisset in eorum mentibus, mortem non interitum esse omnia tollentem atque delentem, sed quandam quasi migrationem, commutationemque vitae, quae in claris viris et feminis dux in coelum soleret esse; in ceteris humi retineretur, et permaneret tamen.

V. 68. urguet, die alte Form statt urget. Eine andere Lesart ist arcet. Aehnlich sagt Hor. Od. I, 24, 5: Ergo Quintilium perpetuus sopor urget.

V. 72. A. A. Nebr. liest in seiner Anmerkung prius statt pius, und erklärt es durch imprimis mit dem Zusatze, daß Christus gesagt habe, er nehme die den Armen erwiesenen Wohlthaten so an, als wären sie ihm selbst erwiesen werden. Dieses ist wahr, worüber Matth. Kap. 25, V. 40 zu vergleichen, wo es heißt: Amen dico vobis: Quamdiu fecistis uni ex his fratribus meis minimis, mihi fecistis. Nur kann ich der Lesart nicht beistimmen.

Quin lex eadem monet omnes,
Genitum dare sorte sub una,
Cognataque funera nobis
Aliena in morte dolere.

Sancti sator ille Tobiae
Sacer ac venerabilis heros,
Dapibus jam rite paratis
Jus praetulit exsequiarum.

Jam stantibus ille ministris,
Cyathos et fercula liquit,
Studioque accinctus humandi
Fleto dedit ossa sepulchro.

Veniunt mox praemia coelo,
Pretiumque rependitur ingens;
Nam lumina nescia solis
Deus illita felle serenat.

Jam tunc docuit Pater orbis,
Quam sit rationis egenis
Mordax et amara medela,
Quum lux animum nova vexat.

V. 77 f. Das hier erwähnte Ereigniß steht bei Tobias Kap. 2, V. 1 f. Post haec vero, cum esset dies festus Domini, et factum esset prandium bonum in domo Tobiae, dixit filio suo: Vade et adduc aliquos de tribu nostra, timentes Deum, ut epulentur nobiscum. Cumque abiisset, reversus nuntiavit ei, unum ex filiis Israel jugulatum jacere in platea. Statimque exsiliens de accubitu suo, relinquens prandium, jejunus pervenit ad corpus, tollensque illud portavit ad domum suam occulte, ut, dum sol occubuisset, caute sepeliret eum. Das. Kap. 11, V. 13: Tunc sumens Tobias de felle piscis, linivit oculos patris sui. Et sustinuit quasi dimidiam fere horam; et coepit albugo ex oculis ejus, quasi membrana ovi, egredi. Quam apprehendens Tobias traxit ab oculis ejus, statimque visum recepit.

Docuit quoque non prius ullum
Coelestia cernere regna,
Quam nocte et vulnere tristi
Toleraverit aspera mundi.

Mors ipsa beatior inde est,
Quod per cruciamina lethi
Via panditur ardua justis,
Et ad astra doloribus itur.

Sic corpora mortificata
Redeunt melioribus annis,
Nec post obitum recalescens
Compago fatiscere novit.

Haec, quae modo pallida tabo
Color albidus inficit, ora
Tunc flore venustior omni
Sanguis cute tinguet amoena.

V. 84. So hat die Ald. und die bessern Handschr. Eine andere Lesart ist fletu und noch eine andere das metrisch verfehlte fleta.

V. 90. Die Ausg. 1, 2, 6 haben egena.

V. 95. „*Nacht* deutet hier, außer der Blindheit des Tobias, auf die verborgene Leitung der Vorsehung. Ueberdies wurden die Augen des Tobias durch den Koth der Schwalbe *verwundet*." Silbert.

V. 99. Vgl. damit Matth. Kap. 7, V. 13: Intrate per angustam portam; quia lata porta, et spatiosa via est, quae ducit ad perditionem, et multi sunt, qui intrant per eam. Quam angusta porta, et arcta via est, quae ducit ad vitam; et pauci sunt, qui inveniunt eam!

V. 105 f. Silbert übersetzt diese Str. frei, aber angemessen: „Was als Moder wir jetzt, als Fäulniß schau'n, Was als Grabesgeruch uns jetzt betäubt: Keine Blume erblüht so lieblich je, Als es lieblich umhüllt und rosig glänzt." Virg. sagt G. III, 481: Infecit pabula tabo.

Nam nulla deinde senectus
Frontis decus invida carpet,
Macies neque sicca lacertos
Succo tenuabit adeso.

Morbus quoque pestifer, artus
Qui nunc populatur anhelos,
Sua tunc tormenta resudans
Luet inter vincula mille.

Hunc eminus aëre ab alto
Victrix caro, jamque perennis
Cernet sine fine gementem,
Quos moverat ipse dolores.

Quid turba superstes inepta
Plangens ululamina miscet?
Cur tam bene condita jura
Luctu dolor arguit amens?

Jam moesta quiesce querela,
Lacrymas suspendite matres;
Nullus sua pignora plangat,
Mors haec reparatio vitae est.

V. 109. Einige Ausg. haben jam.

V. 113 f. Silbert übers. diese Str.: „Und die Krankheit, so, gleich der Pest an Wuth, Unsre Glieder von Schmerz gebeugt, bewohnt, Schwitzt ihr wühlendes Gift in Qual dann aus, Angefesselt in Ketten wüthet sie.“

V. 116. Die Ausg. 1, 2 haben lucet, aber auf dem Rande luet.

V. 122. Die Ausg. 1, 2, 4, 5 haben clangens, was ebenfalls einen guten, ja beinahe ganz denselben Sinn giebt.

V. 125. Von hier an ist der Hymnus in den Kirchengesang als Leichenlied aufgenommen.

Sic semina sicca virescunt,
Jam mortua, jamque sepulta,
Quae reddita cespite ab imo
Veteres meditantur aristas.

Nunc suscipe terra fovendum
Gremioque hunc concipe molli;
Hominis tibi membra sequestro,
Generosa et fragmina credo.

Animae fuit haec domus olim
Factoris ab ore creatae;
Fervens habitavit in istis
Sapientia principe Christo.

Tu depositum tege corpus!
Non immemor illa requiret,
Sua munera factor et auctor
Propriique aenigmata vultus.

Veniant modo tempora justa,
Quum spem Deus impleat omnem,
Reddas patefacta necesse est,
Qualem tibi trado figuram.

V. 132. Schon die Heiden drückten den frommen Wunsch aus: sit tibi terra levis.

V. 135. In einer alten Ausg. oder Handschr. muß *nominis* stehen, worauf die Bemerkung des A. A. Nebris. sich bezieht: *nominis membra*, i. e. partem minimam, quae retinet tantum nomen, ut dicatur, hic est Antonius. Diese Erklärung ist hier wohl nicht passend.

V. 145. Hier ist die Auferstehung der Todten zu verstehen, welche Christus bei Matth. Kap. 24 beschreibt, und dann V. 31 sagt: Et mittet angelos suos cum tuba, et voce magna; et congregabunt electos ejus a quatuor ventis, a summis coelorum usque ad terminos eorum.

Non si cariosa vetustas
Dissolverit ossa favillis,
Fueritque cinisculus arens
Minimi mensura pugilli.

Nec si vaga flumina et aurae
Vacuum per inane vagantes
Tulerint cum pulvere nervos
Hominem periisse licebit.

Sed dum resolubile corpus
Revocas, Deus, atque reformas,
Quanam regione jubebis
Animam requiescere puram?

Gremio senis abdita sancti
Recubabit, ubi est Eleazar,
Quem floribus undique septum
Dives procul adspicit ardens.

V. 149. Aehnlich sagt Ovid Am. I, 12, 29: Nisi vos cariosa senectus rodat.

V. 153. Die Ausg. 1, 2, 4, 6, 7 haben flumina, wofür andere flamina lesen. Jenes scheint mir besser, weil aurae so ziemlich dieselbe Bedeutung hat mit flamina, und weil wir so eine dreifache Weise erhalten, wie die Asche sich zerstreut: auf der Erde, in der Luft, im Wasser. Weniger dürfte wohl in Anschlag kommen, daß man *inane* vorzüglich von der Luft und *vagus* besonders, wenn auch nicht ausschließlich, von den Flüssen sagt.

V. 157. Die Antwort auf diese Frage ist in der folgenden Strophe enthalten, worüber zu vergl. Lukas Kap. 16, V. 19 f., wo es, nachdem die Lebensgeschichte erzählt ist, heißt: Factum est autem, ut moreretur mendicus, et portaretur ab angelis in sinum Abrahae. Mortuus est autem et dives, et sepultus est in inferno. Elevans autem oculos suos, cum esset in tormentis, vidit Abraham a longe, et Lazarum in sinu ejus; et ipse clamans dixit: pater Abraham! miserere mei, et mitte Lazarum, ut intingat extremum digiti sui in aquam, ut refrigeret linguam meam, quia crucior in hac flamma.

Sequimur tua dicta, redemptor,
Quibus atra e morte triumphans
Tua per vestigia mandans
Socium crucis ire latronem.

Patet ecce fidelibus ampli
Via lucidi jam paradisi,
Licet et nemus illud adire,
Homini quod ademerat anguis.

Illic, precor, optime ductor,
Famulam tibi praecipe mentem
Genitali in sede sacrari,
Quam liquerat exul et errans.

Nos tecta fovebimus ossa
Violis et fronde frequenti,
Titulumque et frigida saxa
Liquido spargemus odore.

V. 162. Einige Ausg. haben r. ut illa Lazari.

V. 168. Et dicebat latro ad Jesum: Domine! memento mei, cum veneris in regnum tuum. Et dixit illi Jesus: Amen dico tibi: Hodie mecum eris in paradiso! heißt es bei Lukas Kap. 23, V. 42.

V. 172. Dieses wird im 3. Kap. der Genesis erzählt.

V. 173. illud haben 1, 2, 4.

V. 178. Einige Ausg. haben irrthümlich sequenti. Dieses Bekränzen der Gräber wurde in den ersten Zeiten des Christenthums, als von den Heiden herrührend, verworfen und erst später gestattet.

Hymnus VII. περὶ στεφάνων.

In honorem Quirini martyris, episcopi ecclesiae Siscianae.

(Choräisch = glykonische akatal. Trimeter.)

Insignem meritis virum
Quirinum, placitum Deo,
Urbis moenia Sisciae
Concessum sibi martyrem
Complexu patrio fovent.

Hic sub Galerio duce,
Qui tunc illyricos sinus
Urgebat ditionibus,
Fertur catholicam fidem
Illustrasse per exitum.

Non illum gladii rigor,
Non incendia, non ferae
Crudeli interitu necant,
Sed lymphis fluvialibus
Gurges dum rapit, obluit.

Quirinus, Bischof von Siscia in Pannonien an der Sau, einer in der alten Kaisergeschichte berühmten Stadt; jetzt ist daselbst nur noch ein Marktflecken, Sissek genannt. Quirinus wurde von Maximus mit Stöcken geschlagen, aber er blieb seinem Glauben treu. Maximus schickte ihn darauf nach einer dreitägigen Einkerkerung zu dem Statthalter Amantius (bei Prud. Galerius genannt). Quir. wurde, mit Ketten beladen, durch alle am Donauufer gelegenen Städte geführt. Am. ließ ihn nach Sabaria (jetzt Sarwack, am Zusammenfluß der Güns und der Raab) führen, wohin er selbst abreis'te. Hier ließ er ihn im öffentlichen Theater vor sich erscheinen und bot Alles auf, seine Standhaftigkeit zu erschüttern, aber vergebens. Er wurde nun, mit einem Mühlstein am Halse, in den Fluß geworfen, und sein Tod erfolgte, wie Prud. ihn erzählt. Vgl. „Leben der Väter und Märtyrer," von Räß und Weis, Bd. 7, S. 409 f.

Nil refert vitreo aequore,
An de flumine sanguinis
Tinguat passio martyrem;
Aeque gloria provenit
Fluctu quolibet uvida.

Summo pontis ab ardui
Sanctae plebis episcopus
In praeceps fluvio datur,
Suspensum laqueo gerens
Ingentis lapidem molae.

Dejectum placidissimo
Amnis vertice suscipit,
Nec mergi patitur sibi,
Miris vasta natatibus
Saxi pondera sustinens.

Spectant eminus e solo
Doctorem pavidi greges:
Nam Christi populus frequens
Riparum sinuamina
Stipato agmine sepserat.

Sed Quirinus ut eminus
Os circumtulit, heu suo
Exemplo trepidos videt,
Nil ipse proprii memor
Inter stagna periculi;

V. 1. Die Ald. und 5 haben aus einigen Handschr. meriti.

V. 6. Hier versteht Cellarius wohl mit Recht den Christenverfolger Galerius Maximianus.

V. 20. In 6 steht irrthümlich vivida; übrigens bezieht sich uvida hier auf Fluß und Blut.

Confirmat pia pectora,
Verbis mitificis rogans,
Ne quem talia terreant,
Neu constans titubet fides,
Aut poenam putet emori.

Dicentem fluitantibus
Amnis terga vehunt vadis,
Nec substrata profunditas
Saxoque et laqueo et viro
Audet sponde dehiscere.

Sensit martyr episcopus
Jam partam sibi praeripi
Palmam mortis et exitus,
Adscensumque negarier,
Aeterni ad solium Patris.

Jesu cunctipotens, ait,
Haud quaquam tibi gloria
Haec est insolita aut nova,
Calcare et fremitum maris
Prona et flumina sistere.

Scimus discipulum Petrum,
Quum vestigia tingueret
Mortali trepidus pede,
Dextrae subsidio tuae
Subjecisse salum solo.

V. 38. So haben die besten Handschr. und Ausg., sonst steht suos extemplo und suos exemplo. Quirinus sah die am Ufer stehenden Christen in Furcht, sie möchten, wie er, zum Tode geschleppt werden.

V. 42. Die Lesart mitificis, statt der gewöhnlichen mirificis,

Jordanum quoque novimus
Tortis vorticibus vagum,
Dum fertur rapido impetu,
Ad fontem refluis retro
Confugisse meatibus.

Haec miracula sunt tuae
Virtutis, Domine, ut modo
Suspendar, leve praenatans,
Summo gurgite fluminis,
Cum collo scopulum traham.

Jam plenus titulus tui est
Et vis prodita nominis,
Qua gentilis hebet stupor.
Absolvas, precor, optime,
Hujus nunc animae moras!

---

ist von Heinsius richtig hergestellt. Dieses Wort gebraucht Prud. auch in der Hamart. 963: Saltem mitificos incendia lenta vapores Exhalent. Auch steht es bei Sil. Ital. XII, 474 mitificae menti.

V. 65. Dieses Wort solum gebraucht Prud. auch cath. 3, 129: Sic coluber muliebre solum suspicit und Apoth. 666: Non submersus iter, sola pendulus, et pede sicco. Ueber das von den Kirchenschriftstellern oft erwähnte Ereigniß sagt Matth. Kap. 14, V. 28: Respondens Petrus dixit: Domine! si tu es, jube me ad te venire super aquas. At ipse (i. e. Jesus) ait: Veni! Et descendens Petrus de navicula, ambulabat super aquam, ut veniret ad Jesum.

V. 66. Daß der Jordan stehen blieb, ersehen wir aus dem Buche Exodus Kap. 14, V. 21; aus Josua Kap. 3, V. 15, wo es heißt: Ingressis eis Jordanem, et pedibus eorum in parte aquae tinctis (Jordanis autem ripas alvei sui tempore messis impleverat) steterunt aquae descendentes in loco uno, et ad instar montis intumescentes apparebant procul ab urbe, quae vocatur Adom usque ad locum Sarthan; quae autem inferiores erant, in mare solitudinis (quod nunc vocatur mortuum) descenderunt, usquequo omnino deficerent.

V. 73. Cellarius hat aus Handschr. suspendor, wozu er fol-

Quid possis, probat amnicus,
Qui vectat silicem liquor;
Hoc jam quod superest, cedo,
Quo nil est pretiosius,
Pro te, Christe Deus, mori.

Orantem simul halitus,
Et vox deserit et calor;
Scandit spiritus ardua;
Fit pondus grave saxeum,
Corpus suscipiunt aquae.

Ψυχομαχία.

Patientiae et irae congressus.

Ecce modesta gravi stabat Patientia vultu,
Per medias immota acies, variosque tumultus;
Vulneraque et rigidis vitalia pervia pilis
Spectabat devixa oculos et lenta manebat.

Hanc procul Ira tumens spumanti fervida rictu,
Sanguinea intorquens suffuso lumina felle,
Ut belli exsortem, teloque et voce lacessit;
Impatiensque morae conto petit, increpat ore,
Hirsutas quatiens galeato in vertice cristas.

---

gende Bemerkung macht: *Ut* est quemadmodum: *quum* collo traham, i. e. *etsi* traham.

Zu diesen beiden Ged. benutzte ich von den oben genannten Ausg. 1, 3, 5; außerdem: die Baseler Ausg. von 1527. 8., deren Varianten mit 8, und daselbst 1562. 8. mit den Noten J. Sichards, Erasm. v. Roterdam und J. Spiegel, deren Varianten mit 9 bezeichnet sind.

V. 4. Dieses Bild erinnert an Virg. A. VI, 469: Illa solo fixos oculos aversa tenebat.

En tibi Martis, ait, spectatrix libera nostri,
Excipe mortiferum securo pectore ferrum:
Nec doleas, quia turpe tibi gemuisse dolorem.

Sic ait, et stridens sequitur convicia pinus
Per teneros crispata notos, et certa sub ipsum
Defertur stomachum, rectoque illiditur ictu,
Sed resilit duro loricae excussa repulsu.
Provida nam Virtus conserto adamante trilicem
Induerat thoraca humeros, squamosaque ferri
Texta per intortos commiserat undique nervos.
Inde quieta manet Patientia, fortis ad omnes
Telorum nimbos, et non penetrabile durans.
Nec mota est jaculo monstri sine morte furentis,
Opperiens propriis perituram viribus Iram.
Scilicet indomitos postquam stomachando lacertos
Barbara bellatrix impenderat et jaculorum

V. 6. intorquens, hin und her wendend, ein schöner Gegensatz zu der ruhigen Geduld.

V. 9. So sagt Virg. A. X, 869: Aere caput fulgens, cristaque hirsutus equina.

V. 11. In diesem securo liegt von Seiten des Zornes eine bittere Ironie.

V. 14. A. A. Nebris. möchte gerne tenues statt teneros lesen nach dem Virgil'schen tenues in ventos vita recessit.

V. 17. „Dieser dreifache Harnisch deutet auf die Gottheit, so wie unter dem Steine füglich Christus verstanden werden kann, der in der Schrift öfter also genannt wird." Silbert. Vielleicht dürfte man noch eher Glaube, Liebe und Hoffnung darunter verstehen. Die Phrase ist wohl nach Virg. gebildet, A. V, 259: Levibus huic hamis consertam auroque trilicem Loricam; und A. VII, 639: Clypeumque auroque trilicem Loricam induitur, fidoque accingitur ense.

V. 18. humeros ist die Lesart der ältesten Ausg., wofür 5 humeris hat.

V. 19. Die ältesten Ausg. haben auf dem Rande innumeros statt intortos.

V. 22. Die ältesten Ausg. haben hier irrthümlich mora st. mota.

Nube supervacuam lassaverat irrita dextram;
Quum ventosa levi cecidissent tela volatu,
Jactibus et vacuis hastilia fracta jacerent.
Vertitur ad capulum manus improba, et ense corusco
Connixa in plagam, dextra sublimis ab aure
Erigitur, mediumque ferit librata cerebrum.
Aerea sed cocto cassis formata metallo
Tinnitum percussa refert, aciemque retundit
Dura resultantem; frangit quoque vena rebellis
Illisum chalybem, dum cedere nescia cassos
Excipit adsultus, ferienti et tuta resistit.

Ira, ubi truncati mucronis fragmina vidit,
Et procul in partes ensem crepuisse minutas,
Jam capulum retinente manu sine pondere ferri,
Mentis inops, ebur infelix, decorisque pudendi
Perfida signa abicit, monumentaque tristia longe
Spernit, et ad proprium succenditur effera lethum.
Missile de multis, quae frustra sparserat, unum
Pulvere de campi perversos sumit in usus;
Rasile figit humi lignum, ac se cuspide versa
Perfodit, et calido pulmonem vulnere transit.

V. 28. Die ältern Ausg. haben ictibus im Text und jactibus auf dem Rande; letzteres Wort steht in 5 im Text. Der Sinn ist derselbe.

V. 30. Aehnlich sagt Ovid vom Tode des Phaeton: Jupiter Intonat, et dextra libratum fulmen ab aure Misit in aurigam.

V. 32. cassis cocto hat 5.

V. 35. cassis hat der Rand von 1, 8, 9.

V. 39. Capulum, in quo erant signa et imagines ebori impressae, quae tamen perfida vocat, quia illis non erat fidendum utpote falsis. Nebris.

V. 46. transit steht hier für trajicit.

Quam super adsistens Patientia: Vicimus, inquit,
Exsultans vitium, solita virtute sine ullo
Sanguinis ac vitae discrimine. Lex habet istud
Nostra genus belli, furias omnemque malorum
Militiam, et rabidas tolerando extinguere vires.
Ipsa sibi est hostis Vesania, seque furendo
Interimit, moriturque suis Ira ignea telis.

Haec effata, secat medias impune cohortes
Egregio comitata viro: nam proximus Job
Haeserat invictae dura inter bella magistrae,
Fronte severus adhuc et multo funere anhelus;
Sed jam clausa truci subridens ulcera vultu,
Perque cicatricum numerum sudata recensens
Millia pugnarum, sua praemia, dedecus hostis.
Illum diva jubet tandem requiescere ab omni
Armorum strepitu, captis et perdita quaeque
Multiplicare opibus, nec jam peritura referre.
Ipsa globum legionum, et concurrentia rumpit
Agmina, vulniferos gradiens intacta per imbres,
Omnibus una comes virtutibus associatur,
Auxiliumque suum fortis Patientia miscet.
Nulla anceps luctamen init Virtute sine ista
Virtus: nam vidua est, quam non Patientia firmat.

V. 57. Obige Lesart haben 1, 8, 9, dagegen lesen 3, 5 vulnere. Ueber Job, der hier sehr passend eingeführt ist, haben wir bekanntlich ein ganzes Buch im A. T.

V. 62. quaeque steht in den ältesten Ausg. auf dem Rand, in 5 im Texte.

V. 68. Einige Ausg. haben lucta meminit, wofür 5 und 8 richtiger luctamen init lesen.

V. 69. Statt nam hat 5 et.

Superbiae et humilitatis pugna.

Forte per effusas inflata superbia turmas,
Effreni volitabat equo, quem pelle leonis
Texerat, et validos villis oneraverat armos:
Quo se fulta jubis jactantius illa ferinis
Inferret, tumido despectans agmina fastu.
Turritum tortis caput accumularat in altum
Crinibus: exstructos augeret ut addita cirros
Congeries, celsumque apicem frons ardua ferret.
Carbasea ex humeris summo collecta coibat
Palla sinu, teretem nectens a pectore nodum.
A cervice fluens tenui velamine limbus
Concipit ingestas textis turgentibus auras.

Nec minus instabili sonipes feritate superbit,
Impatiens madidis frenarier ora lupatis.
Huc illuc frendens obvertit terga, negata
Libertate fugae, pressisque tumescit habenis.
Hoc sese ostentans habitu ventosa virago,
Inter utramque aciem supereminet, et phaleratum
Circumflectit equum, vultuque et voce minatur.

V. 1. Die Ausg. 1, 8, 9 haben morte st. forte auf dem Rand.

V. 2. effreno hat 3 auf dem Rand; beide Endungen effrenis und effrenus sind gebräuchlich.

V. 6. Dieses Wort turritus gebraucht auch Lucan. II, 358 von hoher Haarfrisur.

V. 9. Carbasus, feiner Flachs. Ein ähnliches Bild sehen wir bei Virg. A. IV, 139: Aurea purpureum subnectit fibula vestem.

V. 12. Diese Lesart, ingestas, steht in 1, 3; 8 und 9 haben sie auf dem Rande und infestas im Texte, welches Nebris. durch obstantes, obvias erklärt.

V. 14. Eine ähnliche Phrase findet sich bei Hor. Od. I, 8, 6: Gallica nec lupatis Temperet ora frenis?

Adversum spectans cuneum, quem milite raro,
Et paupertinis ad bella coegerat armis
Mens humilis; regina quidem, sed egens alieni
Auxilii, proprio nec sat confisa paratu,
Spem sibi collegam conjunxerat, edita cujus
Et suspensa ab humo est opulentia divite regno.
Ergo humilem postquam malesana Superbia mentem
Vilibus instructam nullo ostentamine telis
Adspicit, in vocem dictis se fundit amaris:

Non pudet, o miseri, plebeio milite claros
Attentare duces, ferroque lacessere gentem
Insignem titulis, veteres cui bellica virtus
Divitias peperit, laetos et gramine colles
Imperio calcare dedit? unde advena nudus
Nititur antiquos, si fas est, pellere reges?
En, qui nostra suis in praedam cedere dextris
Sceptra volunt! En, qui nostros sulcare novales
Arvaque capta manu popularier hospite aratro
Contendunt, duros et pellere Marte colonos!
Nempe, o ridiculum vulgus, natalibus horis
Totum hominem et calidos a matre amplectimur artus,
Vimque potestatum per membra recentis alumni
Spargimus, et rudibus dominamur in ossibus omnes.

V. 25. „Diese Stelle deuten einige Ausleger (namentlich Nebris.) durch den Gebrauch der Römer, welche die neugebornen Kinder auf die Erde setzten und sie dann emporhoben, ihrer zu pflegen und sie zur Erziehung zu übernehmen.“ Silbert.

V. 31. Die Ausg. 1, 8, 9 haben telis statt titulis auf dem Rand.

V. 33. Das unde ist aus 8, 9, die andern Ausg. haben nunc. Unde scheint mir kräftiger.

V. 39. Einige Ausg. haben hoc statt o auf dem Rande, was aber hier in dieser ironischen Anrede weniger passen möchte.

Quis locus in nostra tunc vobis sede dabatur,
Congenitis cum regna simul ditionibus aequo
Robore crescebant? Nati nam luce sub una
Et domus et domini paribus adolevimus annis:
Ex quo plasma novum de consepto paradisi
Limite progrediens amplum transfugit in orbem,
Pellitosque habitus sumpsit venerabilis Adam;
Nudus adhuc, ni nostra foret praecepta secutus.
Quisnam iste ignotis nunc hostis surgit ab oris
Importunus, iners, infelix, degener, amens,
Qui sibi tam serum jus vindicat, hactenus exsul?
Nimirum vacuae credentur frivola famae,
Quae miseros optare jubent quandoque futuri
Spem fortasse boni, lenta ut solatia mollem
Desidiam pigro rerum medicamine palpent.
Quid ni illos spes palpet iners, quos pulvere in isto
Tirones Bellona truci non excitat aere,
Imbellesque animos virtus tepefacta resolvit?
Anne pudicitiae gelidum jecur utile bello est?
An tenerum pietatis opus sudatur in armis?
Quam pudet, o Mavors et Virtus conscia, talem

V. 47. „Mich gebar, den Stamm, die Erste zu herrschen, der Tag, wo, Ueberschreitend die Enge des paradiesischen Gartens, Frei das neue Geschöpf hinaus in die weiteste Welt zog.“ Silbert.

V. 55. jubent haben 1, 3, 8, 9, jubet hat 5; beide Lesarten geben denselben Sinn.

V. 56. lenta ist hier bezeichnender für die im Munde des Stolzes träge Demuth, als laeta, was in 1, 5, 8, 9 auf dem Rand, in 3 im Text steht.

V. 57. Die Lesart des Textes haben alle ältern Ausg., nur 5 hat meditamine. Der Sinn ist am Ende derselbe.

V. 61. In Hymn. cath. III, 179 sagt der Dichter: Gustus et ipse modum teneat, Sospitet ut jecur incolume. Daselbst macht Cellar. die Bemerkung, auf die er hier verweist: Sine motibus seu affectibus, quorum sedes jecur ex Platonis philosophia.

Contra stare aciem, ferroque lacessere nugas,
Et cum virgineis dextram conferre choreis!
Justitia est nam semper egens, et pauper Honestas,
Arida Sobrietas, albo Jejunia vultu,
Sanguine vix tenui Pudor interfusus, aperta
Simplicitas, et ad omne patens sine tegmine vulnus,
Et prostrata in humum, nec libera judice sese
Mens humilis, quam degenerem trepidatio prodit.
Faxo ego, sub pedibus stipularum more teratur
Invalida ista manus: neque enim perstringere duris
Dignamur gladiis, algenti et sanguine ferrum
Imbuere, et fragili vires foedare triumpho.

Talia vociferans rapidum calcaribus urguet
Cornipedem, laxisque volat temeraria frenis,
Hostem humilem cupiens impulsu umbonis equini
Sternere, dejectamque supercalcare ruinam.
Sed cadit in foveam praeceps, quam callida forte
Fraus interciso suffoderat aequore furtim.
Fraus detestandis vitiorum e pestibus una,
Fallendi versuta opifex, quae praescia belli
Planitiem scrobibus violaverat insidiosis;
Hostili de parte latens, ut fossa ruentes

V. 65. Daß die Tugenden unter dem Bilde reiner Jungfrauen vorgestellt werden, giebt dem Stolz Veranlassung, das Wort virgineus hier im ironischen Sinne von weibisch, schwächlich, zu gebrauchen.

V. 66. Ubi statt et haben 1, 8, 9 auf dem Rand, in 3 steht es im Text.

V. 73. Die Ausg. 1, 8, 9 haben perstring., 3, 5 dagegen perfring.

V. 75. fragilique viros haben 1, 3, 8, 9 auf dem Rand.

V. 78. Die ältern Ausg. haben impulsum bovis, bonis und impulsumbonis, richtig haben daraus 3, 5 die im Text gegebene Lesart. Die Schilde aus Pferdehaut waren meines Wissens sonst nicht gebräuchlich.

Exciperet cuneos, atque agmina mersa voraret.
Ac ne fallacem puteum deprendere posset
Clara acies, virgis adopertas texerat oras,
Et superimposito simularat cespite campum.

At regina humilis, quamvis ignara, manebat
Ulteriore loco, nec adhuc ad fraudis opertum
Venerat, aut foveae calcarat furta malignae.
Hunc eques illa dolum, dum fertur praepete cursu,
Incidit et caecum subito patefecit hiatum.
Prona ruentis equi cervice involvitur, ac sub
Pectoris impressu fracta inter crura rotatur.

At Virtus placidi moderaminis, ut levitatem
Perspicit obtritam monstri sub morte jacentis,
Intendit gressum mediocriter, os quoque parce
Erigit, et comi moderatur gaudia vultu.
Cunctanti Spes fida comes succurrit, et offert
Ultorem gladium, laudisque inspirat amorem.
Illa cruentatam correptis crinibus hostem
Protrahit, et faciem laeva revocante supinat.
Tunc caput orantis flexa cervice resectum
Eripit, ac madido suspendit colla capillo.
Extinctum vitium sancto Spes increpat ore:
Desine grande loqui, frangit Deus omne superbum,
Magna cadunt, inflata crepant, tumefacta premuntur.
Disce supercilium deponere, disce cavere

V. 84. Alle Ausg. haben violav., nur 5 hat vitiav.

V. 88. Statt des clara aller Ausg. hat 3 cauta, nicht ganz unpassend.

V. 98. Nur 5 hat prospicit.

V. 109. So sagt Christus bei Matth. Kap. 23, V. 12: Qui autem se exaltaverit, humiliabitur; et qui se humiliaverit, exaltabitur. Derselbe Ausspruch findet sich öfters im A. und N. T.

Ante pedes foveam, quisquis sublime minaris.
Pervulgata viget nostri sententia Christi:
Scandere celsa humiles, et ad ima redire feroces.
Vidimus horrendum membris animisque Goliam
Invalida cecidisse manu; puerilis in illum
Dextera fundali torsit stridore lapillum,
Transjectamque cavo penetravit vulnere frontem.
Ille minax, rigidus, jactans, truculentus, amarus,
Dum tumet indomitum, dum formidabile fervet,
Dum sese ostentat clypeo, dum territat auras,
Expertus pueri quid possint ludicra parvi,
Succubuit teneris bellator turbidus armis.
Me tunc ille puer virtutis pube secutus,
Florentes animos sursum in mea regna tetendit;
Servatur qua certa mihi domus omnipotentis
Sub pedibus Domini, meque ad sublime vocantem
Victores caesa culparum labe capessunt.

Dixit, et auratis perstringens aëra pennis
In coelum se virgo rapit: mirantur euntem
Virtutes, tolluntque animos in vota, volentes
Ire simul, ni bella duces terrena retardent.
Confligunt vitiis, seque ad sua praemia servant.

V. 114. Die Thatsache wird ausführlich erzählt im 1. Buche der Könige Kap. 17.

Pontius Meropius Paulinus.

Dieser ächt christliche Mann stammte aus einer der angesehensten und reichsten Familien Aquitaniens, und wurde zu oder bei Bordeaux im Jahr 353 oder 54 geboren. Der Dichter Ausonius unterrichtete ihn in der Rhetorik und Poetik. Paulinus verwaltete einige Staatsämter und ward durch seine reiche und vielfach gebildete Gattin Theresia im Jahr 389 zum Uebertritt zum Christenthum bewogen und von Delphinus, Bischof von Bordeaux, getauft. Bald darauf begab er sich mit seiner Gattin nach Spanien, wo er vier Jahre verweilte. Nach dem Tode seines Sohnes, der nur acht Tage alt ward, wurde Paulinus Mönch im Jahr 393. Er begab sich nun nach Italien und ließ sich, nach einigen Wohnungsveränderungen, in Nola nieder, wo er im Jahr 409 zum Bischof erwählt ward und nach einem segensreichen Wirken den 22. Juni 431 starb.

Ueber Paulinus, dessen noch übrige Psalmenübersetzungen den Verlust seines Hymnariums sehr bedauern lassen, sagt Bähr S. 49: „Mildthätigkeit und Freigebigkeit gegen Arme, dabei ein frommer, ächt christlicher Sinn scheinen hervorstechende Eigenschaften in seinem Charakter gewesen zu sein. Für manche Fehler in Ueberladung, Spielerei, Allegorie u. s. w. entschädigen uns das fromme, erhabene Gemüth des Dichters, das auch in einzelnen trefflichen Schilderungen hervortritt; die im Ganzen noch immer reine Sprache, die sich möglichst an die über-

lieferten classischen Muster der heidnischen Zeit anzuschließen sucht; endlich die fließenden Verse, obwohl einzelne Verstöße gegen die Gesetze der Prosodie und Rhythmik nicht fehlen.“ — Seine auf uns gekommenen Werke erschienen unter d. T. Op. ed. ab. H. Rosweydo. Antv. 1622. 8. Op. a Pulmanno ed. ibid. 1560. 16. Opera collata ad mss. codd. plurimos not. ac lect. var. illustr. J. B. le Brun. Paris. 1685. 4. 2 Bde. Opp. ad mss. codd. recogn. L. A. Muratorius. Veronae 1736. Fol. Ich benutzte die Ausg. von Muratori, die Sammlung von G. Fabricius, S. 868 und die Bibl. patr. V. p. 257 und zu dem ersten Gedichte Björn, der seinerseits mehrere Ausgaben benutzt zu haben scheint.

Precatio ad Deum.

Omnipotens, quem mente colo, Pater unice rerum,
Ignorate malis et nulli ignote piorum;
Principio, extremoque carens, antiquior aevo,
Quod fuit, aut veniet; cujus formamque modumque
Nec mens complecti poterit, nec lingua profari!
Cernere quem solus, coramque audire jubentem
Fas habet et patriam propter considere dextram
Ipse opifex rerum, rebus causa ipse creandis,

Dieses wahrhaft fromme Gebet scheint der Dichter in Spanien oder bald nach seiner Rückkehr von dort geschrieben zu haben. Dieses Gedicht wird von Andern auch dem *Ausonius* zugeschrieben, aber gewiß mit Unrecht, obgleich es sich in mehreren Ausgaben des Ausonius findet. Ließe es sich dem Ausonius mit vollem Rechte vindiciren, so wäre auch die Frage entschieden, ob dieser Dichter wirklich ein Christ gewesen.

V. 1. Mehrere Ausg. haben auf dem Rand (und bei Ausonius im Text): O. solo mentis mihi cognite cultu.

Ipse Dei Verbum, Verbum Deus anticipator
Mundi, quem facturus erat: generatus in illo
Tempore, quo tempus nondum fuit, editus ante
Quam jubar et rutilus coelum illustravit eous!
Quo sine nil actum, per quem facta omnia, cujus
In coelo solium, cui subdita terra sedenti,
Et mare, et obscurae chaos insuperabile noctis,
Irrequies cuncta ipse movens vegetator inertum.
Non genito ex genitore Deus, qui fraude superbi
Offensus populi gentes in regna vocavit:
Stirpis adoptivae meliore propage colendus.
Cernere quem licuit proavis: quo numine viso
Et Patrem vidisse datum, contagia nostra
Qui tulit, et diri passus ludibria lethi,
Esse iter aeternae docuit remeabile vitae.
Nec solam remeare animam, sed corpore toto
Coelestes intrare plagas, et inane sepulchri
Arcanum vacuis adopertum linquere terris.

Nate Patris summi, nostroque salutifer aevo,
Virtutes patrias genitor cui tradidit omnes,
Nil ex invidia retinens, plenusque datorum,
Pande viam precibus, patriasque haec perfer ad aures.

V. 8. Dieser und die 8 folgenden Verse fehlen in einigen Handschriften.

V. 9. Das Wort anticipator ist sonst nicht gebräuchlich. Der ganze Vers lehnt sich an den Anfang des Evangel. Johannes an: In principio erat Verbum, et Verbum erat apud Deum, et Deus erat Verbum. Hoc erat in principio apud Deum. Gott hatte die Welt vorher im Geiste überdacht und gewissermaßen schon geschaffen, ehe sie in der Wirklichkeit war.

V. 12. Einige Ausg. haben illustraret.

V. 13. Omnia per ipsum facta sunt, et sine ipso factum est nihil, quod factum est, heißt es bei Johannes Kap. 1, V. 3.

V. 16. irrequies, vegetator sind zwei ungebräuchliche Worte.

Da Pater invictam contra omnia crimina mentem,
Vipereumque nefas nocituri averte veneni:
Sit satis antiquam serpens quod perdidit Evam,
Deceptumque adjunxit Adam. Nos sera nepotum
Semina, veridicis aetas praedicta prophetis,
Vitemus laqueos, quos lethifer implicat anguis,
Pande viam, qua me post vincula corporis aegri
In sublime feram: puri qua lactea coeli
Semita ventosae superat vaga lumina lunae;
Qua proceres abiere pii, quaque integer olim
Raptus quadrijugo penetrat super aethera curru
Elias, et solido cum corpore praevius Enoch.

Da Pater aeterni speratam luminis auram,
Si lapides non juro deos, unumque verendi
Suspiciens altare sacri, libamina vitae
Intemerata fero: si te Dominique Deique
Unigeni cognosco Patrem, mixtumque duobus,
Qui super aequoreas volitabat Spiritus undas,
Da genitor veniam cruciataque pectora purga,

V. 17. Die Präpos. ex fehlt bei Ausonius.

V. 33. Einige Ausg. haben theils im Text, theils auf dem Rand prodidit.

V. 34. G. Fabric. hat dura statt sera.

V. 35. Auf dem Rand einiger Ausg. steht olim statt aetas.

V. 37. In einigen Ausg. des Auson. steht quae ferat statt qua feram.

V. 39. G. Fabric. hat nubila statt lumina.

V. 41. Auf dem Rand einiger Ausg. steht aëra. Das hier Erwähnte wird erzählt im 4. Buche der Könige Kap. 2, wo es V. 11 heißt: Cumque pergerent (scil. Elias et Elisaeus), et incedentes sermocinarentur, ecce! currus igneus, et equi ignei diviserunt utrumque; et ascendit Elias per turbinem in coelum.

V. 47. In einiger Ausg. steht unigenae, so auch in einigen Ausg. des Ausonius.

Si te non pecudum fibris non sanguine fuso
Quaero, nec arcanis numen conjecto sub extis,
Si scelere abstineo, errori ipse obnoxius, et si
Opto magis, quam fido, bonus purusque probari,
Confessam dignare animam; si membra caduca
Exsecror, et tacitum si poenitet, altaque sensus
Formido excruciat, tormentaque sera Gehennae
Anticipat, patiturque suos mens saucia manes.

Da pater haec nostro fieri rata vota precatu,
Nil metuam, cupiamque nihil: satis hoc rear esse,
Quod satis est: nil turpe velim, nec causa pudoris
Sim mihi: nec faciam cuiquam, quae tempore eodem
Nolim facta mihi: nec vero crimine laedar,
Nec maculer dubio: paulum distare videtur
Suspectus, vereque reus. Male posse facultas
Nulla sit, et bene posse adsit tranquilla potestas.
Sim tenui victu atque habitu, sim carus amicis,
Et semper genitor sine vulnere nominis hujus.
Non animo doleam, non corpore, cuncta quietis
Fungantur membra officiis: nec saucius ullis

V. 49. Einige Ausg. des Auson. haben crudataque statt cruciataque.

V. 51. G. Fabric. lies't carnis statt arcanis.

V. 52. Einige Ausg. haben auf dem Rand errorique statt errori ipse.

V. 56. Gehenna (Geenna), ein Thal bei Jerusalem, wo die Juden ihre Kinder opferten. Bei den Kirchenschriftstellern hat dieses Wort gewöhnlich die Bedeutung von Hölle. In dieser Bedeutung kommt es auch in der heil. Schrift vor, z. B. Matth. Kap. 5, V. 22: Qui dixit, fatue! reus erit Gehennae ignis; und Kap. 10, V. 28: Timete eum, qui potest et animam et corpus perdere in Gehennam.

V. 64. Einige Ausg. haben auf dem Rande mala und bona. Der hier gebrauchte infin. statt des gerund., das freilich dem Zeitwort posse fehlt, ist bei Dichtern nicht selten.

Partibus amissum quidquam desideret usus.
Pace fruar, securus agam, miracula terrae
Nulla putem: suprema mihi cum venerit hora,
Nec timeat mortem bene conscia vita, nec optet.
Purus ab occultis cum te indulgente videbor,
Omnia despiciam, fuerit cum sola voluptas
Judicium sperare tuum, quod dum sua differt
Tempora, cunctaturque dies, procul exige saevum
Insidiatorem blandis erroribus anguem.
Haec pia, sed moesto trepidantia vota reatu
Christe apud aeternum placabilis assere Patrem,
Salvator, Deus ac dominus, mens, gloria, verbum,
Filius et vero verum de lumine lumen,
Aeterno cum Patre manens, in saecula regnans,
Consona quem celebrat modulato carmine plebes,
Et responsuris ferit aëra vocibus: Amen.

Psalmus I.

(Jambische Senare.)

Beatus ille, qui procul vitam suam
Ab impiorum segregarit coetibus,
Et in via peccantium non manserit,
Nec in cathedra pestilenti sederit;

V. 75. Auf dem Rand einiger Ausg. (auch bei Auson.) steht voluntas, und so V. 80 nate statt Christe.

V. 82. Auf dem Rand bei Auson. steht F. ex vero verus.

V. 84. plebes ist hier die alte Form statt plebs, und man kann daher auch, wegen des folgenden ferit, nicht mit Rosweid celebrant lesen. Bei Auson. steht auf dem Rand Mystica quem celebrant modulati carmina David.

Dieser Psalm, der eine Empfehlung der Tugend ist, ist besonders in der zweiten Hälfte sehr erweitert; ich will daher das Ori-

Sed corde toto fixus in legem Dei
Praecepta vitae nocte volvit et die,
Mentemque castis institutis excolit.
Erit ille ut arbor, quae propinqua flumini
Humore ripae nutriente pascitur,
Suoque fructum plena reddet tempore,
Et fronde nunquam defluente pervirens
Stabit perenni vividum lignum coma.
Non haec iniquos prosequetur gloria,
Sed ut favillam pulveris ventus rapit,
Sic ira iniquos verret a vultu Dei.
Idcirco tali dividentur ordine
Hominum per orbem dissipatorum greges,
Ut judicandi non resurgant impii,
Quo denegarunt debitum cultum Deo,
Sed puniendi: nam suum crimen videns
Non indigebit quaestione detegi,
Quoniam imminentem praeferent mortis notam,
Signum salutis non gerentes frontibus.
Peccator autem non et impius tamen,

---

ginal aus der Vulgata ganz hersetzen, besonders da es nicht sehr groß ist. Beatus vir, qui non abiit in consilio impiorum, et in via peccatorum non stetit, et in cathedra pestilentiae non sedit; sed in lege Domini voluntas ejus, et in lege ejus meditabitur die ac nocte. Et erit tanquam lignum, quod plantatum est secus decursus aquarum, quod fructum suum dabit in tempore suo; et folium ejus non defluet; et omnia, quaecunque faciet, prosperabuntur. Non sic impii, non sic; sed tanquam pulvis, quem projicit ventus a facie terrae. Ideo non resurgent impii in judicio; neque peccatores in concilio justorum. Quoniam novit Dominus viam justorum; et iter impiorum peribit.

V. 4. Darunter werden bald Spötter, bald falsche Propheten verstanden; man kann hier wohl beide darunter verstehen.

V. 8. Darunter werden (nach dem hebräischen Bibeltext) durch Kunst gemachte Wasserleitungen verstanden, um Gärten und Fluren zu bewässern.

Quae magna turba est, non resurget gloriae,
Verum resurget deputanda exanimi.
Nec enim sedere cum piis judex potest,
Causas suorum redditurus actuum,
Varieque gestis aut probandus aut reus.
Sine lege passim legis ignari cadent,
In lege lapsus lege judicabitur.
Opus per omne curret ignis arbiter,
Quod non cremarit flamma, sed probaverit,
Illud perenni praemio pensabitur.
Qui concremanda gesserit, damnum feret,
Sed ipse salvus evolabit ignibus.
Tamen subusti corporis signis miser
Vitam tenebit, non tenebit gloriam,
Quia carne victus, mente non versus tamen,
Etsi negarit debitam legi fidem,
Per multa saepe devolutus crimina;
Tamen fidei nomen aeternum gerens,
Nunquam salutis exulabit finibus.
Idscirco cuncti nunc in isto saeculo,
Dum currit aetas, et dies aevi patet,
Rectas agamus semitas firmo pede,
Nec deferamur lubrico latae viae,
Praestat perarctum dimicantis tramitem
Laboriosis introire nisibus:
Vias bonorum laetus agnoscit Deus,
At impiorum pronum iter delebitur,

Psalmus II.

Cur gentes fremuere, et inania cur meditati
Sunt populi? Adstiterunt proceres cum regibus acti
Adversum Dominum et Christum, vesana frementes:

Vincula rumpamus, juga discutiamus eorum.
Qui manet aeterno totis moderamine coelis,
Irridebit eos, justaque loquetur in ira,
Terribilique minax verbo turbabit iniquos:
Ast ego rex, ab eo parili ditione creatus,
Praeceptum Domini super almum praedico Sion.
Ipse ad me Dominus, meus, inquit, filius es tu,
Teque hodie genui, pete, sis mihi gentibus haeres,
Et tua fundatur totis possessio terris.
Terrea virga tibi est, valido quia jure tumentes
Orbe regis toto populos, ceu vasa recocta
Ficta luto frangens corda, ut meliora reformes.
Et nunc ecce omnes stratis advertite reges
Mentibus, et quicunque hominum famulantia corda
Judicio regitis, rerumque tenetis habenas,
Deservite Deo trepidi, mixtoque fideles
Exultate metu, fiat discordia concors,
Dissimiles socians affectus pectore in uno,
Ne timor affligat mentes, vel gaudia salvant,

Dieser Psalm schließt sich sehr genau an das Original; nur von V. 16 an ist der Gedanke etwas erweitert. Hier heißt es im Original (V. 10—13): Et nunc reges intelligite! erudimini, qui judicatis terram! Servite Domino in timore, et exsultate ei cum tremore! Apprehendite disciplinam, ne quando irascatur Dominus, et pereatis de via justa. Cum exarserit in brevi ira ejus, beati omnes, qui confidunt in eo. Hier wird ein König besungen, gegen den sich viele und mächtige Feinde vergeblich empören. Einige verstehen unter dem König den Messias, andere den König David. Paulinus versteht darunter sicher den Weltheiland, wie aus dem 3. V. klar hervorgeht.

V. 11. Heute habe ich dich geboren, dich von den Todten auferweckt und so als wahren Messias beglaubigt.

V. 13. Dir wird es ein Leichtes sein, sie zu demüthigen und ihnen ihre Macht zu rauben.

V. 19. Unterwerft euch Gottes Willen und fürchtet seinen Zorn, seine Strafe.

Si careant laeto pavidi formidine lethi.
Discite justitiam, rectosque capessite mores,
Et justo trepidate Deo, gaudete benigno,
Ne quando meritum Deus irascatur in orbem,
Vosque via justa juste pereatis abacti.
A modo jam resilire via properetis iniqua,
Ecce brevi cum magna potentis inarserit ira,
Ventilet ut totum divino examine mundum,
Segreget et paleas igni, frumenta saluti,
Tunc omnes, quibus est in eo spes fida, beati.

Cölius Sedulius.

Von dem Leben dieses Mannes wissen wir nur, daß er aus Britannien, wahrscheinlich aus Schottland, stammte, Presbyter war und gegen die Mitte des 5. Jahrhunderts lebte. „Außer dem Gedicht Mirabilium divinorum libri quinque" (nach anderer Eintheilung nur 4. behandelt das ganze alte und neue Testament) „haben wir von ihm noch zwei Gesänge; einen, der eine Vergleichung des alten und neuen Testamentes enthält, und einen andern über die Geschichte des Erlösers in 23 Strophen, deren jede mit eben so viel verschiedenen Buchstaben nach der Reihe des Alphabets anfängt. Aus diesem letztern hat die Kirche zwei Hymnen entlehnt, die auch in die protestantischen Gesangbücher übergegangen sind. An Dichtertalent erreicht Sedulius zwar den Prudentius nicht, übertrifft ihn aber an Reinheit der Sprache und selbst an den religiösen Vor-

stellungen." Rambach, Anthologie I, S. 85. Aehnlich Bähr S. 54. — Die Werke dieses Dichters erschienen öfters, als: bei Aldus, Venet. 1501. 4. Antverp. 1538, welche ich, so wie die Bibl. patr. V. p. 417, und die Sammlung des G. Fabric. S. 567 benutzte. Andere Ausg. sind: Ex mss. codd. rec. et adnot. illustr. Chr. Cellarius. Halae Magdeb. 1704. ed. secunda ibid. 1739. Diese zweite Ausg. benutzte Björn, dessen Varianten ich anführen werde; ferner J. F. Gruner. Lipsiae 1747. 8. und F. Arevalus. Romae 1794. 4.

Hymnus alphabeticus.

(Jambische akatalektische Dimeter.)

A solis ortus cardine
Adusque terrae limitem
Christum canamus principem,
Natum Maria virgine.

Beatus auctor saeculi
Servile corpus induit,
Ut carne carnem liberans
Ne perderet, quos condidit.

Castae parentis viscera
Coelestis intrat gratia:
Venter puellae bajulat
Secreta, quae non noverat.

Die zu diesem Hymnus gehörigen Bibelstellen finden sich sehr ausführlich in dem Evangelium des heil. Matthäus. Viele Stellen sind schon früher angeführt worden, die ich hier übergehe; einige andere sollen mit möglichster Kürze angeführt werden.

Domus pudici pectoris
Templum repente fit Dei:
Intacta, nesciens virum,
Verbo concepit filium.

Enixa est jam puerpera,
Quem Gabriel praedixerat,
Quem matris alvo gestiens
Clausus Joannes senserat.

Foeno jacere pertulit,
Praesepe non abhorruit,
Parvoque lacte pastus est,
Per quem nec ales esurit.

Gaudet chorus coelestium,
Et angeli canunt Deo;
Palamque fit pastoribus
Pastor, creator omnium.

V. 7. carne, carnem, d. h. Christus als Mensch erlöset die Menschen.

V. 8. quod hat G. Fabric.

V. 9. Castae haben Aldin. Antverp. und die Exp. hym., sonst steht clausae, was auch Björn hat, jedoch castae als die vulgata aufführt. Clausae könnte man sagen in Bezug auf einen andern Hymnus, wo es in dieser Hinsicht heißt: claustrum pudoris permanet; und auch gewissermaßen wegen *intrat*, doch giebt castae ebenfalls einen passenden Sinn.

V. 17. In einigen Ausg. steht est nach puerpera, in andern fehlt jam. Ueber das Biblische in dieser Strophe spricht Lukas im 1. Kap., wo es V. 30 heißt: Et ait Angelus (Gabriel) ei: ne timeas, Maria! invenisti enim gratiam apud Deum; ecce! concipies in utero, et paries filium, et vocabis nomen ejus Jesum. (Vgl. Matth. 1, 21.) Daselbst V. 41: Factum est, ut audivit salutationem Mariae Elisabeth, exultavit infans in utero ejus (sc. Joannes).

V. 26. Deum hat Björn mit Rücksicht auf V. 3, wo canere auch mit dem acc. verbunden. Beides kömmt öfters vor.

Herodes, hostis impie,
Christum venire quid times?
Non eripit mortalia,
Qui regna dat coelestia.

Ibant Magi, quam viderant
Stellam sequentes praeviam,
Lumen requirunt lumine;
Deum fatentur munere.

Katerva matrum personat,
Collisa deflens pignora,
Quorum tyrannus millia
Christo sacravit victimam.

Lavacra puri gurgitis
Coelestis agnus attigit:
Peccata, quae non detulit,
Nos abluendo sustulit.

Miraculis dedit fidem,
Habere se Deum Patrem:
Infirma sanans corpora,
Resuscitans cadavera.

Novum genus potentiae,
Aquae rubescunt hydriae,
Vinumque jussa fundere
Mutavit unda originem.

V. 33. Obiges ist die vulgata. Björn hat aus Alm. qua venerant mit der Erklärung: qua via ex oriente venerant, eam persequebantur Hierosolymis Bethlehemum.

V. 37. Die Ald. hat caterva und V. 40 victima, beides irrthümlich.

Orat salutem servulo
Flexus genu centurio;
Credentis ardor plurimus
Extinxit ignes febrium.

Petrus per undas ambulat
Christi levatus dextera:
Natura quam negaverat,
Fides paravit semitam.

Quarto die jam foetidus
Vitam recepit Lazarus,
Mortisque liber vinculis
Factus superstes est sibi.

Rivos cruoris torridi
Contacta vestis obstruit,
Fletu rigante supplicis
Arent fluenta sanguinis.

V. 48. Björn hat statt der vulg. *resusc.* aus Alm. *et susc.*

V. 49. nov. gen. i. e. quod est, vel tanquam *nov. gen.*

V. 53. Dieses Wunder erzählt Matth. Kap. 8, V. 5: Cum autem introisset Capharnaum, accessit ad eum Centurio rogans eum, et dicens: Domine! puer meus jacet in domo paralyticus, et male torquetur. Et ait illi Jesus: Ego veniam, et curabo eum.... et sanatus est puer. Vergl. Lukas 7, 1 f.

V. 57. Man lies't auch ambulans ... levatur.

V. 63. So hat Björn aus mehreren Handschr., sonst steht cunctis statt mortis.

V. 65. torridi hat ebenfalls Björn aus m. H. statt horridi. Desgl. hat derselbe V. 67 rigantis, ohne jedoch eine Quelle dafür anzugeben. Die Strophe bezieht sich auf die Heilung des Blutflusses, worüber es bei Matth. Kap. 9, V. 20 heißt: Et ecce mulier, quae sanguinis fluxum patiebatur duodecim annis, accessit retro, et tetigit fibriam vestimenti ejus. Dicebat enim intra se: si tetigero tantum vestimentum ejus, salva ero. At Jesus conversus, et videns eam, dixit: Confide, filia! fides tua te salvam fecit. Et salva facta est mulier ex illa hora.

Solutus omni corpore
Jussus repente surgere,
Suis vicissim gressibus
Aeger vehebat lectulum.

Tunc ille Judas carnifex
Ausus magistrum tradere;
Pacem ferebat osculo,
Quam non habebat pectore.

Verax datur fallacibus,
Pium flagellat impius,
Crucique fixus innocens
Conjungitur latronibus.

Xeromyrrham post sabbatum
Quaedam vehebant corpori,
Quas allocutus angelus,
Vivum sepulchro non tegi.

Ymnis, venite, dulcibus
Omnes canamus subditum
Christi triumpho tartarum,
Qui nos redemit venditus.

V. 73. S. darüber Matth. Kap. 26, wo es V. 49 heißt: Et confestim accedens (sc. Judas) ad Jesum, dixit: Ave, Rabbi! Et osculatus est eum.

V. 77. S. darüber Matth. Kap. 27.

V. 81. Xerom., trockne Myrrhe. Ein Gelehrter in Faber's Thesaurus (wie Scheller in seinem Lexikon sagt) will lesen $\overline{\chi\rho o}$ (i. e. Christo) myrrham p. s. q. v. compares (i. e. tres Mariae). Diese Verbesserung ist sehr gezwungen. Aus der Alm. Handschr. lies't Björn V. 83 quibus definit aug. Matth. Kap. 28, V. 1, sagt:

Zelum draconis invidi,
Et os leonis pessimi
Calcavit Unicus Dei,
Seseque coelis reddidit.

Oratio.

Omnipotens, aeterne Deus, spes unica mundi,
Qui coeli fabricator ades, qui conditor orbis,
Qui maris undisonas fluctu surgente procellas
Mergere vicinae prohibes confinia terrae;
Qui solem radiis et lunam cornibus imples,
Inque diem ac noctem lumen metiris utrumque;
Qui stellas numeras, quarum tu nomina solus,
Signa, potestates, cursus, loca, tempora nosti:
Qui diversa novam formasti in corpora terram,
Torpentique solo viventia membra dedisti;
Qui pereuntem hominem vetiti dulcedine pomi
Instauras meliore cibo potuque sacrati
Sanguinis, infusum depellis ab angue venenum;
Qui genus humanum, praeter quos clauserat arca,
Diluvii rapida spumantis mole sepultum
Una iterum de stirpe creas, ut mystica virtus,
Quod carnis delicta necant, hoc praesule ligno

Vespere autem sabbati, quae lucescit in prima sabbati, venit Maria Magdalene, et altera Maria, videre sepulcrum. Vgl. Mark. 16, 1 f. Luk. 24, 1 f. Joh. 20, 1 f.

V. 88. Björn hat aus der Alm. Handschr. venditos, weniger passend, da Christus von Judas wirklich verkauft worden.

V. 89. Diese Stelle bezieht sich auf die oben bei Prudent. καθημ. IV, 77 angeführte Stelle aus I. Peter Kap. 5, V. 8.

Mit diesem Gebet beginnt der Dichter sein großes carmen paschale, oder mirabilium divinorum libri.

Monstraret liquidas renovari posse per undas,
Totum namque lavas uno baptismate mundum.
Pande salutarem paucos quae ducit in urbem
Angusto mihi calle viam, verbique lucernam
Da pedibus lucere meis, ut semita vitae
Ad caulas me ruris agat, qua servat amoenum
Pastor ovile bonus, qua vellere praevius albo
Virginis agnus ovis, grexque omnis candidus intrat.
Te duce difficilis non est via; subditur omnis
Imperiis natura tuis rituque soluto
Transit in adversas jussu dominante figuras.
Si jubeas mediis segetes arere pruinis,
Messorem producit hiems: si currere mustum
Vernali sub sole velis, florentibus arvis
Sordidus impressas calcabit vinitor uvas;
Cunctaque divinis parebunt tempora dictis.
Indicio est antiqua fides et cana priorum
Testis origo patrum, nullisque abolenda per aevum
Temporibus exstant virtutum signa tuarum.
Ex quibus audaci perstringere pauca relatu
Vix animis committo meis, sylvamque potentem
Ingrediens, aliquos nitor contingere ramos.
Nam centum licet ora movens vox ferrea clamet,
Centenosque sonos humanum pectus anhelet,
Cuncta quis expediet? Quorum nec lucida coeli
Sidera, nec bibulae numeris aequantur arenae.

V. 37. Den etwas hämischen Sinn, den perstringere gewöhnlich hat, legte der Dichter hier nicht in dasselbe.

V. 43. In der Antw. Ausg. steht irrig bibule. Dieses Beiwort kommt, mit arena verbunden, auch vor Virg. G. I, 114. Wer denkt bei V. 40 nicht an Virg. A. VI, 625: Non, mihi si linguae centum sint, oraque centum, Ferrea vox, omnes scelerum comprendere formas, Omnia poenarum percurrere nomina possim;

Oratio Domini.

Qui Dominum coeli Patrem memoramus, in ipso
Jam fratres nos esse decet, nec origine carnis
Germanum tractare odium, sed Spiritus igne
Flagrantes, abolere doli monumenta vetusti,
Atque novum gestare hominem, ne forsan ab alto
Degenerent terrena Deo, cui nos duce Christo
Fecit adoptivos coelestis gratia natos.

Sanctificetur ubi Dominus, qui cuncta creando
Sanctificat, nisi corde pio, nisi pectore casto?
Ut mereamur eum nos sanctificare colendo,
Annuat ipse prior, sicut benedicier idem
Se jubet a nobis, a quo benedicimur omnes.

Adveniat regnum jamjam quoque scilicet illud
Morte vacans et fine carens, cui nulla per aevum
Tempora succedunt, quia nescit tempus habere

---

und an die erhabene Gradation im 5. Ges. der Klopstock. Messiade: „Hätt' ich die Hoheit Eines Propheten, zu fassen die ewige Seele des Menschen, Und mit gewaltigem Arm sie fortzureißen; und hätt' ich Eines Seraph's erhabene Stimme, mit welcher er Gott singt; Tönete mir von dem Munde die schreckenvolle Posaune, die am Sina erklang, daß unter ihr bebte des Berg's Fuß; Sprächen der Cherubim Donner aus mir, Gedanken zu sagen, Deren Hoheit selbst der Posaune Ton nicht erreichte: Dennoch ersänk' ich, du Gottversöhner! dein Leiden zu singen, Als mit dem Tode du rangst, als unerbittlich dein Gott war."

Dieses paraphrasirte Gebet des Herrn bildet den Schluß des 2. Buches des carmen paschale. Das Gebet des Herrn selbst steht bei Matth. Kap. 6, V. 9 f.

V. 1—7. Ausführung von: Pater noster, qui es in coelis. Die Gedanken hat der Dichter alle aus der Bibel genommen.

V. 8—12. Ausführung von: Sanctificetur nomen tuum. Das Zeitw. sanctificare ist nur bei Kirchenschriftstellern gebräuchlich.

V. 13—18. Ausführung von: Adveniat regnum tuum.

Continuus sine nocte dies, ubi principe Christo
Nobile perpetua caput amplectente corona
Victor opima ferens gaudebit praemia miles.

Hoc jugibus votis, hoc nocte dieque precemur,
Illius ut fiat coelo terraque voluntas,
Qui nusquam vult esse nefas, hostemque nocentem
Utque polo sic pellat humo, ne corpora nostra
Tanquam vile solum saevus sibi vendicet hydrus;
Sed qui cuncta fovet plena pietate redundans
Omnipotens, animas pariter conservet et artus.
Altera pars etenim coeli sumus, altera terrae.

Annonam fidei speramus pane diurno,
Ne mens nostra famem doctrinae sentiat unquam,
A Christo jejuna suo, qui corpore et ore
Nos saturat, simul ipse manens verbumque cibusque;
Dulcia nam Domini nostris in faucibus haerent
Eloquia, exsuperantque favos atque omnia mella.

Debita laxari qui nobis cuncta rogamus,
Nos quoque laxemus, proprii nam cautio verbi
Spondentes manifesta tenet, graviusque soluti
Nectimur, alterius si solvere vincla negemus;

V. 18. miles der Kämpfer für das Reich Gottes.

V. 19—26. Ausführung von: Fiat voluntas tua, sicut in coelo, et in terra.

V. 23. *ven*dicet steht in der Antw. Ausg.; bekanntlich wollen aber mehrere Gelehrte dieses Zeitwort nirgends dulden, sondern überall dafür *vin*dicare schreiben. Hydrus ist hier der Böse.

V. 27—32. Ausführung von: Panem nostrum quotidianum da nobis hodie.

V. 33—42. Ausführung von: Dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris. V. 37. Das hier von dem Dichter Berührte steht bei Matth. Kap. 18, V. 24 f.

Incipietque pius decies millena talenta
Dimittens Dominus, si nos affligere propter
Denarios centum conservum senserit ullum,
Tradere confestim tortoribus, inque feroci
Carcere constricti non permittimur abire,
Donec cuncta brevem reddamus adusque quadrantem.

Non quia nos Dominus, lucis via, semita pacis
In laqueos tentantis agat, sed cum mala nostra
Deserit, ire sinit, nam quisquis retia mundi
Deliciosa sequens, luxus et gaudia blandae
Perditionis amat, Deus hunc virtutis amator
Linquit et ingreditur, qua se tentatio ducit.
Ex haec ergo pedem retro faciamus et actum
Corde petamus iter, tenuis qua semita monstrat
Ire per angustam regna ad coelestia portam.

Si cupimus vitare malum, debemus adire
Sectarique bonum, hic quia liberat, ille trucidat,
Hic alit, ille necat; nam quantum sydera terris,
Ignis aquis, lumen tenebris, concordia bellis,
Vita sepulturis, tantum bona longius absunt
Dissociata malis. Dextrum cuicunque necesse est,
Aut laevum gradiatur iter, sed dextra bonorum
Semita, conspicuos vocat in sua gaudia justos,
Inque suos patriarcha sinus, ad laeva malorum

V. 43—51. Ausführung von: Et ne nos inducas in tentationem.

V. 50. Wie es bei Matth. Kap. 7, V. 13 heißt: Intrate per angustam portam; quia lata porta, et spatiosa via est, quae ducit ad perditionem, et multi sunt, qui intrant per eam. Quam angusta porta, et arcta via est, quae ducit ad vitam; et pauci sunt, qui inveniunt eam!

Exercet poenas, et ad impia tartara ducit.
Ergo agnis ovibusque Dei est haec sola voluntas
Et bona libertas, evadere torva cruenti
Ora lupi, vitaque frui per pascua Christi.

Venantius Honorius Clementianus Fortunatus.

Dieser treffliche Dichter, der nur wenige aber ausgezeichnete Hymnen geschrieben, wurde geboren in Oberitalien in der Nähe der Stadt Tarvisium (Treviso), und zu Ravenna erzogen und gebildet. Durch mancherlei Ursachen mochte er veranlaßt worden sein, kurz vor dem Einfall der Longobarden unter Alboin, Italien zu verlassen und über die Alpen zu wandern. Er besuchte viele Orte Galliens und Deutschlands, lebte mit vielen Gelehrten in freundlichem Verkehr, wurde geschätzt und geliebt von dem Bischof Felix (dessen Namen häufig in den Werken des Fortunat gefeiert wird), dem König Siegebert und der Königin Rhadegunde (wie überhaupt von der Familie Chlotar I.), und starb als Bischof von Poitiers um das Jahr 600. Von ihm sagt Bähr S. 77: „Fortunatus besaß ein wahres Talent für die Poesie, und seine Dichtungen sind bei allen Mängeln in der Form, in dem oft schwerfälligen und gekünstelten Ausdruck, bei zahlreichen Verstößen in Sprache und Versbau zu den bessern und

---

V. 52—64. Ausführung von: Sed libera nos a malo.

vorzüglichern Erzeugnissen christlicher Poesie zu rechnen, wie dieß namentlich von seinen Hymnen gilt.“ Von den theils abweichend gebrauchten, theils neuen Worten dieses Dichters, deren sich eine ziemlich große Anzahl aufweisen läßt, bemerke man besonders folgende: admodulare (statt ri) apostolicus, apothecae, bestola, blandifluus, caligosus, calces, cavillare (ri), certor (certior fio), condolere, congaudere, construiturus, consulo (or), cruminare (ventrem purgare), debacchare (ri), dominare (ri), duces (dux), emptica (emporetica navis), epulare (ri), famulare (ri), fodent (fodiunt), formosare, genium (us), irrecitabiliter, lambiat (bat), locupletus (ples), memorabiliter, meus (voc.), mirari (pass.), miscam (miscebo), necessare, orbs, pasceris (pascis), pereger (peregrinus), preferor (fero), precantet, senes und senis (senex), spatiare (ri), torculare, tropus, vicarietas, urguit (ursit). Hauptausgaben dieses Dichters sind: Carmina etc. ed. et illustr. Chr. Browerus, Moguntiae 1603. 4. und das. 1617. 4. und von M. A. Luchi, Romae 1786. 4. 2 Bde. Ich benutzte die beiden Ausg. von Brower, ferner die Biblioth. patrum VI. p. II. p. 311 sq. und die Sammlung des G. Fabricius S. 695 f. 964, wo aber nicht alle Gedichte vollständig mitgetheilt sind. Das Leben des Dichters findet sich bei Brower und in der Bibl. patr.

De nativitate Christi.

(Jambische akatalektische Dimeter.)

Agnoscat omne saeculum
Venisse vitae praemium.
Post hostis asperi jugum
Apparuit redemptio.

Isaias quae concinit,
Completa sunt in Virgine:
Annuntiavit angelus,
Sanctus replevit Spiritus.

Radix Jessae floruit,
Et virgo fructum edidit,
Foecunda partum protulit,
Et virgo mater permanet.

Praesepe poni pertulit,
Qui lucis auctor exstitit,
Cum patre coelos condidit,
Sub matre pannos induit.

Legem dedit qui saeculo,
Cujus decem praecepta sunt,
Dignando factus est homo
Sub legis esse vinculo.

Adam vetus quod polluit,
Adam novus hoc abluit;
Tumens quod ille dejicit,
Humillimus hic erigit.

Dieses Gedicht ist das 3. des 8. Buches; es fehlt übrigens in einigen Handschr., wie Brower bemerkt.

V. 3. Der **Feind** ist der Böse, aus dessen Gewalt der Heiland die Gläubigen befreit.

V. 5. Rambach hat nach dem Kirchentext cecinit; die Exp. hym. hat impleta. Die betreffenden Stellen finden sich bei Jesaias Kap. 9, V. 11 und besonders V. 40.

V. 9. Jesse war bekanntlich der Vater Davids, und aus diesem Stamme wurden Joseph und Maria geboren, was Matth. Kap. 1 und Lukas Kap. 3 vollständig darlegen. Die Exp. hym. hat *jam* flor.

V. 11. Die geheimnißvolle Geburt des Weltheilandes von einer reinen Jungfrau muß der gläubige Sinn aufnehmen; der grübelnde Menschenverstand wird es nie zu fassen vermögen.

Jam nata lux est et salus,
Fugata nox et victa mors;
Venite, gentes, credite,
Deum Maria protulit.

Hymnus in honorem sanctae crucis.

(Trochäische katalektische Tetrameter.)

Pange lingua gloriosi proelium certaminis,
Et super crucis trophaeo dic triumphum nobilem.
Qualiter redemptor orbis immolatus vicerit.

De parentis protoplasti fraude facta condolens,
Quando pomi noxialis morsu in mortem corruit,
Ipse lignum tum notavit, damna ligni ut solveret.

V. 18. Diese, wohl in das Herz eines jeden guten Menschen eingegrabenen Gebote stehen im Buche Exodus Kap. 20.

V. 26. Brower hat in seinen beiden Ausg. vita, was aber falsch ist.

Dieser ausgezeichnete Hymnus, der am Charfreitag gesungen wird, ist das 2. Gedicht des 2. Buches und wird von Joh. Savar dem Claudianus Mamercus mit Unrecht zugeschrieben.

V. 2. super steht hier für de, wie auch bei Virg. A. I, 750: Multa super Priamo rogitans, super Hectore multa. Diese Vertauschung, die übrigens auch bei Cic. Att. XVI, 6 vorkommt: hac super re scribam, ist, wie Zumpt richtig bemerkt, doch mehr den Schriftstellern des silbernen Zeitalters eigen. Ein Kirchentext, welcher unter d. T. Hymni et collectae etc. zu Köln 1585 erschienen, hat trophaeum. So auch Exp. hymn.

V. 4. Die beiden Wörter protopl. und condol. sind nur bei Kirchenschriftst. gebräuchlich. Statt facta hat G. Fabric. factor, was ein Erklärer durch folgende W. klar zu machen sucht: Deus, *factor* mundi, factus est *condolens* super *fraude*, quâ cecidit innocentia *protoplasti* i. e. primi hominis.

V. 5. G. Fabric. hat morte morsu, so auch Exp. hym., der Rand bei Brower morsu in morte.

Hoc opus nostrae salutis ordo depoposcerat,
Multiformis proditoris arte ut artem falleret,
Et medelam ferret inde, hostis unde laeserat.

Quando venit ergo sacri plenitudo temporis,
Missus est ab arce Patris, Natus orbis conditor,
Atque ventre virginali carne factus prodiit.

Vagit infans inter arcta conditus praesepia,
Membra pannis involuta virgo mater alligat;
Et pedes manusque, crura stricta cingit fascia.

Lustra sex qui jam peracta, tempus implens corporis,
Se volente natus ad hoc passioni deditus;
Agnus in crucis levatur immolandus stipite.

Hic acetum, fel, arundo, sputa, clavi, lancea;
Mite corpus perforatur, sanguis, unda profluit,
Terra, pontus, astra, mundus quo lavantur flumine.

V. 8. G. Fabric. hat ars ut artem f., so auch Exp. hym.

V. 9. Adam war ungehorsam, Christus gehorsam. Andere beziehen diesen Vers auf V. 6.

V. 10. So sagt Paul. an d. Galater Kap. 4, V. 4: At ubi venit plenitudo temporis, misit Deus filium suum, factum ex muliere, factum sub lege; ut eos, qui sub lege erant, redimeret, ut adoptionem filiorum reciperemus.

V. 12. Der genannte Köln. Kirchentext hat caro, was wohl richtiger ist, aber durch keine Handschrift bei Brower unterstützt wird. Die Exp. hym. hat caro fructus durch einen Druckfehler; denn in der Anm. steht factus.

V. 16. Derselbe Köln. Kirchentext hat lustris peractis (wofür Romsée peregit), und V. 18 cruce. Auch Exp. hym. hat cruce.

V. 19. Romsée S. 368 lies't: Felle potus, ecce languet, spina, clavi, lancea Mite c. perforarunt; unda manat et cruor, und versteht V. 21 unter *terra* die von Erde gebildeten Menschen, unter *pontus* die lasterhaften Menschen, deren

Crux fidelis inter omnes arbor una nobilis,
Nulla talem sylva profert flore, fronde, germine:
Dulce lignum, dulces clavos, dulce pondus sustinens.

Flecte ramos arbor alta, tensa laxa viscera,
Et rigor lentescat ille, quem dedit nativitas,
Ut superni membra regis miti tendas stipite.

Sola digna tu fuisti ferre saecli pretium,
Atque portum praeparare nauta mundo naufrago,
Quem sacer cruor perunxit fusus agni corpore.

Hymnus in honorem sanctae crucis.

(Jambische akatalektische Dimeter.)

Vexilla regis prodeunt,
Fulget crucis mysterium,
Quo carne carnis conditor
Suspensus est patibulo.

Herz sich legt, wie die Meereswoge; unter *astra* gerechte Menschen und unter *mundus* die ganze, aus Guten und Bösen bestehende Kirche.

V. 23. Romsée denkt zu fronde noch spirituali. Zu flore führt derselbe Jesaias Kap. 11 an, wo es gleich im 1. V. heißt: Egredietur virga de radice Jesse, et *flos* de radice ejus ascendet. Unter *germine* versteht derselbe das Brod der Engel, die Speise der Auserwählten, wie Jesus bei Johannes Kap. 6, V. 35 von sich selbst sagt: Ego sum panis vitae.

V. 24. Obige Lesart ist aus Brower d. Bibl. patr. u. d. Köln. Text. G. Fabric. hat d. l. dulce signum d. p. sustinet und Romsée lies't d. ferrum, d. lignum, d. p. sustinent. Mit der Texteslesart stimmt Exp. hym. überein; nur hat sie sustinet.

V. 28. Obige Lesart findet sich auf dem Rande der Bibl. patr. und bei Brower; beide haben im Text pretium saeculi.

Dieser Charfreitags-Hymnus ist das 7. Gedicht des 2. Buches, und wird nach Romsée auch dem Theodulphus, Ambrosius und Sedulius zugeschrieben; Brower sagt hiervon nichts.

Confixa clavis viscera,
Tendens manus vestigia
Redemptionis gratia,
Hic immolata est hostia.

Quo vulneratus insuper
Mucrone diro lanceae,
Ut nos lavaret crimine,
Manavit unda et sanguine.

Impleta sunt, quae concinit
David fideli carmine,
Dicens: in nationibus
Regnavit a ligno Deus.

Arbor decora et fulgida,
Ornata regis purpura,
Electa digno stipite
Tam sancta membra tangere.

V. 9. G. Fabric. (der V. 8 auch immolatur lies't) hat qui statt quo, und Romsée (3, S. 364) lies't die ganze Strophe folgendermaßen: Quae vulnerata lanceae m. d., criminum u. n. l. sordibus, mit der Bemerkung, *quae* beziehe sich auf *vita* in der vorhergehenden Strophe, welches Wort sich aber in den mir bekannten Textrecensionen nicht findet. Vielleicht stand in Romsée's Text die unten am Ende folgende Strophe voran, wo *vita* vorkommt? — Das *et* nach *unda* fehlt bei Brower im Text, steht aber auf dem Rande.

V. 13. cecinit führt Rambach an; so hat auch Exp. hym.

V. 15. Obiger Text ist aus Brower und d. Bibl. patr. Beide haben auf d. Rande dicendo nat., was G. Fabric. und Exp. hym. in d. Text aufgenommen. Fabric. hat auch regnabit. Wörtlich findet sich die Phrase in den Psalmen Davids nicht. Wahrscheinlich dachte der Dichter an Ps. 95, V. 10, wo es heißt: Dicite in gentibus, quia dominus regnavit. Der Sinn, wenn auch nicht die Worte, findet sich auch Ps. 2, V. 7 f.: Dominus dixit ad me: filius meus es tu, ego hodie genui te. Postula a me, et dabo tibi gentes haereditatem tuam, et possessionem tuam terminos terrae. Reges eos in virga ferrea, et tanquam vas figuli confringes eos.

Beata, cujus brachiis
Pretium pependit saeculi;
Statera facta est corporis,
Praedamque tulit tartari.

Fundis aroma cortice,
Vincis sapore nectare,
Jucunda fructu fertili
Plaudis triumpho nobili

Salve ara, salve victima,
De passionis gloria,
Qua vita mortem pertulit,
Et morte vitam reddidit.

Ad Felicem episcopum de paschate, resurrectione Domini.

Tempora florigero rutilant distincta sereno,
Et majore poli lumine porta patet.
Altius ignivomum solem coeli orbita ducit,
Qui vagus oceanas exit et intrat aquas.

V. 22. Exp. hym. hat s. pep. pr... tartaris.

V. 25. Eine andere, auch von G. Fabric. aufgenommene Lesart ist ar. f. c. v. saporem nectaris. Brower hatte in seiner ersten Ausg. v. saporem nectaris und den V. fundis ar. cort. am Ende dieser Strophe. In der zweiten Ausg. hat er obige Lesart und sagt darüber: Correctio haec praeclara, tum versuum ordine restituto, qui perturbatus, tum reddito parili sono, quem poeta sectatur. Ut ergo respondeant membra in *cordice* et *nectare*, non dubites, Fortunatum hic usum metaplasmo, et rhythmo serviisse; quo in genere apud poetas vitia scimus quoque in virtutis abire locum. Die beiden letzten Strophen fehlen bei Rambach, so auch die zweite; dagegen schließt das Gedicht bei ihm mit folgender, später hinzugedichteten Strophe, die nach Brower sonst die Stelle der zweiten Str. einnimmt: O crux ave, spes unica Hoc passionis tempore, Auge piis justitiam Reisque dona veniam.

Armatus radiis elementa liquentia lustrans,
Adhuc nocte brevi tendit in orbe diem.
Splendida sincerum producunt aethera vultum,
Laetitiamque suam sidera clara probant.
Terra ferax vario fundit munuscula foetu,
Cum bene vernales reddidit annus opes.
Mollia purpureum pingunt violaria campum,
Prata virent herbis, et micat herba comis.
Paulatim subeunt stellantia lumina florum,
Arridentque oculis gramina tincta suis.
Semine deposito lactans seges exilit arvis,
Spondens agricolae vincere posse famem.

Dieses treffliche Gedicht, das den Frühling und das Leben, Leiden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt in schöner Verbindung uns vorführt, ist das 9. des 3. Buches und wird mitunter auch dem Lactantius zugeschrieben.

V. 4. Obige Lesart hat G. Fabric., welche Brewer anfangs sehr tadelte (weil er geglaubt, man sage nicht: sol exit et intrat aquas oceanas), später billigte, obgleich er in den beiden Ausg. hat: Qua v. Oceanus.

V. 9. ferax ist aus der ersten Ausg. von Brower und aus G. Fabric. Die zweite Ausg. von Brower und die Bibl. patr. haben favens. Die ganze Schilderung erinnert an Virg. Ec. IX, 40: Hic ver purpureum, varios hic flumina circum Fundit humus flores: hic candida populus antro Imminet, et lentae texunt umbracula vites. Und an die meisterhafte Beschreibung bei Plin. H. N. XVI, 25, wo unter andern folgende Stelle vorkommt: Arborum flos est pleni veris indicium et anni renascentis, flos gaudium arborum. Tunc se novas, aliasque quam sunt, ostendunt: tunc variis colorum picturis in certamen usque luxuriant. Sed hoc negatum plerisque. Non enim omnes florent, et sunt tristes quaedam, quaeque non sentiant gaudia annorum.

V. 13. G. Fabric. und Brower in der ersten Ausg. haben stellantia, die zweite Ausg. von Brower und die Bibl. patr. haben stillantia. Von den Augen, den Kronen der Blumen, kann der Dichter mit Recht stellantia sagen, welches Beiwort, mit lumina verbunden, auch bei Val. Fl. II, 499 vorkommt. Stillantia, von den Thautropfen gesagt, giebt übrigens auch einen guten, wenn auch vielleicht minder passenden Sinn.

Caudice de secto lacrymat sua gaudia palmes:
Unde merum tribuat, dat modo vitis aquam.
Cortice de matris tenera lanugine surgens
Praeparat ad partum turgida gemma sinum.
Tempore sub hiemis foliorum crine revulso,
Jam reparat viridans frondea tecta nemus.
Myrta, salix, abies, corylus, siler, ulmus, acer, nux,
Plaudit quaeque suis arbor amoena comis.
Constructura favos apis hinc alvearia linquens
Floribus instrepitans poplite mella rapit.
Ad cantus revocatur avis, quae carmine clauso
Pigrior hiberno frigore muta fuit.
Hinc philomela suis attemperat organa cannis,
Fitque repercusso dulcior aura melo.
Ecce renascentis testatur gratia mundi,
Omnia cum Domino dona redisse suo.
Namque triumphanti post tristia tartara Christo,
Undique fronde nemus, gramina flore favent.
Legibus inferni oppressis, super astra meantem
Laudant rite Deum lux, polus, arva, fretum.
Qui crucifixus erat Deus, ecce, per omnia regnat,
Dantque Creatori cuncta creata precem.

V. 17. Der Weinstock weint Freudenthränen, ist nach der Natur der Sache gesagt: denn wenn im Frühling die Weinstöcke geschnitten werden, so träufeln aus der verletzten Stelle einzelne, oft mehrere Tropfen Rebensaft. Plin. sagt in der oben angef. St. flos *gaudium* arborum.

V. 23. G. Fabric. lies't myrrha. Die Bibl. patr. u. Brower haben auf d. Rande acernus statt acer, nux.

V. 31. Mit diesem V. geht der kirchl. Osternhym. an, worin aber das Distichon Salve festa.. (V. 39) voransteht. V. 43—46 fehlen dem Kirchenhym., und derselbe schließt mit V. 48; zugleich wird das erste Dist. einmal in dem Hex., dann in dem Pent. nach jedem Dist. wiederholt.

Salve festa dies, toto venerabilis aevo,
Qua Deus infernum vicit et astra tenet.
Nobilitas anni, mensum decus, alma dierum,
Horarum splendor, scrupula, puncta fovens.
Hinc tibi sylva comis, hinc plaudit campus aristis,
Hinc grates tacito palmite vitis agit.
Si tibi nunc avium resonant virgulta susurro,
Has inter minimus passer amore cano.
Christe salus rerum, bone Conditor atque Redemptor,
Unica progenies ex Deitate Patris,
Irrecitabiliter manans de corde parentis,
Verbum subsistens, et penetrare potens.
Aequalis, concors, socius, cum Patre coaevus,
Quo sumpsit mundus principe principium.
Aethera suspendis, sola congeris, aequora fundis,
Quaeque locis habitant, quo moderante vigent.
Qui genus humanum cernens mersum esse profundo,
Ut hominem eriperes, es quoque factus homo.
Nec voluisti etenim tantum te corpore nasci,
Sed caro, quae nasci pertulit atque mori.
Funeris exsequias pateris vitae auctor et orbis,
Intrans mortis iter, dando salutis opem.

V. 42. Hier finden sich drei Wörter: scrupula, scripula und scriptula. Dieselbe Verwirrung herrscht bei Martial IV, 89, wo der Sinn aber ein anderer ist. Dort ist von einer *Summe Geldes* die Rede, hier aber von *Minuten*, wofür scripulum und scrupulum geeigneter ist, als scriptulum.

V. 55. mersisse steht auf dem Rande der Bibl. patr. und bei Brower.

V. 57. Obige Lesart ist aus der zweiten Ausg. von Brower und der Bibl. patr. Die erste Ausg. von Brower hat cum statt te. G. Fabric. lies't N. nostro tantum vol. e. c. n., was Brower verwirft, weil man von Christus nicht sagen könne: Christus natus est ex nostro corpore, sicut ex Abrahami semine.

V. 60. G. Fabric. hat intras.

Tristia cesserunt infernae vincula legis,
Expavitque chaos luminis ore premi.
Depereunt tenebrae Christi fulgore fugatae,
Et tetrae noctis pallia crassa cadunt.
Pollicitam sed redde fidem, precor, alma potestas,
Tertia lux rediit, surge sepulte meus!
Non decet, ut humili tumulo tua membra tegantur,
Neu pretium mundi vilia saxa premant.
Indignum est, cujus clauduntur cuncta pugillo,
Ut tegat inclusum rupe vetante lapis.
Lintea tolle, precor, sudaria linque sepulchro;
Tu satis es nobis, et sine te nihil est.
Solve catenatas inferni carceris umbras,
Et revoca sursum quidquid ad ima ruit.
Redde tuam faciem, videant ut saecula lumen;
Redde diem, qui nos te moriente fugit.
Sed plane implesti remeans, pie victor, ad orbem;
Tartara pressa jacent, nec sua jura tenent.
Inferus insaturabiliter cava guttura pandens,
Qui rapuit semper, fit tua praeda, Deus.
Eripis in numerum populum de carcere mortis,
Et sequitur liber, qua suus auctor adit.
Evomit absorptam trepide fera bellua plebem,
Et de fauce lupi subtrahit agnus oves.
Hinc tumulum repetens post tartara, carne resumpta,
Belliger ad coelos ampla trophaea refers.
Quos habuit poenale chaos, jam reddidit in te;
Et quos mors peteret, hos nova vita tenet.

V. 64. Die Bibl. patr. und die zweite Ausg. von Brower haben terrae statt tetrae.

V. 67. In der ersten Ausg. gab Brower die in seiner zweiten Ausg. verworfene Lesart: N. d. u. h. jaceant t. m. sepulchro.

V. 69. pugillo i. e. potestate.

Rex sacer, ecce, tui radiat pars magna triumphi,
Quum puras animas sacra lavacra beant.
Candidus egreditur nitidis exercitus undis,
Atque vetus vitium purgat in amne novo.
Fulgentes animas vestis quoque candida signat,
Et grege de niveo gaudia pastor habet.
Additur ac *Felix* consors mercede sacerdos,
Qui dare vult domino dupla talenta suo.
Ad meliora trahens gentili errore vagantes,
Bestia ne rapiat, munit ovile Dei.
Quos prius Eva nocens infecerat, hos modo reddit,
Ecclesiae pastos ubere, lacte, sinu.
Mitibus alloquiis agrestia corda colendo,
Munere Felicis de vepre nata seges.
Aspera gens Saxo, vivens quasi more ferino,
Te medicante sacer bellua reddit ovem.
Centeno reditu tecum mansure per aevum.
Messis abundantis horrea fruge reples.
Immaculata tuis plebs haec vegetetur in ulnis,
Atque Deo purum pignus ad astra feras.
Una corona tibi de te tribuatur ab alto,
Altera de populo vernet adepta tuo.

V. 77. Zu implesti fehlt der acc. munus tuum.

V. 87. poenale chaos ist die Hölle. Daran erinnert Plin. H. N. IV, 8: poenales aquae von den Flüssen der Unterwelt.

V. 91. candidus in Bezug auf Seelenreinheit.

V. 92. Vielleicht mit Rücksicht auf Prudent. Peristeph. 8, wo es heißt: Hic etiam liquido fluit indulgentia fonte, Ac veteres maculas diluit amne novo.

V. 98. hac hat der Rand bei Brower und in der Bibl. patr.

V. 103. Unrichtig las man früher Asper agens. Den Einfall der Sachsen in Gallien in der zweiten Hälfte des 6. Jahrh. unter Chlotar I. und seinen Söhnen Guntram und Siegebert, wovon hier wie von ihrer theilweisen Bekehrung zum Christenthume die Rede ist, hat Gregorius v. Tours im 3. u. 4. Buche seiner Geschichte beschrieben

De castello Nicetii episcopi Treverensis super Musellam.

Mons in praecipiti suspensa mole tumescit,
Et levat excelsum saxea ripa caput.
Rupibus expositis, intonsa cacumina tollit,
Tutus et elato vertice regnat apex;
Proficiunt colli, qua vallibus arva recedunt,
Undique terra minor vergit, et iste subit.
Quem Musella tumens, Rhodanus quoque parvulus ambit,
Certanturque suo pascere pisce locum.
Diripiunt dulces alibi vaga flumina fruges,
Haec tibi parturiunt Mediolane dapes.
Quantum crescit aquis, pisces vicinius offert,
Exhibet hinc epulas, unde rapina venit.
Cernit frugiferos congaudens incola sulcos,
Vota ferens segeti fertilitate gravi.
Agricolae pascunt oculos de messe futura,
Ante metit visu, quam ferat annus opem.
Ridet amoenus ager, tectus viridantibus herbis;
Oblectant animos mollia prata vagos.
Haec vir Apostolicus Nicetius arva peragrans,
Condidit optatum pastor ovile gregi.

Dieses Gedicht ist das 12. des 3. Buches. Nicetius ward Bischof zu Trier um das Jahr 532 und starb daselbst im J. 564. Das Gebäude fand schon Brower nicht mehr, hielt aber mit Recht Bischofstein unweit Koblenz dafür, gestützt auf eine Inschrift. Zwischen Bischofstein und einem kleinen Bach, von dem Volke Rhon genannt, lag ein fruchtbares Feld, dem Volke unter dem Namen Maienfeld bekannt, woher der Dichter das Wort Mediolane genommen.

V. 7. Zu tumens macht Brower die Bemerkung: quia et celeriter et altissime, tot in se receptis rivis et torrentibus, inflatur.

Turribus incinxit terdenis undique collem,
    Praebuit hic fabricam, quo nemus ante fuit.
Vertice de summo demittunt brachia murum,
    Dum Musella suis terminus exstet aquis.
Aula tamen nituit constructa cacumine rupis,
    Et monti imposito mons erat ipsa domus.
Complacuit latum muro concludere campum,
    Et prope castellum haec casa sola facit.
Ardua marmoreis suspenditur aula columnis,
    Qua super aestivas cernit in amne rates.
Ordinibus ternis extensaque machina crevit,
    Ut, postquam ascendas jugera, tecta putes.
Turris ab adverso quae constitit obvia clivo,
    Sanctorum locus est, arma tenenda viris.
Illic est etiam gemino balista volatu,
    Quae post se mortem linquit et ipsa fugit.
Ducitur in rigidis sinuosa canalibus unda,
    Ex qua fert populo hic mola rapta cibum.
Blandifluas stupidis induxit collibus uvas,
    Vinea culta viret, quo fuit ante frutex.
Insita pomorum passim plantaria surgunt,
    Et pascunt vario floris odore locum.
Haec tibi proficiunt, quidquid laudamus in illis,
    Qui bona tot tribuis, pastor opime, gregi.

V. 15. parcere mit de ist sonst nicht gebräuchlich.

V. 19. Auf dem Rand hat Brower Hoc v. A. N. ergo.

V. 33. Welche Heiligen der Dichter hier versteht, denen er diesen Thurm, wo auch die Waffen aufbewahrt werden, zutheilt, ist mir nicht bekannt.

V. 35. Unter gemino volatu sind nicht sowohl die zweierlei Arten der Ballisten zu verstehen, deren eine Steine, die andere Spieße und Lanzen schleuderte, als vielmehr die Flügel der Pfeile, die allmählig aufgekommen, was Lipsius in Poliorcet. 3. weiter aus einander setzt. Uebrigens ist der folgende Vers vom Dichter wohl

Epitaphium Leontii sequentis civis Burdegalensis.

Omne bonum velox, fugitivaque gaudia mundi,
Prosperitas hominum quam cito rapta volat!
Malueram potius cui carmina ferre salutis,
Perverso voto flere sepulchra vocor.
Hoc recubant tumulo venerandi membra Leontii,
Quem sua pontificem fama sub astra levat.
Nobilitas altum ducens ab origine nomen,
Quale genus Romae forte senatus habet.
Et quamvis celso flueret de sanguine patrum,
Hic propriis meritis crescere fecit avos.
Regum summus amor, patriae caput, arma parentum,
Tutor amicorum, plebis et urbis honor;
Templorum cultor, tacitus largitor egentum,
Susceptor peregrum distribuendo cibum.
Longius extremo si quis properasset ab orbe,
Advena mox vidit hunc, ait, esse patrem.

---

nicht klar gefaßt: denn wie kann ein Pfeil Jemanden durchbohren und dann noch weiter fliegen, was doch wohl in den Worten des Verses liegt? Das vermag wohl eine Kugel.

Diese Grabschrift ist, wie auch die folgenden, aus dem 4. Buche genommen, das nur Grabschriften, größere und kleinere, enthält. Der Dichter feiert in seinen Gedichten zwei Bischöfe aus Burdigale (Bordeaux), Namens Leontius; dieser ist der jüngere, daher sequentis in der Ueberschrift. Dieser jüngere ist in's Besondere in mehreren Gedichten des 1. Buches gefeiert. Er stammte aus einem vornehmen Geschlechte und war früher mit Placidina vermählt, von welcher er sich jedoch trennte, als er zum Bischof erwählt und geweiht ward. Der Dichter lobt ihn in andern Gedichten sehr wegen seiner Kenntnisse, seiner Frömmigkeit und seines liebevollen Eifers, womit er Kirchen zu erhalten und neue zu erbauen suchte. Er, der dreizehnte Bischof von Burdigale (Bordeaux), starb im 54. Jahre seines Lebens.

Ingenio vivax, animo probus, ore serenus,
Et mihi qualis erat? Pectore flente loquor.
Hunc habuit clarum, qualem modo Gallia nullum,
Nunc humili tumulo culmina celsa jacent.
Placabat reges, recreans moderamine cives,
Gaudia tot populis, heu, tulit una dies!
Lustra decem felix, et quatuor insuper annos
Vixit, et aurorae lumine raptus obit.
Funeris officium magni solamen amoris
Dulcis adhuc cineri dat Placidina tibi.

Epitaphium Attici.

Quamvis longa seni ducatur in ordine vita,
Cum venit extremum, nil valet esse diu.
Sed quia nemo fugit, nisi terram terra recondat,
Lege sub hac cunctos sors rapit una viros.
Celsus in hoc humili tumulo jacet Atticus ille,
Qui dabat eloquio dulcia mella suo.
Impendens placidam suavi modulamine linguam,
Pacificusque suus sermo medela fuit.
Cujus abundantem venerata est Gallia sensum,
Excoluitque senem semper honore patrem.
Clarus ab antiquis, spes nobilitatis opimae,
Sufficiens propriis nulla rapina fuit.
Dogmata corde tenens plenus velut arca libellis,
Quisquis quod voluit, fonte fluente bibit.

Ueber diesen Mann, der hier sowohl seiner hohen Abkunft als auch seiner Gelehrsamkeit wegen gerühmt wird, finde ich bei dem Dichter weiter keine Erwähnung; übrigens ist das Gedicht auch ohne historische Kenntniß leicht verständlich.

Consilio sapiens, animo pius, ore serenus,
Omnibus ut populis esset amore parens.
Sic venerabilibus templis, sic favit egenis,
Mitteret ut coelis, quas sequeretur, opes.

Epitaphium Arcadii juvenis.

Omne bonum velox fugitivo tempore transit,
Quae placitura videt, mors magis illa rapit.
Hic puer Arcadius veniens de prole senatus
Festinante die raptus ab orbe jacet.
Parvula cujus adhuc freno se vinxerat aetas,
Ut teneris annis surgeret ipse senex.
Eloquio torrens, specie radiante venustus,
Vincens artifices, et puer arte rudis.
Quo me forma rapis laudes memorare sepulti,
Singula si memores, plus lacrymanda mones.
Sed quoniam nulla maculatus sorte recessit,
Nulli flendus erit, quem paradisus habet.

De Sigeberto rege et Brunichilde regina.

Victor ab occasu, quem laus extendit in ortum,
Et facit egregium principis esse caput,
Quis tibi digna ferat? Nam me vel dicere pauca
Non trahit ingenium, sed tuus urget amor.

V. 17. Brower hat statt favit auf dem Rande fudit.

Nach Brower's Vermuthung war der hier gefeierte Arcadius der Sohn des Arcadius, eines Senators in der Stadt Auvergne, was ich weder zu verneinen, noch zu bejahen wage, sondern auf sich beruhen lasse, da das Gedichtchen auch ohne dieß leicht verständlich ist.

V. 6. Auf dem Rande hat Brower U. teneret statt teneris.

Si nunc Virgilius, si forsitan esset Homerus,
Nomine de vestro jam legeretur opus.
Sigeberte potens, generosis clare triumphis,
Hinc nova te virtus praedicat, inde genus.
Cujus rapta semel sumpsit victoria pennas,
Et tua vulgando prospera facta, volat.
Saxone Thuringo resonat, sua damna moventes,
Unius ad laudes tot cecidisse viros.
Quod tunc ante aciem pedibus prior omnibus isti,
Hinc modo te reges unde sequantur habent.
Prosperitate nova pacem tua bella dederunt,
Et peperit gladius gaudia certa tuus.
Plus tamen ut placeas, cum sit victoria jactans,
Tu magis unde subis, mitior inde manes.
Et tibi summus honor, sed mens praecessit honorem,
Moribus et vestris debitus exstet apex.

Dieses Gedicht ist das dritte des 6. Buches, welches Buch fast ganz dieser königlichen Familie gewidmet ist. Dieses Gedicht scheint zwischen den Jahren 570—75 geschrieben zu sein; denn im Jahr 570 stand Siegbert I. von Austrasien gegen die Sachsen und Thüringer im Felde, und im Jahr 575 ward er durch Fredegunde ermordet. So ist es ganz natürlich, daß der Dichter den edlen Siegbert und dessen geistreiche, unternehmende und heroische Gemahlin Brunehilde lobt, da jene grauenvollen Bruderkriege, welche unter den Söhnen Chlotar I. das Reich verwüsteten, noch nicht ausgebrochen waren, worin Brunehilde und noch mehr Fredegunde mit grausamer Lust wütheten. Die Gräuelthaten beider Königinnen sind bekannt, ebenso die wohl nicht ganz mit Erfolg von Luden unternommene Vertheidigung der Fredegunde.

V. 11. In der 1. Ausg. hat Brower S. Thuringi resonant, was er in den Noten zur 2. Ausg. als fehlerhaft verwirft und obige Lesart als die richtige empfiehlt, während im Text dieser 2. Ausg. dennoch S. Thuringi resonant steht. Der Sinn ist: bei dem Sachsen in Thüringen hallt dein Name wieder; dort ist bekannt, wie viele durch dich gefallen sind. Diesen Feldzug Siegbert's gegen Sachsen und Thüringen beschreibt Gregor von Tours im 4. Buche seiner Geschichte.

Justitiae cultor, pietatis amore coruscas,
Quod te plus habeat, certat utrumque bonum.
Lingua, decus, virtus, bonitas, mens, gratia pollent,
Ornarent cunctos singula vestra viros.
Cunctorum causas intra tua pectora condis;
Pro populi requie te pia cura tenet.
Omnibus una salus datus es, quali ordine sacro
Tempore praesenti gaudia prisca refers.
Catholico cultu decorata est optima conjux;
Ecclesiae crevit te faciente domus.
Reginam meritis Brunichildem Christus amore
Tunc sibi conjunxit, hanc tibi quando dedit.
Altera vota coles melius quia munere Christi,
Pectora juncta prius plus modo lege placent.
Rex pie reginae tanto de lumine gaude,
Acquisita bis est, quae tibi nupta semel.
Pulchra, modesta, decens, solers, grata atque benigna,
Ingenio, vultu, nobilitate potens.
Sed quamvis tantum meruisset sola decorem,
Ante tamen homini, nunc placet, ecce, Deo.
Saecula longa micans cara cum conjuge ducas,
Quam tibi divinus consociavit amor.

De navigio suo.

Regibus occurrens ubi Mettica moenia pollent,
Visus et a Dominis ipse retentor equo.
Musellam hinc jubeor percurrere navita remo,
Accelerans tremulis pergere lapsus aquis.

V. 29. Brunhilde, die Tochter des westgothischen Königs Athanagild, war früher Anhängerin des Arianischen Glaubensbekenntnisses.

Ascendensque ratem gracili trabe nauta cucurrit;
Nec compulsa Notis prora volabat aquis.
Interea locus est per saxa latentia ripis,
Littore constricto plus levat unda caput.
Huc proram implicitam rapuit celer impetus actam,
Nam prope jam tumidas ventre bibebat aquas;
Ereptum libuit patulos me cernere campos,
Et fugiens pelagus ruris amoena peto.
Gurgite suscipior subter quoque fluminis Ornae,
Quo duplicata fluens unda secundat iter.
Inde per exclusas cauta rate pergimus undas,
Ne veluti piscem me quoque nassa levet.
Inter villarum fumantia culmina ripis,
Pervenio qua se volvere Sura valet.
Inde per exstantes colles et concava vallis,
Ad Suram pronis labimur amnis aquis.
Perducor Trevirum, qua moenia celsa patescunt,
Urbs quoque nobilium nobilis aeque caput.
Ducimur hinc fluvio per culmina prisca senatus,
Quo patet indiciis ipsa ruina potens.

In diesem aus dem 10. Buche genommenen Gedichte beschreibt Fortunatus seine Fahrt auf der Mosel von Metz bis Andernach. Alle hier berührten Orte lassen sich jetzt wohl nicht mehr genau nachweisen.

V. 1. Der Dichter scheint diese Fahrt in Begleitung der königlichen Familie gemacht zu haben.

V. 13. Dieser unbedeutende Fluß fließt bei Diedenhofen (Thionville).

V. 18. Dieser Fluß ergießt sich über Trier bei Wasserbillich in die Mosel, heißt jetzt Saure.

V. 21. Wie mächtig Trier einst unter den Römern und Franken gewesen, ist dem Geschichtskenner bekannt; ebenso, wie sehr es später gelitten unter den verschiedenen Einfällen und Angriffen barbarischer Völker.

Undique prospicimus minitantes vertice montes,
Nubila quo penetrans surgit acuta silex.
Qua celsos scopulos praerupta cacumina tendunt,
Hispidus et tumulis crescit ad astra lapis.
Nec vacat his rigidis sine fructibus esse lapillis,
Denique parturiunt, saxaque vina fluunt.
Palmite vestitos hic respicis undique colles,
Et vaga pampineas ventilat aura comas.
Cautibus infestis densantur in ordine vites,
Atque supercilium regula picta petit.
Culta nitent inter horrentia saxa colonis,
In pallore petrae vitis amoena rubet.
Aspera mellitos pariunt ubi saxa racemos,
Et cote in sterili fertilis uva placet.
Quo vineta jugo calvo sub monte comantur,
Et tegit umbrosus sicca metalla viror,
Inde coloratas decerpit vinitor uvas,
Rupibus adpensis pendet et ipse legens.
Delicias oculis habui, dapibusque cibatus,
Haec jocunda tenens navita regna sequens.
Hinc quoque ducor aquis, qua se rate Contrua complet,
Quo fuit antiquum nobilitate caput.
Tum venio, qua se duo flumina conflua jungunt,
Hinc Rhenus spumans inde Musella ferax.
Omne per illud iter servibant piscibus undae,
Regibus et dominis copia fervet aquis.

V. 29. An der Mosel pflanzte man schon sehr frühe Weinreben.
V. 45. In einer Handschrift steht Construa. Brower vermuthet, wohl nicht mit Unrecht, es sei hier der etwas über Koblenz fließende Bach Kondta zu verstehen, wodurch freilich der folgende Vers nicht erklärt wird.
V. 47. Hier kommt der Dichter bei Koblenz an.
V. 50. Vgl. was bei V. 1 bemerkt worden.

Ne tamen illa mihi dulcedo deesset eunti,
Pascebar musis, aure bibente melos.
Vocibus excussis pulsabant organa montes,
Reddebantque suos pendula saxa tropos.
Laxabat placidos mox aerea tela susurros,
Respondit cannis rursus ab alpe frutex.
Nunc tremulo fremitu, modo plano musica cantu,
Talis rupe sonat, qualis ab aere meat.
Carmina divisas jungunt dulcedine ripas,
Collibus et fluviis vox erat una tropis.
Quo recreet populum, hoc exquirit gratia regum,
Invenit et semper quo sua cura jubet.
Antonnacensis castelli promptus ad arces,
Inde prope accedens sarcina pergo ratis.
Sint licet hic spatiis vineta in collibus amplis,
Altera pars planis fertilis exstat agri.
Plus tamen illa loci speciosi copia pollet,
Alter quod populis fructus habetur aquis.
Denique dum praesunt reges in sedibus aulae,
Ac mensae officio prandia festa colunt;
Retibus inspicitur quo salmo fasce levatur,
Et numerat pisces, cum sit in arce sedens.
Rex favet, immensa resilit dum piscis ab unda,
Atque animos reficit, quod sua praeda venit.
Illuc fausta videns, huc laeta palatia reddens,
Pascens ante oculos post fovet ipse cibis.

V. 55. Ich kenne das hier erwähnte Instrument nicht, wenn nicht eine aus Erz gebildete Hirtenflöte darunter verstanden wird.

V. 63. Andernach, wo früher die Könige Austrasiens, nach Fortunat, oft sich aufhielten, war wohl größer, wenn auch nicht freundlicher, als heute zu Tage. Das von den Alemannen zerstörte Castellum ließ, nach Amm. Marcell. 18, Julian wieder aufbauen.

Praesentatur item mensae Rheni advena civis,
Turbaque quo residens gratificatur edens.
Ista diu dominus dominis spectacula praestet,
Et populis dulces detis habere dies.
Vultibus ex placidis tribuatis gaudia cunctis,
Vester et ex vestris laetificetur apex.

Gregor I. der Große.

Dieser große, fromm-eifrige, um die Kirche vielfach verdiente Mann wurde zu Rom im Jahr 540 geboren und stammte aus einer der angesehensten Familien. In seinem 34. Lebensjahre ward er von Justin II. zum Prätor in Rom ernannt. Nach seines Vaters Tod stiftete er mehrere Klöster, besonders in Sicilien, und setzte hinreichende Einkünfte für dieselben aus. Im Jahr 575 nahm er das Ordenskleid. Er erbat sich vom Pabst Benedikt II. die Erlaubniß, in England das Evangelium predigen zu dürfen, die ihm auch wurde. Kaum war er abgereis't, so rief ihn der Pabst auf lautes Bitten des römischen Volkes wieder zurück und nahm ihn unter die Zahl der 7 Diakone der römischen Kirche auf. Später ward er vom Pabst Pelagius II. als apostolischer Botschafter nach Konstantinopel gesandt, aber 584 zurückgerufen und 590 einstimmig zum Pabst erwählt. Vergebens weigerte er sich, die Wahl anzunehmen. Jetzt zeigte er die regsamste Thätigkeit für das Wohl der Kirche und nannte sich servus servorum Dei, als Johannes, der Patriarch von Konstantinopel, den

Titel eines allgemeinen Bischofs annahm. Gregor machte sich allseitig verdient um den Frieden der Kirche, um die Verbreitung des Christenthums, um Kirchenzucht, Erhöhung des Gottesdienstes, um Schulwesen, um Unterstützung der Armen. Allgemein anerkannt ist sein Verdienst um die Liturgie und den Kirchengesang. In letzterem suchte er besonders die alte Erhabenheit und Einfachheit wieder herzustellen und stiftete eine große Gesangschule für die Kirche. Aus seiner Gesangsweise bildete sich allmählig der spätere Choral. Gregor starb den 12. März 604. Ueber den poetischen Charakter dieses Mannes sagt Bähr S. 79: „Im Ganzen zeigen seine Lieder viel Aehnlichkeit mit denen des Ambrosius; Sprache und Ausdrucksweise ist zwar minder rein, aber doch immer einfach und natürlich zu nennen. Dem Inhalt fehlt es nicht an einem gewissen Schwung und an einer Erhabenheit der Gedanken, die uns ebenso von dem christlichen Gemüthe des Dichters, wie von seinem wahrhaft poetischen Talent überzeugt und seinen Liedern, in denen überhaupt der Charakter des Kirchenliedes festgehalten ist, eine vorzügliche Stelle in der christlichen Lyrik anweis't." — Die Werke Gregor's erschienen öfters; am besten ist die von den Benediktinern besorgte Ausgabe, Paris 1705. Fol. 4 Bde., wo die Hymnen, deren sie ihm 8 zuschreiben, im 3. Bde. S. 878 f. stehen; und Venet. 1760 f. 4. Ich benutzte die Pariser Ausg. und die Sammlung von G. Fabric. S. 783 f., den oft veränderten Kirchentext bei Rambach und die Exp. hymnorum.

Hymnus matutinus.

(Sapphische Strophe.)

Ecce jam noctis tenuatur umbra,
Lucis aurora rutilans coruscat,
Nisibus totis rogitemus omnes
Cunctipotentem!

Ut Deus nostri miseratus omnem
Pellat angorem, tribuat salutem,
Donet et nobis pietate Patris
Regna polorum.

Praestet hoc nobis Deitas beata
Patris ac Nati pariterque sancti
Spiritus, cujus reboat per omnem
Gloria mundum!

Hymnus jejunantium.

(Jambische akatalektische Dimeter.)

Audi benigne conditor
Nostras preces cum fletibus,
In hoc sacro jejunio
Fusas quadragenario!

V. 2. Obige Lesart haben die Paris. Ausg., Rambach und Exp. hym. allerdings gegen das Metrum; bei G. Fabric. findet sich die Lesart Lux et aurorae, die, stützte sie sich auf Handsch., vorzuziehen sein dürfte.

V. 3. Statt nisibus haben G. Fabric. und Exp. hym. viribus.

V. 4. Cunctipotens und deitas (V. 9) kommen nur bei christlichen Schriftstellern vor.

Dieser Fastengesang wird mitunter auch dem Ambrosius zugeschrieben.

V. 2. Die Exp. hym. hat laudibus statt fletibus und erklärt es durch hymnis.

Scrutator alme cordium
Infirma tu scis virium,
Ad te reversis exhibe
Remissionis gratiam!

Multum quidem peccavimus,
Sed parce confitentibus,
Ad nominis laudem tui
Confer medelam languidis!

Sed corpus extra conteri
Dona per abstinentiam,
Jejunet ut mens sobria
A labe prorsus criminum!

Praesta, beata Trinitas,
Concede, simplex Unitas,
Ut fructuosa sint tuis
Jejuniorum munera!

Hymnus die dominica.

(Jambische akatalektische Dimeter.)

Primo dierum omnium,
Quo mundus exstat conditus,
Vel quo resurgens conditor,
Nos morte victa liberat;

V. 3. Das Wort jenunium kommt schon bei den heidnischen Schriftstellern vor, aber natürlich in etwas anderm Sinn; das Zeitwort jejunare hingegen ist den christlichen Schriftstellern eigen.

V. 11. Die Heiligkeit dieses Namens s. oben S. 31. — Statt der V. 10—11 hat Rambach: Poenasque comparavimus! Sed cuncta qui solus potes. Derselbe und Exp. hym. haben V. 13 auch sic statt sed.

Pulsis procul torporibus
Surgamus omnes ocius,
Et nocte quaeramus pium,
Sicut prophetam novimus.

Nostras preces ut audiat,
Suamque dextram porrigat,
Et expiatos sordibus
Reddat polorum sedibus.

Ut, quique sacratissimo
Hujus diei tempore
Horis quietis psallimus,
Donis beatis muneret.

Jam nunc, paterna claritas,
Te postulamus affatim,
Absit libido sordidans
Omnisque actus noxius.

V. 17. Diese Str. fehlt bei G. Fabric. und in d. Exp. hym.

Der Sonntag ist heilig; an ihm ruhte nach 6 Arbeitstagen der Schöpfer des Weltalls, an ihm erstand Christus von den Todten.

V. 4. victa ist aus Rambach, sonst steht vita.

V. 8. David sagt Ps. 118, V. 62: Media nocte surgebam ad confitendum tibi, super judicia justificationis tuae. Und Ps. 6, V. 7: Laboravi in gemitu meo, lavabo per singulas noctes lectum meum; lacrymis meis stratum meum rigabo.

V. 11. G. Fabric. und Exp. hym. haben ut statt et, und V. 13 nos statt ut, wo aber Exp. hym. et hat.

V. 15. Das Wort psallere ist den heidnischen Classikern nicht unbekannt; in der Bedeutung: göttliche Loblieder und vorzüglich die Psalmen Davids mit oder ohne musikalische Begleitung singen, ist es allerdings nur den christlichen Schriftstellern eigen.

V. 20. G. Fabric. hat Et omnis, was metrisch allerdings besser ist.

Ne foeda sit vel lubrica
Compago nostri corporis,
Per quod averni ignibus
Ipsi crememur ocius.

Ob hoc, redemptor, quaesumus,
Ut probra nostra diluas,
Vitae perennis commoda
Nobis benigne conferas.

Quo carnis actu exules,
Effecti ipsi coelibes,
Ut praestolamur cernui,
Melos canamus gloriae.

Praesta, Pater piissime,
Patrique compar Unice,
Cum Spiritu paraclito,
Regnans per omne saeculum!

Hymnus in passione Christi.

(Jambische akatalektische Dimeter.)

Rex Christe, factor omnium,
Redemptor et credentium,
Placare votis supplicum
Te laudibus colentium!

V. 21. „Was unehrbar, was schändlich heißt, Laß fern von Leib und Seele sein!"

V. 23. Per haben Rambach, die Exp. hym. und die Par. Ausg. Aus letzterer und der Exp. hym. ist auch die vorletzte Strophe, die bei G. Fabric. fehlt, der auch propter st. per hat.

Cujus benigna gratia
Crucis per alma vulnera
Virtute solvit ardua
Primi parentis vincula.

Qui es creator siderum
Tegmen subiisti carneum,
Dignatus hanc vilissimam
Pati doloris formulam.

Ligatus es, ut solveres
Mundi ruentis complices
Per probra tergens crimina,
Quae mundus auxit plurima.

Cruci redemptor figeris,
Terram sed omnem concutis,
Tradis potentem spiritum,
Nigrescit atque saeculum.

Mox in paternae gloriae
Victor resplendens culmine,
Cum Spiritus munimine,
Defende nos, rex optime!

V. 10. Das Wort carneus, wie das unten vorkommende complices, sind nur christlichen Schriftstellern eigen.

Eugenius der Jüngere.

Dieser tugendhafte Mann, der für die Verbesserung des Kirchengesang's sehr thätig war, starb als Bischof zu Toledo im Jahr 657. „Seine (31) Gedichte," sagt Bähr S. 81, „sind nach Inhalt und Metrum verschieden; die Mehrzahl ist in heroischem und elegischem Versmaß abgefaßt, doch kommen auch sapphische und trochäische Rhythmen vor. Kirchenlieder kann man dieselben freilich nicht nennen, wenn sie auch mehr oder minder auf religiöse und moralische Gegenstände sich beziehen, und auch einen Mann, der nicht ohne Bildung und Dichtertalent war, verrathen. Seine Gedichte, ohne großen Umfang und Ausdehnung, sind theils Betrachtungen über menschliche Schwäche und Hinfälligkeit, oder über die Kürze dieses Lebens und die Veränderlichkeit des menschlichen Sinnes, theils sind sie auch gegen einzelne Fehler gerichtet; andere gehören mehr der elegischen Poesie an, andere mehr der panegyrisch-beschreibenden."

Seine Gedichte gab heraus J. Sirmondus. Paris 1619. 8. (Auch in Sirmondi op. Paris 1696. II. p. 879. Venet. 1728. II. p. 609) und Rivin. cum notis adjunct. Dracontio. Lipsiae 1651. 8. Sie stehen ferner in der Bibl. Max. Patr. Lugd. 1667. XII. p. 345 und in Bibl. Mag. Patr. XV. p. 236. Letztere war mir nur zu Hand, so wie zu dem ersten Gedichte der Text bei Rambach.

Oratio ad Deum.

Rex Deus, immensi quo constat machina mundi,
Quod miser Eugenius posco, tu perfice clemens!
Sit mihi recta fides et falsis obvia sectis,
Sit mihi praecipue morum correctio praesens.
Sim carus, verax, humilis, cum tempore prudens,
Secreti tacitus et linguae famine cautus.
Da fidum socium, da fixum semper amicum,
Da blandum, sobrium, parcum castumque ministrum.
Non me pauperies cruciet, aut languor obuncet.
Sit comes alma salus et sufficientia victus.
Absint divitiae, fastus et jurgia litis,
Invidia et luxus et ventris pensio turbis.
Crimine nec laedam quenquam, nec crimine laedar.
Sic bene velle queam, quo pravum velle recedat.
Nil turpe cupiam, faciam, vel proloquar unquam.
Te mens desideret, sermo canat, actio promat.
Da, Pater altitonans, undosum fletibus imbrem,
Quo valeam lacrymis culparum solvere moles.
Da, precor, auxilium, possim quo vincere mundum,
Et vitae stadium placido percurrere passu;
Quumque suprema dies mortis patefecerit urnam,
Concede veniam, cui tollit culpa coronam!

V. 6. Das Wort famen ist mir sonst bei heidnischen Schriftstellern nicht bekannt; das V. 10 folgende sufficientia ist nur bei spätern Schriftstellern gebräuchlich.

V. 16. Hat Bibl. patr. lingua statt sermo.

De brevitate hujus vitae.

(Trochäische katalektische Tetrameter.)

Criminum mole gravatus, et reatu saucius,
Carmen insonare nitor luctuosis questibus.
Lacrymis ora madescunt, verberantur pectora,
Mundus ecce natus aeger, et ruinam nuntiat,
Tempora grata fugantur, ingeruntur pessima;
Omnia mala propinquant, et bona praetervolant.
Eugeni miselle plora, languor instat improbus!
Vita transit, finis urget, ira pendet coelitus;
Januam pulsat, ut intret mortis ecce nuntius.
Cur inique concupiscis falsa mundi gaudia?
Cur caduca non relinquis, curris ad perennia?
Dum petis tantilla lucra, dona perdis maxima.
Dic, miser, futurum in luctu quod tibi solatium?
Nil boni portabis illic, quo recedat ultio.
Poena te cremabit ardens, anxiabit spiritus.
Nemo te, miselle, credet, nemo consolabitur,
Non parentes, aut propinqui, non sodales optimi.
Cuncta te procul abibunt, quae amasti dulciter.
Corrige crudelis actu, terge noxam fletibus.
Sit tibi pro pane luctus, lacrymae pro gaudio.

V. 1. reatu scheint hier dieselbe Bedeutung zu haben, wie bei Prudent. cathem. XI, 103: irritis plangens reatum fletibus, Vorwürfe eines bösen Gewissens.

V. 2. insonare findet sich wohl sehr selten in dieser Bedeutung, mit carmen verbunden.

V. 6. Dieser Vers hat mehrere metrische Fehler.

V. 8. Fürchte den Zorn Gottes, der vom Himmel herabdroht.

V. 9. Dieses Bild hat bekanntlich auch Horat. Carm. I, 4, 13: Pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas Regumque turres.

V. 15. Der Böse wird dich ängstigen und strafen.

Pande Christo probra cordis ejulando fletibus.
O Deus, bonum perenne, semper exorabilis,
Cerne fletum profluentem de medullis intimis!
Vincla criminum resolve, pone finem lacrymis!
Nolo, me, Pater, Averni mancipes incendio,
Flamma quo jugis aduret membra citra terminum.
Hic repende, quod meremur, sit quies post transitum.
O genus mortale, mecum lacrymas effundite,
Pauperi praebete victum, parce! Christo dicite,
Forsitan iram refraenat, donat indulgentiam.

De aestate.

(Sapphische Strophe.)

Dura quod gignit et amara cunctis,
Tempus aestivum resonare cogor,
Sapphico tristi modulante versu,
Omnia passus.

Nunc polus Phoebi nimio calore
Aestibus flagrat fluviosque siccat,
Intonat tristis, jaculansque vibrat
Fulmina dira.

V. 27. transitus ist in dieser Bedeutung statt mors nicht gebräuchlich; deutsch sagen wir allerdings das Hinübergehen.

Diesem Gedichte fehlt allerdings eine liebliche Anschauung des Sommers; es sind vorzüglich die Plagen des Sommers veranschaulicht, und zwar nicht in den schönsten Bildern. Doch werden wir dieses einem Dichter nicht so sehr übel nehmen, der von sich behauptet: omnia mala passus sum.

V. 7. Diese Verse erinnern an Ovid. met. 1, wo es vom Tode des Phaeton heißt: Unde movet tonitru vibrataque fulmina jactat... Intonat, et dextra libratum fulmen ab aure Misit in aurigam.

Ingruit imber inimicus arvis,
Flore nam suevit spoliare vites;
Spem quoque frugum populat nivosis
Grando lapillis.

Bufo nunc turget, et amica sylvis
Vipera laedit, gelidusque serpens,
Scorpius ictu jugulat, paritque
Stellio pestem.

Musca nunc saevit, piceaque blatta,
Et culex mordax, olidusque cimex,
Suetus in nocte vigilare pulex
Corpora pungit.

Tollat haec monstra Deus imprecanti!
Pelle languorem, tribue quietem,
Ut queam gratas placido sopore
Carpere noctes!

Epitaphium sui ipsius a se scriptum.

Excipe, Christe potens, discretam corpore mente**M**,
Ut possim picei poenam vitare baratr**I**.
Grandis inest culpa, sed tu pietate redunda**S**,
Elue probra Pater, et vitae crimina toll**E**.
Non sim pro meritis sanctorum coetibus exsu**L**,
Judice te prosit sanctum vidisse tribuna**L**.
Uis, lector, uno qui sim dinoscere vers**U**?
Signa priora lege, mox ultima nosse valebi**S**.

V. 11. Ueber die Entstehung des Hagels, dieser Schneesteinchen, sagt Ovid. anschaulich: Utque ferunt imbres gelidis concrescere ventis, Inde nives fieri, nivibus quoque more rotatis Adstringi, et spissa glomerari grandine corpus.

Drepanius Florus.

Dieser Mann, ein Gallier von Geburt, der mir sonst nicht bekannt ist, soll um 650 gestorben sein. Er ist Verfasser einiger nicht übel geschriebener Psalmenparaphrasen und zweier Hymnen auf die Apostel Johannes und Paulus und den Erzengel Michael, die aber weder dem Inhalt noch der Form nach zu den Kirchengesängen gezählt werden können. Drepanii carmina ed. Rivinus. Lipsiae 1653. 8. Mabillon analect. I. p. 402. Bibl. patr. V. par. 3. p. 643. Ich benutzte letztere, so wie die Sammlung des G. Fabric. S. 527 und 723.

Psalmus XXII. (XXIII.)

Me Pater omnipotens clementi jure gubernat,
Non mihi dira fames, non ulla nocebit egestas.
Adsunt graminei colles et pascua laeta,
Adsunt et liquidi fontes et flumina larga.
His ego nutritus, his semper abunde refectus
Justitiae rectos contendam carpere calles,
Quos mihi dux mentis secreto lumine pandit,

Dieser Psalm ist ein an Gott gerichtetes Danklied für erhaltene Wohlthaten. Das Original ist vielfach erweitert, besonders der Anfang: die 4 ersten Verse sind eine Ausführung des in loco pascuae, ibi me collocavit des Originals. V. 5 f. deduxit me super semitas justitiae propter nomen suum. Nam, et si ambulavero in medio umbrae mortis, non timebo mala; quoniam tu mecum es. Virga tua, et baculus tuus, ipsa me consolata sunt.

Ipsius ut nomen celebretur laude perenni.
Illum ego corde sequens, lethi mortisque tenebras,
Intrepido calcabo pede, mala nulla timebo:
Meme quippe tuae, pie rex, correptio virgae,
Me baculus, Pater alme, tuus firmatque regitque.
Tu mihi delicias, tu mensam epulasque parasti,
Qui satur invictas adipiscar pectore vires,
Adversasque acies pulchro certamine vincam:
Ut mihi post validos pugnae victricis agones,
Laetitiae largo caput aspergatur olivo,
Lucifluusque calix pleno me proluat haustu,
Servatusque tua cunctis pietate diebus,
Sidereum Christi merear conscendere templum,
Sub quo perpetuis vivam feliciter annis.

Hymnus Ananiae, Azariae et Misaëlis.

Omne, quod aeternus per verbum condidit auctor,
Auctoris nomen celebret laudesque resultet,
Exsultetque suum per saecula cuncta parentem.
Angelicae vestro turmae benedicite regi,

V. 13. Du behandelst mich als deinen Liebling und überhäufst mich mit Wohlthaten. Das Bild ist aus dem morgenländischen Gastfreundschaftsrechte entlehnt. Das Original, dem der Dichter hier eine ganz andere Wendung gegeben, und worin David für seine Rettung von den Feinden dankt, heißt: Parasti in conspectu meo mensam adversus eos, qui tribulant me. Impinguasti in oleo caput meum; et calix meus inebrians quam praeclarus est! Et misericordia tua subsequetur me omnibus diebus vitae meae. Et ut inhabitem in domo Domini in longitudinem dierum.

Diese Drei, auf Nabuchodonosor's Befehl in den Feuerofen geworfenen Männer, heißen bei Daniel im 3. Kap., wo die Thatsache und der Lobgesang sich findet, Sidrach, Misach und Abdenago. Jeder Vers des Lobgesanges bei Daniel beginnt von V. 57 an mit

Ingentemque simul resonet vox celsa polorum.
Hunc modulentur aquae, quas sustinet arduus aether,
Hunc omnis sancto virtus decantet amore.
Hunc sol argenti psallat splendore coruscus,
Hunc gelido fulgens collaudet lumine luna,
Hunc pariter totus stellarum concinat ignis.
Te pluvia exundans, te ros lenissimus edat,
Discordesque aurae concordi voce resultent.
Artificem proprium pulcherrima flamma loquatur,

---

dem Worte Benedicite und schließt mit den Worten laudate et superexaltate eum in saecula. Lassen wir diese Worte weg, so lautet dieser Hymnus in der Vulgata, V. 52 f.: Benedictus es Domine Deus patrum nostrorum; et laudabilis, et gloriosus, et superexaltatus in saecula; et benedictum nomen gloriae tuae sanctum: et laudabile et superexaltatum in omnibus saeculis. Benedictus es in templo sancto gloriae tuae: et superlaudabilis, et superexultatus in saecula. B. es, qui intueris abyssos, et sedes super cherubim; et l. et s. in s, B. es in firmamento coeli, et l. et gloriosus in s. Benedicite omnia opera Domini Domino; laudate et superexaltate eum in saecula. B. Angeli Domini Domino; l. et s. e. in s. B. coeli Domino. — B. aquae omnes, quae super coelos sunt, D. — B. omnes virtutes D. — B. sol et luna D. — B. stellae coeli D. — B. omnis imber et ros D. — B. omnes spiritus Dei D. — B. ignis et aestus D. — B. frigus et aestus D. — B. rores et pruina D. — B. gelu et frigus D. — B. glacies et nives D. — B. noctes et dies D. — B. lux et tenebrae D. — B. fulgura et nubes D. — Benedicat terra Dominum. — B. montes et colles D. — B. universa germinantia in terra D. — B. fontes D. — B. maria et flumina D. — B. cete et omnia, quae moventur in aquis, D. — B. omnes volucres coeli D. — B. omnes bestiae et pecora D. — B. filii hominum D. — Benedicat Israel Dominum. — B. sacerdotes Domini D. — B. servi D. D. — B. spiritus et animae justorum D. — B. sancti et humiles corde D. — B. Anania, Azaria, Misaël D. — Quia eruit nos de inferno, et salvos fecit de manu mortis, et liberavit nos de medio ardentis flammae, et de medio ignis eruit nos. Confitemini Domino, quoniam bonus; quoniam in saeculum misericordia ejus. Benedicite omnes religiosi Domino Deo deorum; laudate et confitemini ei, quia in omnia saecula misericordia ejus.

Et rapidus Domini nomen simul aestus anhelet.
Hoc glacialis hiems, hoc torrida personet aestas,
Roscida temperies et tempora cana pruinis,
Horrendumque gelu, et magni vis frigoris ingens,
Et glacies crustis vertens immanibus undas,
Atque nives denso vallantes vellere terras,
Auctori per saecla Deo sua carmina dicant.
Hunc nox somniferis involvens cuncta tenebris,
Atque dies varios distinguens luce colores,
Mortalesque animos torrentia fulgura laudent,
Et nubes largo ditantes ubere terras.
Te, Sator, immensas tellus fundata per undas,
Te quoque sublimi gaudentes vertice montes,
Et colles humili spectantes sidera collo,
Aeriaeque sonent jucundo murmure sylvae;
Atque omnis celebret foetus telluris opimae.
Tum fontes gelido moderantes caumate potu,
Et maria horrendo quatientia littora fluctu,
Fulmineusque canat lapsus clamore sonoro.
Te ceti immanes, et quidquid reptat in undis,
Te volucrum dulcis laudet concentus in agris.
Te pecorum mitis grex, inclyte, personet et te
Vis etiam resonet rabidarum torva ferarum.
Hunc hominum omne genus, pollens ratione potenti
Innumeris recinat linguis, hunc ipsa resultet
Israelitarum nimium plebs cara tonanti.
Vosque sacerdotes, quos nobile germen Aaron
Edidit et sacro Levitae sanguine creti,
Quos proprii templi voluit Deus esse ministros,
Perpetuas supero laudes persolvite regi.
Spiritus hunc animaeque ciant per saecla piorum,
Et sancti atque humiles pura pietate frequentent.

Hunc Anania sacer summo sustollat honore,
Azariasque simul reverendo praedicet ore,
Et Misael pulchro sanctus collaudet amore,
Qui se de medio fornacis turbine tutos
Eruit et venti rotantis flamine favit,
Cum rapidis cincti canerent haec carmina flammis.
Vimque suam oblitus sanctos non laederet ignis,
Res mira et nullis abolenda in saecula saeclis,
Non caro, non vestis, non verticis ipse capillus
Ardorem sensit piceum flammaeve vaporem.
Quin laeti atque alacres, ipso poscente tyranno,
Egressi in laudes veri domuere profana
Ora Dei, quo psallenti mirantia vultu,
Horrore ingenti tremuerunt barbara corda.
Hunc et nos igitur summum sanctumque Parentem,
Cum Nato, immensi statuit qui culmina coeli,
Cumque sacro Flatu, virtutum auctore potentum,
Laudibus assiduis digno exsultemus honore.
Te, Domine, aeternus coelorum praedicat axis,
Te laudat coeli sacrosancto exercitus ore,
Glorificatque ingens cunctarum machina rerum,
Extollit, metuit, clamat, benedicit, adorat.

Paulus Diaconus.

(Winfried, auch Warnefried genannt.)

Dieser gelehrte Geschichtschreiber der Longobarden war Diaconus zu Aquileja, Notar und Kanzler des longobardischen Königs Desiderius. Bei den Kriegen Karls des Großen mit Desiderius gerieth er im Jahr 774 in Karls Gefangenschaft, bei dem er sich durch seine Gelehrsamkeit in Gunst zu setzen wußte, und auf dessen Befehl er das berühmte Homiliarium verfertigte. In der Folge wurde er beschuldigt, an einer Verschwörung Theil genommen zu haben, und von Karl exilirt. Er starb als Mönch im Kloster zu Monte Casino 799.

Er ist Verfasser zweier Lieder, welche häufig beim Gottesdienste gebraucht wurden. Das erste „hat durch den Umstand eine besondere Merkwürdigkeit erhalten, daß der berühmte Musiklehrer Guido von Arezzo im Anfang des 11. Jahrhunderts die von ihm eingeführte und noch jetzt in Italien und Frankreich übliche Benennung der 6 ganzen Töne der diatonischen Scala: ut, re, mi, fa, sol, la aus der ersten Strophe desselben entlehnte.“ Rambach I. S. 154.

Zu dem ersten Gedicht benutzte ich: Hymni et collectae. Coloniae 1585. 16. p. 352 und Exp. hymn. fol. 36, zu dem zweiten die Bibl. Patr. VIII. p. 159.

In festo S. Joannis.

Ut queant laxis resonare fibris
Mira gestorum famuli tuorum,
Solve polluti labii reatum,
Sancte Joannes!

Nuncius celso veniens olympo,
Te patri magnum fore nasciturum,
Nomen et vitae seriem gerendae
Ordine promit.

Ille promissi dubius superni,
Perdidit promptae modulos loquelae,
Sed reformasti genitus peremptae
Organa vocis.

Ventris obstruso positus cubili,
Senseras regem thalamo manentem,
Hinc parens nati meritis uterque
Abdita pangit.

V. 1. Oeffne uns, heil. Johannes, den schuldbefleckten Mund, mache du uns würdig, deine Wunderthaten zu besingen.

V. 7. Die Exp. hym. hat gerendo. Ueber Johannes den Täufer spricht besonders Lukas im 1. Kap. Dort heißt es V. 13: Angelus (Gabriel) ait ad illum: Ne timeas, Zacharia! quoniam exaudita est deprecatio tua; et uxor tua Elisabeth pariet tibi filium, et vocabis nomen ejus Joannem; et erit gaudium tibi, et exultatio, et multi in nativitate ejus gaudebunt; erit enim magnus coram Domino.... Angelus ei dixit: Ecce! eris tacens, et non poteris loqui usque in diem, quo haec fiant, pro eo, quod non credidisti verbis meis; quae implebuntur in tempore suo... Apertum est autem illico os ejus (Zachariae) et lingua ejus, et loquebatur benedicens Deum.

V. 16. pangit ist aus Exp. hym. Die Hym. et coll. hat pandit. Die hierher gehörige Stelle bei Lukas V. 41 heißt: Et factum est, ut audivit salutationem Mariae Elisabeth, exultavit

Antra deserti teneris sub annis,
Civium turmas fugiens, petisti,
Ne levi saltem maculare vitam
Famine posses.

Praebuit hirtum tegimen camelus,
Artubus sacris strophium bidentes,
Cui latex haustum, sociata pastum
Mella locustis.

Caeteri tantum cecinere vatum
Corde praesago jubar adfuturum,
Tu quidem mundi scelus auferentem
Indice prodis.

Non fuit vasti spatium per orbis
Sanctior quisquam genitus Joanne,
Qui nefas saecli meruit lavantem
Tingere lymphis.

O nimis felix meritique celsi,
Nesciens labem nivei pudoris,
Praepotens martyr eremique cultor,
Maxime vatum!

---

infans in utero ejus; et repleta est Spiritu sancto Elisabeth, et exclamavit voce magna et dixit: Benedicta tu inter mulieres, et benedictus fructus ventris tui! S. noch daselbst V. 68 f. die prophetischen Worte des Zacharias.

V. 17. Bekanntlich begab sich der heil. Johannes in seinem 12. Jahre in die Wüste, um fern von der Welt nur Gott zu leben, und zu seinem hohen Berufe sich vorzubereiten.

V. 18. Darüber heißt es bei Matth. Kap. 3, V. 4: Ipse autem Joannes habebat vestimentum de pilis camelorum, et zonam pelliceam circa lumbos suos; esca autem ejus erat locustae, et mel silvestre.

Serta ter denis alios coronant
Aucta crementis, duplicata quosdam,
Trina centeno cumulata fructu
Te sacer ornant.

Nunc potens nostri meritis opimis
Pectoris duros lapides repelle,
Asperum planans iter, et reflexos
Dirige calles.

Ut pius mundi sator et redemptor,
Mentibus pulsa livione puris,
Rite dignetur veniens sacratos
Ponere gressus.

V. 25. Die andern Propheten sprachen nur von dem Kommenden, oft nur in dunkeln Worten; du aber deutest mit Fingern auf den Gekommenen, als das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt wegnimmt.

V. 37. Die Exp. hym. hat coronas, wobei eine weitläufige Erklärung, aus der ich folgende Worte heraushebe: „Tres ordines hic notantur, scilicet tricesimus, sexagesimus et centesimus, in quibus continentur omnium hominum ordines, scilicet continentes, conjugati vel virgines, qui et designantur per tres viros, scilicet per Noe designantur conjugati, per Danielem designantur virgines, per Job designantur continentes. Tricesimo fructu vel ordine conjugati, sexagesimo continentes, centesimo virgines post dissolutionem corporis et animae coronantur in aeterna beatudine." Es ist hier nicht nöthig, auf dergleichen weiter einzugehen. Der einfache Sinn ist der, den Weinzierl in einer ganz freien Uebertragung gegeben: „Es schimmern andre mit dem Kranze Des Tugendlohnes schön umlaubt; In eines höhern Lohnes Glanze Ragt über sie dein strahlend Haupt." Der Vergleich mit 30, 60, 100 findet sich bekanntlich auch bei Matth. Kap. 13, V. 8, wo es von dem Samen, der auf gute Erde gefallen, heißt: Alia autem ceciderunt in terram bonam, et dabant fructum, aliud centesimum, aliud sexagesimum, aliud trigesimum.

V. 46. livio ist ein neues Wort statt livor; die Hym. et coll. bieten luvione; auch haben sie V. 52 redemptor. In der Exp. hym. fehlt die letzte Strophe.

Laudibus cives celebrant superni
Te Deus simplex pariterque trine,
Supplices et nos veniam precamur,
Parce redemptis!

Gloriam Patri resonemus omnes,
Et tibi Christe genite superne,
Cum quibus sanctus simul et creator
Spiritus regnat.

Zum Verständniß des nachfolgenden Gedichtes, worin der Dichter die Wunderthaten des heil. Benedikt besingt, möge eine kurze Biographie dieses berühmten Mannes vorausgehen, welche ich dem 1. B. der „Purpurviolen" von Dr. J. B. Rousseau entnehme.

„St. Benedikt, der Gründer des ausgezeichnetsten abendländischen Mönchsordens, wurde 480 zu Nursia (jetzt Norcia) in Umbrien (dem jetzigen Kirchenstaate) von wohlhabenden Aeltern geboren. Rom, wo er seinen ersten wissenschaftlichen Unterricht genießen sollte, verließ er, durch das unordentliche Leben der jungen Leute abgeschreckt, sehr jung in Begleitung seiner Wärterin, und floh unterwegs ganz allein in die unwirthlichen und schauerlichen Gebirge von Sublakum (Subiako im Kirchenstaate unweit Palestrina), wo er drei Jahre in einer unzugänglichen Höhle (welche den Namen „Heilige Gruft" hatte), ein strenges Einsiedlerleben führte. Der Mönch Romanus versah ihn mit Lebensmitteln. Im J. 497 entdeckten Hirten seinen Aufenthalt. Der Ruf seiner Heiligkeit verbreitere sich allenthalben, und nach einiger Zeit wählte ihn das benachbarte Kloster von Nikovaro zum Abt. Die Mönche wollten ihn wegen seiner Strenge vergiften; als er aber das Kreuzzeichen über das den Todestrank enthal-

tende Glas machte, ging es in Stücken. Der heil. Abt verließ deshalb das Kloster und ging in seine Einöde zurück, wo er eine große Menge von Jüngern um sich sammelte. Von 520 — 527 stiftete er in seiner Umgebung zwölf Klöster, jedes von 12 Mönchen unter einem Abt, die er an die strengste Klosterzucht gewöhnte und unter allgemeiner Aufsicht hielt. Von allen Seiten strömte man jetzt hinzu, den Diener Gottes zu besuchen, und sein Ruhm erscholl von Tag zu Tag weiter. Aus Neid von einem benachbarten Priester Namens Florentinus verfolgt, wandte er sich 528 mit einigen Mönchen nach dem Berge Kasinus (Monte Kasino) bei Neapel. Auf diesem Berge stand ein sehr alter Tempel, in welchem nach Sitte der Heiden von dem Landvolke Apollo verehrt wurde, so wie man in den Hainen umher opferte. Als der Mann Gottes dort ankam, vernichtete er das Götzenbild, zerstörte den Altar, hieb die Haine um und weihete den Tempel dem heil. Martin, einen neuen Altar auf der Stelle des alten dem Apostel Johannes, und bekehrte die Umwohnenden und Hinströmenden durch seine fortgesetzten Predigten. Auf Monte Kasino schrieb der heil. Benedikt seine Ordensregeln, die er 529 vollendete; es weht in ihnen der Geist der Weisheit und des Scharfsinnes, und sie sind hauptsächlich auf Stillschweigen, Einsamkeit, Gebet, Demuth und Gehorsam begründet. Er starb den 21. März 543."

Eine mit vielen Legenden untermischte Biographie dieses Heiligen schrieb Gregor der Große, worauf Paul Diaconus sich bezieht. Da wir es hier mit der christlichen Legende zu thun haben, so halte ich es nicht für unpassend, einige Worte hierüber aus Herder's Abhandlung über die Legende hierherzusetzen. „Wer die Bibel gelesen und die Volksdenkart der Zeit und Gegend,

für die erzählt wurde, sich bekannt gemacht hat, versteht die Bedeutung des Wunderbaren so einfach, als der sie verstand, von dem die Legende redet. Diesem Frommen z. B. ließen sich Stimmen vom Himmel hören. Wer hörte diese Stimmen nicht in seinem Herzen? wenn sie gleich das Ohr nicht vernahm; sobald ihr Inhalt nur himmlisch, d. h. aufmunternd und erquickend ist. — Ein Gleiches ist's mit dem Wunderbaren, das die Legende jetzt, und hie und da auf die ganze Natur verbreitet. Was Wunder, daß man in der Dämmerung damaliger Zeiten alle Erscheinungen der Natur zu sich so sprechen ließ, wie das Gemüth, wie der Zustand des Herzens es verlangte? — Andacht, d.i. ein Aufmerken auf's Göttliche rings umher, schrieb diese Legenden. Andacht sollte sie lesen; Andacht sollten sie einflößen und wirken. — Die Legenden sind in den mittlern Zeiten das, was in der griechischen und römischen Urzeit die alten Heldensagen waren, aus denen einst alle Dichtkunst und Geschichte hervorging." — Doch soll hieraus nicht gefolgert werden, daß die Wunder des heil. Benedikt als nur allegorisch zu fassen seien. Christus hat ja seinen Jüngern die Gabe, Wunder zu wirken, ausdrücklich versprochen. Vgl. Marc. K. 16. V. 17 f.

Hymnus de miraculis S. Benedicti.

(Jambische akatalektische Dimeter.)

Fratres alacri pectore,
Venite concentu pari!
Fruamur hujus inclytae
Festivitatis gaudiis!

Dieses Gedicht bildet einen Theil des 26. Kap. des 1. Buches von der longobardischen Geschichte. Dieses Kap. wird eingeleitet

Hac Benedictus aurea
Ostensor arcti tramitis,
Ad regna conscendit pater
Captans laborum praemia.

Effulsit ut sidus novum
Mundana pelleus nubila.
Aetatis ipso limine
Despexit aevi florida.

Miraculorum praepotens,
Afflatus alti flamine,
Resplenduit prodigiis
Venturo saeclo praecinens.

Laturus esum pluribus,
Panis reformant vasculum,
Arctum petens ergastulum,
Extinxit ignes ignibus.

Fregit veneni bajulam
Crucis per arma cymbiam;
Coercuit mentem vagam
Leni flagello corporis.

---

durch die Worte: His quoque diebus beatissimus Benedictus Pater et pius, et magnae vitae meritis et apostolicis virtutibus effulsit. Dann werden in einem aus 64 Distichen bestehenden Gedichte die Wunderthaten aufgeführt. Diese Distichen haben das Eigenthümliche, daß die erste Hälfte des Hexameters die zweite Hälfte des Pentameters bildet, wie gleich der Anfang des Gedichtes: Ordiar unde tuos, sacerco Benedicte, triumphos, Virtutum cumulos ordiar unde tuos? Am Ende heißt es noch: Haec omnia ex Marci poetae carmine sumsi.

V. 11. In dem andern Gedicht heißt es hier: Flos paradyse tuus despexit florida mundi.

V. 20. In dem andern Ged. heißt es: Ignis ab igne perit, lacerant dum viscera sentes Carneus aethereo ignis ab igne perit.

Funduntur omnes rupibus,
Redit calybs e gurgite,
Currit per undas obsequens;
Peplo puer vitat necem.

Virus patescit abditum,
Mandata praepes efficit,
Hostem ruina conterit;
Cedit fremens leo grave.

In imo fit moles levis;
Rogus migrat phantasticus,
Fractum revisit sospitas,
Excessus absentum patet.

Rector vafer deprenderis,
Inique possessor fugis;
Futura praenoscemini,
Arcana cor non contigit.

Fundantur aedes somniis,
Tellus vomit cadavera,
Dracone frenatur fugax;
Aether pluit numismata.

V. 23. In dem andern Ged. heißt es: Lenia flagra vagam sistunt moderamine mentem.

V. 25. In dem andern Gedichte stehen hier folgende Verse: Unda perennis aquae nativo e marmore manant, Arida corda rigat unda perennis aquae. Gurgitis ima calybs capulo divulse petisti, Deseris alta petens gurgitis ima calybs. Tu quoque parve puer raperis nec occidis undis.

V. 29. In dem andern Ged. heißt es: Fert alimenta corax digitis oblata benignis, Dira procul jussus fert alimenta corax.

V. 33. Cernitur ignis edax falsis insurgere flammis, Nec tibi gemma micans cernitur ignis edax. Dum struitur paries, lacerantur viscera fratris; sospes adest frater d. s. p. Abdita

Vitrum resistit cautibus,
Manant olivo dolia,
Vinctum resolvit visio,
Vitam receptant funera.

Tanti potestas luminis
Voto sororis vincitur;
Quo plus amat quis plus valet,
Enare quem cernit polum.

Non ante saeclis cognitum
Noctu jubar effulgurat,
Quo totus orbis cernitur
Flammisque subvehi pius.

Haec inter instar nectaris
Miranda plectro claruit;
Nam pinxit apte lineas
Vitae sacrae sequacibus.

---

facta potent, patulo produntur edaces; Muneris accepti a. f. p. Saeve tyranne tuae frustrantur retia fraudis. heißt es in dem andern Gedichte.

V. 42. In dem andern Ged. heißt es: Tellus hiulca sinu corpus propellit humatum... Perfidus ille Draco mulcet properare fugacem, Sistit iter vetitum p. i. d.... Fulva metalla pius, nec habet, promittit egenti; Coelitus excepit f. m. p.

V. 45. In dem andern Ged. heißt es: Aspera saxa vitrum rapiunt, nec frangere possunt; Illaesum servant a. s. v.... Cur prome corde times stillam praebere lecyti? Dolia certe fluunt.

V. 49. Die hier erwähnte Schwester heißt Scholastika, welche kurz vor ihrem Bruder gestorben. In dem andern Gedichte heißt es: Omnia vincit amor, vinxit soror imbre beatum, somnus abest oculis.

V. 53. In dem andern Ged. heißt es: Flammeus orbis habet justum super aethera nantem, Quem pius ussit amor f. o. h.

V. 57. In dem andern Gedichte heißt es über die Ordensregel: Congrua signa dedit vitae consortia linquens, Ad vitam properans c. s. d. Psalmicen assiduus nunquam dabat otia plectro, Sacra canens obiit psalmicen assiduus.

Jam dux alumni sat potens
Adsis gregis suspiriis!
Gliscat bonis hydrum cavens,
Sit callis ut sequax tui.

Theodulphus.

Dieser Dichter wurde in Italien geboren, war Abt in einem Benediktiner-Kloster zu Florenz, lebte zur Zeit Ludwigs des Frommen und starb als Bischof von Orleans. Er ward beschuldigt, an einer Verschwörung gegen Ludwig Theil genommen zu haben, und deswegen in's Gefängniß gebracht. Hier soll er den unten folgenden Hymnus, der zu einem ausgezeichneten Ansehen in der Kirche gelangte und noch jetzt am Palmsonntag gesungen wird, gedichtet, und als einst Ludwig an dem Gefängniß vorüberging, denselben bei geöffnetem Fenster gesungen haben. Ludwig, hiervon gerührt, soll ihm die Freiheit geschenkt und ihn zur bischöflichen Würde in Orleans befördert haben. So erzählt Baronius die Sache und mit ihm mehrere Andere. Nach dem großen Gedicht zu urtheilen, das er an den Bischof Modoinus richtete, wovon unten zwei Bruchstücke folgen, war Theodulph schon Bischof, als er in's Gefängniß kam. — Seine Gedichte erschienen zu Paris 1646. 8., herausgegeben von Sirmondus, und zu Leipzig mit denen des Drep. Florus 1653. 8., herausgegeben von Rivinus. Ich benutzte die Bibl. patr. IX. p. 631 f. und zu dem ersten Gedicht den Text bei Rambach, bei G. Fabric. S. 796 und die Exp. hym. fol. 53.

In die Palmarum.

Gloria, laus et honor tibi sit, rex Christe redemptor,
Cui puerile decus prompsit Hosanna pium!
Israël tu rex, Davidis et inclyta proles,
Nomine qui in Domini, rex benedicte, venis.
Coetus in excelsis te laudat coelicus omnis,
Et mortalis homo, cuncta creata simul.
Plebs ebraea tibi cum palmis obvia venit,
Cum prece, voto, hymnis adsumus, ecce, tibi.
Hi tibi passuro solvebant munia laudis,
Nos tibi regnanti pangimus, ecce, melos.
Hi placuere tibi, placeat devotio nostra,
Rex pie, rex clemens, cui bona cuncta placent.

Epistola.

Theodolphus Modoino suo salutem de suo exilio.

Hoc Modoine tibi Theodulphus dirigit exul
Summo Pontificum cernuus ecce melos.
Ito Thalia celer, celeri transcurre volatu,
Nec mora, nec tibi sit ulla in eundo quies,

V. 2. puer. dec. statt juventus oder pueri. bei Matth. K. 21, V. 9 heißt es: Turbae autem, quae praecedebant, et quae sequebantur, clamabant dicentes: Hosanna filio David! Benedictus, qui venit in nomine Domini; hosanna in altissimis.

V. 3. Die Exp. hym. hat Israël es tu rex, was metrisch ebenfalls richtig ist.

V. 9. Die Exp. hym. hat richtiger munera st. munia; doch halte ich munera deshalb für eine spätere Verbesserung.

Dieses Gedicht, dessen Anfang mehrfach an einige Gedichte Ovid's erinnert, besteht aus 113 Distichen, worin der Dichter zuerst sein Schicksal im Gefängniß beschreibt und Erleichterung, Befreiung wünscht, und zwar dieses um so mehr, da er nicht überwiesen, nicht verurtheilt sei und auch den Kaiser hier nicht als kompetenten

Donec pervenies Modoini ad tecta beati
  Praesulis eximii, Pontificisque pii.
Ad quem mox veniens genibus revoluta jacebis,
  Jusserit et si te surgere, surge celer.
Basia confestim manibus donabis amicis,
  Et spectans patulam, fessa jacebis, humum.
At, si te rogitet, quae sis, et cujus, et unde?
  Fare age me animo singula dicta tuo.
Sum Theodulphi Erato, veniens de carceris antro
  Ejus, ubi immensus hunc tuus urit amor.
Exul, inops, pauper, tristissimus, anxius, egens,
  Spretus, et abjectus est ubi, sive dolens.
Forsan et ipse roget, quid agam? me vivere dices,
  Vita, qua melior mors bona sorte foret.
Aut legit, aut docet, aut laudum pia munia complet
  Cunctipatri Domino, qui regit arva, polum.

Richter anzuerkennen vermöge. Dann folgen Schilderungen dreier wunderbaren Begebenheiten und zwar zuerst von der plötzlichen Austrocknung der Sare, eines Nebenflusses der Loire, dann von dem hier mitgetheilten Vögelkampf, an den sich zuletzt die Schilderung eines ähnlichen Kampfes, den der Dichter früher in Oberitalien gesehen, anreiht. Diese Schilderungen werden eingeleitet durch die Verse: Mittere, care, mihi libuit tibi carmina quaedam, Nostra quibus lusit musa jocosa parum. Tempore praeterea hoc quaedam miracula visa Dicuntur, breviter ex quibus ista canam.

V. 15. Auf dem Rand der Bibl. patr. steht egens, was ich in den Text nahm statt des dortigen Textes agens, was man vielleicht durch inania agens erklären müßte, wenn man nicht zu einem sprachwidrigen Gebrauch pessima agens statt quocum pessime agitur seine Zuflucht nehmen wollte.

V. 19. Dieses aut steht ebenfalls auf dem Rande statt der Textesleseart haud, welche hier keinen Sinn gibt: denn womit soll der gefangene Bischof sich beschäftigen, wenn er weder lies't, noch lehrt, noch betet? Auch heißt es gleich im folgenden Vers, daß er wirklich betet.

V. 20. Cunctiparens hat Prudent. Cunctipater scheint dem Theodulph. allein anzugehören.

Hunc pro se poscit, pro te, sive ordine cleri,
  Pro populi et regis, proque salute ducum.
Me tibi transmisit, hujus tibi dico salutem,
  Subdita sunt cujus verba canenda tibi.
Obsecro frater amans nostri memor esse memento,
  Frater, pars animi portio magna mei.
Mens tua semper erit nostros miserata labores,
  Nostrae nota tibi quod bene causa rei.
Quo mage res nota est, magis inde adhibeto laborem;
  Sic medicus morbum dum videt, arte fugat.
Fumea praesentis pereunt, scis, gaudia mundi:
  Nunquam fraternus, sed perit almus amor.
Me modo pluris amas, quanquam me semper amasses,
  Aegrum aliis natum plus pia mater amat.

Nempe Tolosani locus est, rurisque Caturci,
  Extimus hoc finit pagus uterque loco.
Illi campus inest, cujus sunt extima silvis
  Cincta, hominesque manent non satis inde procul,
Quem volucres magno complerunt impete multae,
  Planitie inque ejus multa resedit avis.

V. 21. Die Bibl. patr. hat im Text poli und auf dem Rand populi, jedoch ohne Angabe, ob blos Conjectur oder aus der St. Gallener Handschrift, woraus Heinrich *Canisius* dieses Gedicht bekannt gemacht.

V. 26. Im Text der Bibl. patr. steht mei, die St. Gallener Handschr. hat mea, wodurch die ohnehin schon zahlreichen Nominativen noch mehr gehäuft werden.

V. 29. laborem steht auf dem Rand der Bibl. patr. statt der Texteslesart dolorem, ob aus einer Handschrift, ist nicht angegeben. Will der Dichter hier blos *Mitleid* oder verlangt er *Hülfe*? Letzteres wahrscheinlich; darauf weis't auch der Vergleich des folgenden Verses hin.

V. 35. Tolosa ist das heutige Toulouse; das rus caturcum kenne ich nicht.

Quas fluvius, quas habet nemus, et quas squalida tel .
Quae scopulis nidos composuisse solent.
Quis cibus est varius, cantus, color, atque volatus,
Penna, ungues, rostrum, mos, locus, officium.
Nam Zephyrus sparsas Aquilone advexerat illas,
Partem et utramque putes signa habuisse sua.
Sederunt campis acies altrinsecus illis,
Et spatium exstabat inter utrasque aliquod.
Inter utramque aciem legatos ire putares,
Qui pugnae, aut pacis jura referre parent.
Interea alterutra paucae ex utraque volabant
Parte, vices complent ista vel illa suas.
Egerit illa nihil, quod tunc legatio pacis
Sorte patet, post hanc grandia bella cient.
Utque diu Poenos inter populumque Quiritum
Currunt legati, donec in arma ruant;
Haud secus, inter eas postquam sat utrinque volatum est,
Vi, qua quaeque valet, in fera bella ruunt.
Ardent ad pugnam volucrum hinc inde manipli,
Cumque ala ala coit, cumque cohorte cohors.
Vis est militiae diversa, sed una voluntas;
Quod major miles vult quoque parvus idem.
Nullum opus, aut currus, nullum at habet usus equorum,
Usus abest chalybis, spicula nulla volant.
Pro galea crista est, pro cuspide rostra vel ungues,
Et sua pro lituis carmina quaeque sonant.

V. 45. Auf dem Rande der Bibl. patr. steht parsas Aquilonis vexerat, im Text sparsas Aquilone adunxerat, was keinen Sinn giebt; ich bildete aus beiden Lesarten obigen Text.

V. 60. Die Bibl. patr. hat colit statt des obigen coit, wohl nur aus Versehen des Setzers, da colit hier keinen Sinn hat.

Ala levis parmam volucris fert pennusa sicam,
Et thoracis habet pluma minuta locum.
Jamque dies sextus conventus fluxerat hujus,
Certatim in bellum parte ab utraque ruunt;
Inque vicem laniant se hinc morsibus, ictibus illinc,
Ingenti bellum surgit utrinque animo.
Hinc Rutulos, illinc videas consurgere Teucros,
Saevire et Martem parte ab utraque ferum.
Glans cadit autumno veluti de stipite querno
Maturum et folium jam venit ante gelu:
Non aliter avium moriens exercitus illic
Decidit, et magna strage replevit humum.
Nam teres aestivis impletur ut area granis,
Campus ita exstincta sic ave plenus erat.
A Borea in Boream veniens pars parva reversa est,
Tota in utramque cohors parte perempta jacet.
Res sonat ista, venit populus, factumque stupescunt,
Mirantur variae membra jacentis avis.
Ipse Tolosana praesul quoque venit ab urbe,
Mantio plebs rogat haec ales an esca fiat;
Illicitis spretis licitas adsumite dixit.
Plaustra onerant avibus; in sua quisque redit.

V. 67. pennusa, was hier wohl für pennata steht, ist mir sonst noch nicht vorgekommen.

V. 76. Auf dem Rand der Bibl. patr. steht jam veniente gelu, was vielleicht besser sein dürfte.

V. 86. Bei dem Worte mantio steht in der Bibl. patr. ein Sternchen, jedoch ohne weitere Bemerkung. In obiger Form ist mir das Wort unbekannt. Der Sinn ist wohl: das Volk fragt, ob man dieses Geflügel essen, oder an diesem Orte begraben solle. Es ist deshalb wohl auch mansio zu lesen.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	7
Hilarius	14
Damasus	22
Ambrosius	26
Anitia Faltonia Proba	49
Aurelius Augustinus	51
Aurelius Prudentius Clemens	58
Pontius Meropius Paulinus	109
Cölius Sedulius	118
Venantius Honorius Clementianus Fortunatus	129
Gregor I. der Große	152
Eugenius der Jüngere	159
Drepqnius Florus	164
Paulus Diaconus	169
Theodulphus	179

N. L.
Anthologie

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kehrein, Joseph, 1808-1876

Lateinische Anthologie aus den christlichen Dichtern des Mittelalters

Bd.: 1

Frankfurt a. M. 1840

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- NL 24
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11270649-2